

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Schlüsse:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Druckerlamm, Nr. 2 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausrichtendes Postgebühren. — Bezugsscheine nehmen auf jedem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Eschenberg 20, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Borken: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Läden.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe 10 Pf. 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Bülow 5788. Alle die Annahme von Anzeigen an vorangegangenes Sonntags für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr vormittags.

Freitag, 29. August 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 401. • 61. Jahrgang.

Der nationale Gedanke.

Eine Reihe von schönen nationalen Jubelfeieren liegt hinter uns. Wir feierten in diesem Jahre das Regierungsjubiläum des Kaisers und die großen Tage der nationalen Erhebung vor 100 Jahren. Großbeeren erlebten wir an der Hand zahlreicher wundervoller Schilderungen noch einmal mit durch; von Blüchers Lüdner Tat an der Katzbach lasen wir mit patriotischem Hochgefühl; wir empfanden die ingrimmige Wut nach, mit der bei Hagelberg die preußischen Köpfe mit dem Stolzen zerschmetterte; bei dem Gedenken an die Schlacht bei Dresden wurde uns bänglich zumute, da wir erkannten, daß der forsische Löwe noch immer im Volkgebrauch seiner mächtigen Bräuche war; aber wir atmeten auf, als wir dann von der siegreichen Schlacht bei Kulm vernahmen. Der tragische Tod des Dichters und Helden Theodor Körner wurde in der ganzen deutschen Welt als nationaler Trauertag begangen, und sein leuchtendes Vorbild wurde uns allen in Wort und Schrift vor Augen geführt.

In Kelheim feierten die Fürsten Vaterland und Einigkeit, in Rosen wurden feierliche Tage begangen, am 6. September wird man wieder Gelegenheit haben, der großen Schlacht bei Dennewitz ehrend zu gedenken, bei der die preußische Kraft abermals den französischen Andrang von Berlin fernhielt; und schließlich werden die Erinnerungstage der Böller Schlacht von Leipzig im Oktober neuen Anlaß geben zu patriotischen Schwung, zu treuem Gedenken und zu wertvollen Versprechungen, für alle Zeiten die deutsche Einigkeit und die nationale Ehre festzuhalten als das teuerste Palladium des Vaterlandes.

Diese Feiern und Gedenktage sind schön und entsprechen dem edlen Gefühl der Dankbarkeit des deutschen Volkes für die großen Taten seiner Vorfahren. Wehe dem Volke, das nicht mit Ergriffenheit und Begeisterung der großen Ereignisse und der bahnbrechenden Männer seiner Geschichte gedenken könne! Seien wir uns aber auch dessen bewußt, daß die stürmische Aufwärtsbewegung jener Tage nicht möglich war ohne einen reinen, flammenden Idealismus, wie er in den Herzen der deutschen Jünglinge und Männer lohte, die in das Feld zogen, um ihr Vaterland von der Fremdherrschaft zu befreien!

Ohne solchen flammenden Idealismus ist eine wahre Völkerhebung unmöglich, und den Idealismus, der vorbehaltlos und an keine Bedingungen gefüllt ist, die zum Vaterlande zu pflegen, ist eine der höchsten und wichtigsten Aufgaben der Politik. Kann man nun aber sagen, daß in dem Deutschland von heute diese Politik wirklich echt und recht gepflegt wird? Diese

Frage kann nicht mit einem rücksichtslosen Ja beantwortet werden.

Die Feiern nationaler Gedenktage, so gut sie gemeint und so erhebend sie im einzelnen auch ausgeführt sein mag — sie allein tut es nicht, wenn es darauf ankommt, die nationale Gefinnung zu verstetigen und den für schwere Tage der Prüfung unentbehrlichen Idealismus zu entwideln. Es kommt vor allem darauf an, in der Bevölkerung das Gefühl der Gemeinschaft zu weden und aufrechtzuerhalten. Der Marburger Professor Dr. Martin Rade sagt in seinem lebenswerten Buch „Viele Idealismus in der Politik“ (Verlag von Eugen Diederichs-Zeno, 1911) folgendes: „Nation ist doch schließlich nur da, wo jeder mit jedem das gleiche empfindet, bis auf den letzten Mann. Die Beziehung des Deutschen zum Deutschen ist für nationale Gefinnung das Allerwichtigste, und von daher ist die eigentliche nationale Frage die: wie die Kluft zwischen Kapitalisten und Arbeitern zu überbrücken sei? Wie die Berufslust in Vermögens-, Rang- und Berufsklassen, in der wir ebenso lächerlich wie frivols uns gefallen, zu unterdrücken sei? Es leuchtet ein, daß das nur möglich ist, wenn wir zu dem kulturellen, humanitären Nationalismus unserer größten Zeit zurückkehren.“ Rade will das Wort „weniger Bismarck, mehr Schiller!“ nicht ohne weiteres gelten lassen, aber er ruft aus: „Deutscher Nationalismus kann Befriedigung nur finden und seine weltgeschichtliche Mission nur erfüllen unter der Lösung: Bismarck und Schiller!“

Man kann nicht behaupten, daß die deutsche Politik dem Radikalismus Ideal in den letzten Jahren näher gekommen ist. Eine Politik der Versöhnung der Klassen und Schichten der Bevölkerung wird nicht in ausreichendem Maße getrieben, sehr einflussreiche Kräfte sind im Gange, um Produzenten und Konsumen, Landwirtschaft und Städte erneut gegeneinander zu treiben. Die Tatsache der starken Sozialdemokratie, die mehr und mehr einen Staat im Staat zu bilden entschlossen scheint, ist ein Beweis dafür, wie weit wir noch von dem Problem entfernt sind, ein einziger Volk von Brüdern zu werden, das entschlossen ist, in keiner Not und Gefahr sich zu trennen. Die regierenden Kreise stehen verständnislos, fast völlig ablehnend dem Streben des preußischen Volkes nach staatsbürgertlicher Gleichberechtigung im Wahlrecht, nach voller Durchführung der Freiheitsrechte gegenüber. Die Bevölkerung, die im Ernstfalle einig und geschlossen sein soll zum Schutz des Vaterlandes, wird noch immer wahlrechtlich in drei willkürlich getrennte Klassen auseinander gerissen. Die Lebensmittelsteuerung, gegen die man aus Rücksicht auf eine kleine Schicht der Bevölkerung keine

durchgreifenden Maßnahmen wagt, vergrößert die Kluft des Empfindens zwischen oben und unten. Dem Liberalismus, der gegenüber der agrarisch-hochindustriellen und der proletarischen Klassenpolitik die Politik des gerechten Ausgleichs aller nützlichen Interessen anstrebt, ist noch kein maßgebender Einfluß im deutschen Lande eingeräumt. Er, der der wahre Erbe des stürmenden Freiheitsidealismus von vor hundert Jahren ist, wird noch harte Kämpfe durchzufesten haben, ehe er sein Ziel erreicht hat, allen Deutschen ihr Vaterland so liebenswert zu machen, daß die nationale Gefinnung nicht in Schulen und auf Versammlungen gepredigt und eingepflegt werden muß, sondern in eines jeden Menschen Brust so lebendig und so natürlich ist wie die Lust, die er einatmet.

Der Nationalitätenstreit in Böhmen.

Der unselige Zwiespalt, der in dem von der Natur so reich begnadeten Lande Böhmen zwischen den Landesbewohnern deutscher und tschechischer Zunge seit Jahrhunderten besteht, hat leider im Laufe dieser Zeit seine Wildheit erhaben, vielmehr steht an Schärfe zugenommen. Heute ist es so weit gekommen, daß das Parlament des Königreichs Böhmen infolge dieses Haders arbeitsunfähig geworden ist und Kaiser Franz Joseph sich genötigt gesehen hat, die Verfassung des Königreichs zu suspendieren und einen Kommissar mit der Zwangsverwaltung zu beauftragen.

Die ersten Germanen erschienen in Böhmen schon zu Zeiten des Kaisers Marc Aurel und vertrieben die keltischen Ureinwohner des Landes, wurden aber ihrerseits während der Volkerwanderung von den um die Mitte des 6. Jahrhunderts von Osten her eindringenden Tschechen nach Bayern vertrieben. Von den böhmischen Fürsten wurden die Deutschen aber bald wieder in das Land gerufen, da sie den Tschechen, die mit von Jagd, Fischerei und Viehzucht lebten, als Lehnsleute in der Besitzung des Adels sowie als Vorbilder für Gewerbe und Handwerke aller Art dienten mühten. Diese Einwanderung wurde begünstigt durch die Fürsten, immer zahlreicher. Immerhin war von einem Nationalitätengegenstand zwischen Deutschen und Tschechen noch zu Zeiten König Ottos IV. keine Rede, welcher die deutsche Einwanderung in jeder Weise begünstigte und den Kolonisten, um sie im Lande zu halten, weitgehende Vorrechte einräumte. Alle seine Nachfolger, Luxemburger wie Habsburger, folgten seinem Beispiel, und so hatte sich im Laufe der Jahrhunderte neben dem tschechischen Adel, der es mit den Deutschen hielt, weil er mit Hilfe der deutschen Bevölkerung den tschechischen Bauern knechten konnte, eine rein deutsche Oberschicht gebildet, welche das Land beherrschte, aber auch die Kosten der Landesverwaltung trug. Die Landessprache war deutsch. Die österreichische Regierung beging aber den schweren Fehler, für die niederen Volks-

Die Augen der Berge.

Von Erich Nöhren.

Das ist der Wechselunterschied zwischen See und Gebirge, den beiden Antipoden, die jeder in gleich viel tauend Bergen Verehrung gefunden haben: ewig bewegt, immer ruhig vergebend und neu sich schaffend, immer veränderlich und geprägt ist das Meer. Unbewegt und unerschüttert, immer gleich und immer schweigend, immer erhoben und überlegen sind die Berge. Das Meer wird dem Menschen rasch vertraut, die Berge bleiben immer hinter einer Schranke. Sie scheinen den Menschen kaum zu beachten, kaum ihn zu würdigen, kaum ihn zu feiern. Aber sie scheinen es doch mit. Denn auch sie haben Augen, aus denen ihre Seele dem Menschen entgegenstrahlt, der sie sucht. Augen, hell schimmernd in lichtgrüner Hoffnung, strahlend in stahlerner Wärme, drohend in nachtschwarzer Dästerkeit. Die Gebirgsseen sind diese Augen, die aus dem Auge der Berge, die sie umgütern, mit weitgewinkelten Lidern zu den Menschen aufblitzen.

Wenn man die Schweiz vom Bodensee bis zum Genfer See durchstreift und aus den Tälern auch zu den Höhen emporsteigt, lernt man Augen jeder Art kennen. Man sieht sie freundlich lächeln und lodern grünen, sieht sie empört aufzucken und zornig funkeln. Schön der selbe See wechselt minutiös in seinem Ausdruck und lädt auf seiner Oberfläche alle Stimmungen in die Erscheinung treten. Weim Bodensee erstrahlt sich das freilich leicht. In ihm wohnen zwei Seelen noch, und wenn auch die Berge der Schweiz im Süden gewaltig an ihm emporsteigen, so umfangt ihn doch im Norden fruchtbare Tiefland. Auch seine Größe, obwohl sie vom Genfer See übertroffen wird, heißt ihn ein wenig aus der Reihe der eigentlichen Gebirgsseen heraus. Wenn der Sturm seine Wellen in die Höhe peitscht, wenn die Wogenwärme kreischend darüber hinschießen, wenn die Wetter im Dunst verschwinden und mit den Wellen zusammenfließen, fühlt man sich dem See näher als dem Meere. Auch der Genfer See, der größte der Schweiz, wandelt sich mitunter zum Ozean. Sonst aber tritt bei ihm schon stärker der Charakter des Gebirgssees hervor. Während seine Wälder in den Bergen meist in einem lichten Grün er-

strahlen, umfaßt er uns in tiefer Bläue. Aber sein grüner Reiz ist das wechselvolle Farbenspiel, in dem er zu uns aufblidet. Zu jeder Tageszeit, oft zu jeder Stunde, glänzt dieses Auge in einem anderen Licht. Man glaubt seine Schönheit voll zu erfassen, wenn man von Berner Oberland her mit der Bahn nach Adliswil kommt und von der Höhe den ersten Blick auf Chillon's viel besungenes Schloß genießt. Lichtblau erglänzt der See und am andern Ufer ziehen sich weite grüne Flächen zu den Bergen empor, deren wildgezogene Schneehäupter sich in der Unendlichkeit verlieren. Es ist ein Bild des sanftesten Friedens. Stein Luftsäule scheint durch den ganzen Dunst zu streifen, der über dem See dämmert. Aber man kommt dieser Schönheit doch näher, wenn man auf einem der trefflichen Dampfer die Wellen durchschnidet. Dann erst entrollt sich das Bild in seiner ganzen Schönheit, die Dörfer und Städte werden sichtbar, die zwischen Rebengängen sich emporziehen. Braune dreieckige Segel gleiten schwankend an uns vorbei, weit in der Ferne irgendwo ahnt man den König Montblanc und von einem langsam treibenden Ruderboot schwirren die Töne einer Mandoline zum Schiff herüber. Nur der Brienzerstätter See übertrifft in der Abwechslung der Szenerie den See von Genf. An seinen Ufern wechseln grüne Matten mit schroffen Felsen ab, zierliche Dörfer mit mächtigen Wäldern, winzige Bauernhäuschen mit monumentalen Palästen und hoch über dem ganzen Bilde thronen die Berge im ewigen Schnee. Zwischen den Waldstätten zieht man auch nicht auf einer einzigen großen überflächlichen Gläze dahin, sondern dieser See verbirgt sich in zahlreichen Windungen und Krümmungen, in zahlreichen Buchten und Ausläufern. Und über ihm steht strahlend die Erinnerung an all die Heldenataten, für die die Schweizer auf fremdem Boden einen Sänger gefunden haben, wie kein anderes Heldenvolk der Erde. Aus der Tellspalte mit ihren grauenwollen Wandgemälden sieht man freilich entgegen, aber ergriffen sieht man unterhalb des Hülls an dem Denkmal für Dichter und Sänger des Alpiliades, dem gewaltigen Granitblock mit der goldenen Inschrift:

„Hier standen die Väter zusammen
Für Freiheit und heimisches Gut
Und schworen beim heiligen Namen,
Zu stürzen die Zwingherrenbrut.“

Bon diesem einfach würdigen Denkmal schaut man weit hinaus auf den See, der im leichten Spiel der Wellen zu uns hinaufschimmt, schaut auf die Tellspalte und sieht in der Ferne die Haine der Urnen Berge hell erstrahlen. Man wird an diesen Blick ein wenig erinnert an einem Plakat, von dem ich mir einbildete, es entdeckt zu haben. Denn das Städtchen Rapperswil am Zürcher See ist zum mindesten bisher nicht als Fremdengegenstand bekannt geworden. Und doch find hier die Schönheiten einer Vergangenheit, die voll Sinn für malerische Wirkung war, und der Reiz der Natur förmlich vereint. Über dem Städtchen, das terrassenförmig auf einem Felsenrücken am See emporwächst, steigt ein altes Geschloss auf. Ungefördert betrachtet man den Burghof, ganz umspannen von Holunder und Gfeu. Totenstille herrscht im Gemäuer, kein Laut regt sich. Ein Leben wird fühlbar. Eine Säule steht sich steil in die Höhe, an der ein Adler holt. In vier Sprachen findet eine Inschrift, daß dies Denkmal Wolens unsterblichem Genius geweiht ist. Aus dieser Stille, in der die Seele eines untergegangenen Volkes begraben ist, tritt man hinaus auf den Schlosshügel mit seinen prächtigen Linden und sieht das lachende, blühende Leben des Zürcher Sees vor sich. Führt man dann hinaus über den blaugrünen Spiegel, so wird noch einmal eine große Erinnerung wach. Auf dem Inselchen Ufenau, in dessen tiefen Schatten noch ein Kästlein aus dem 10. Jahrhundert sich birgt, hat Ulrich von Hohen vor vierhundert Jahren sein Leben beendet. Dann aber verschwinden die Schatten der Vergangenheit und die blühende Gegenwart umfaßt uns. Der Zürcher See ist schmal genug, umstellt das Leben und Treiben an seinen Gestaden erkennen zu lassen, das von all dem Glanz und all der Fröhlichkeit des Schweizer Volkes bewegt ist. Nur zwei andere Seen verbinden uns wieder so eng mit den Uferbewohnern. Der Brienzer und der Thuner See stehen an Größe hinter den anderen Augen der Schweizer Berge weit zurück. Aber an Schönheit sind sie reich und die Stunden in ihrem Bezirk sind unvergleichlich. So eng benachbart sie sind, so ist ihre Eigenart doch ganz verschieden. Der Brienzer See trägt völlig den Charakter des abgeschlossenen, weltenirrunden Gebirgssees. Steile Wände schließen ihn hart ein und haben bisch seiner Bahn den Durchgang gesperrt. Nur schnelle Dampfer vermitteln den Verkehr. Das Brien-

schichten rein tschechischer Nationalität nichts zu tun und vor allem einer Verschmelzung beider Stämme, also einer Germanisierung der Tschechen nicht in die Hände zu erhalten. So setzte sich denn in dem tschechischen Volke, das unter Kondiensten und Abgaben schwer zu leiden hatte und dessen Besitz durch die zahlreichen Religionsstreite und anderen Kriegen in fortwährender Gefahr schwieb, der Gedanke fest, der Deutsche sei an seinem Glücksgeschick schuld und es könne sich nur helfen, wenn es diesen vertriebe. So lange der tschechische Adel und Klerus aus der Höhengesellschaft des tschechischen Volkes seine Vorteile ziehen konnte, hielt er es mit dem Deutschtum. Als aber die Jahre vor 1848 darrten, daß das Deutschtum ebenfalls für eine freiere kulturelle Entwicklung der unteren Volkszüge eintrat, begannen sich beide plötzlich auf ihre tschechische Nationalität und nun begann eine Deutschenfeindlichkeit in Böhmen, wie sie schmälerer nicht gedacht werden kann. Unter geschickter Ausnutzung der

eine Versöhnung der Parteien anzustreben, hat sie jetzt die eine gegen die andere ausgespielt, und um sich die Unterstützung einer derselben zu sichern, bald dieser, bald jener die Hand gereicht, ohne damit etwas Bleibendes zu erreichen und dem Hader im Innern des Landes ein Ende zu machen, der Böhmen nicht zur Ruhe kommen läßt und schon oft zu blutigen Kämpfen geführt hat. Die einzige Spachemterordnungen des Grafen Taaffe vom Jahre 1880, welche den Beamten Böhmens die Kenntnis beider Landessprachen vorschrieben, haben das deutsche Übergewicht und die deutsche Mehrheit im böhmischen Landtag befürchtet. Der 10 Jahre später gefommene sogenannte "böhmische Ausgleich", der den Schutz des deutschen Besitzstandes aussprach, steht noch heute nur auf dem Papier, da die Jungtschechenbewegung alle Verhandlungen über diesen Gegenstand unmöglich machte, und als die Regierung dann gemeinsam mit diesen die Deutschen unterdrücken wollte, diese letzteren wiederum im Reichsrat

Nationalitäten sich wenig verändert, so liegt das an der starken Abwanderung der Tschechen, während der Deutsche schäfer ist. Die Häufigkeit und Ausdauer des Deutschen ist aber auch seine einzige Waffe in diesem ungleichen Kampfe. Möchte sie nie in als stumpf werden.

Politische Übersicht.

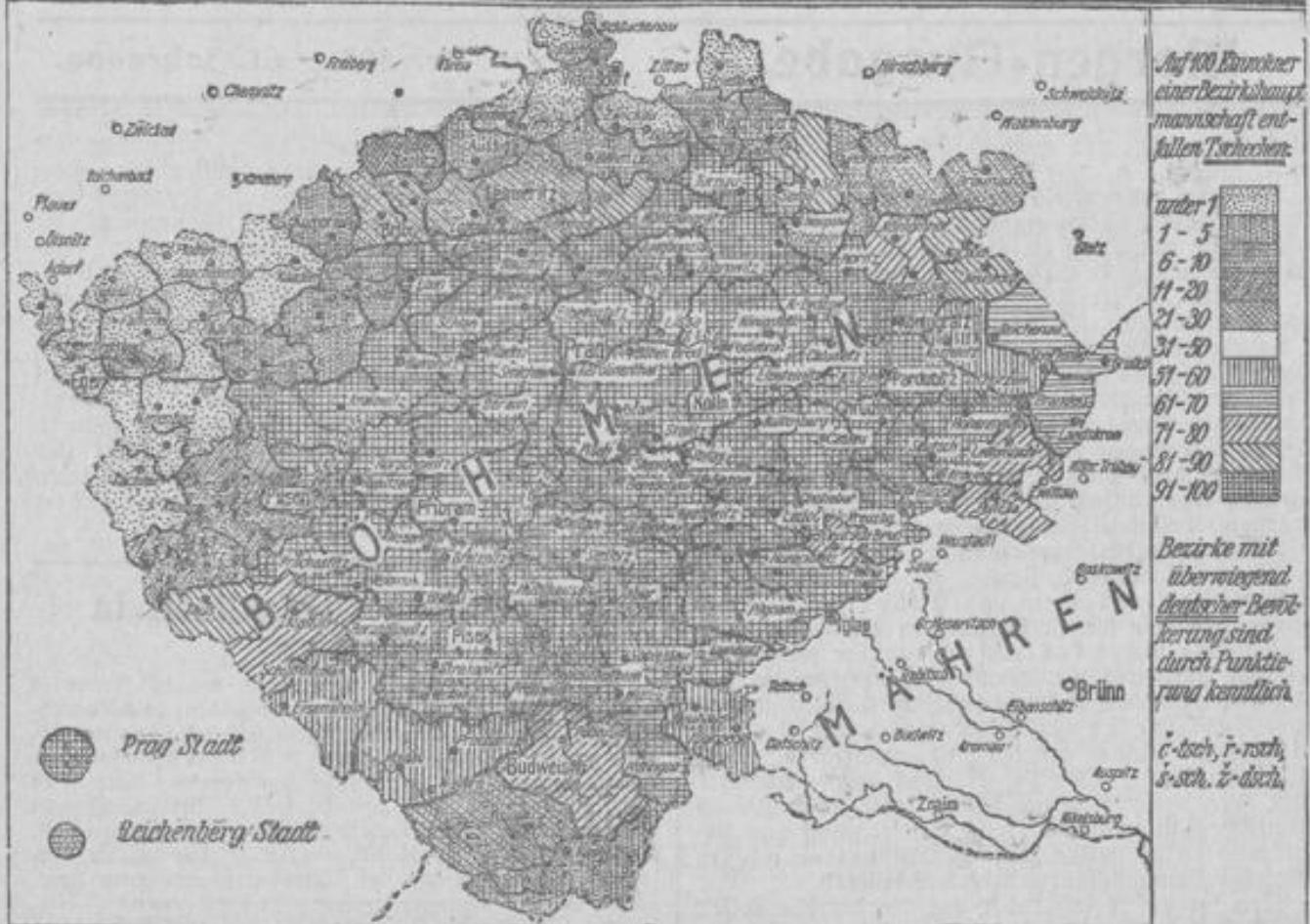
Die Bagdadbahnfrage.

Q Berlin, 27. August.

Wie Ihr Korrespondent nach zuverlässigen Erkundigungen mitteilen kann, entsprechen die Angaben des Pariser "Temps" über deutsch-französische Verhandlungen, betreffend die Bagdadbahnfrage, nicht den tatsächlichen Vorgängen und eilen jedenfalls den Tatsachen weit voraus. Es handelt sich lediglich um eine Schilderungnahme der deutschen und der französischen Gruppen in der Richtung, ob und wie eine Abgrenzung der beiderseitigen, auf türkischen Konzessionen beruhenden Interessenkreise ermöglicht werden könnte. Die Versprechungen sind über die Vorbereitung des Versuchs einer künftigen Verständigung bis zur Stunde nicht hinausgediehen. Die beiden Regierungen sind an den Verhandlungen in keiner Weise beteiligt, und hierin namentlich beruht der Unterschied zu den deutsch-englischen Verhandlungen über die Bagdadbahnfrage, die von den Regierungen selbst geführt werden, allerdings, wie selbstverständlich, unter fortlaufender Heranziehung der Gruppen. Über den Ausgang der deutsch-französischen Konferenzbesprechungen läßt sich im Augenblick naturgemäß nichts sagen; immerhin legt schon die Tatsache der Eröffnung von Verhandlungen die Annahme nahe, daß die Auseinandersetzung doch wohl nicht erfolglos bleiben wird. Man muß sich indessen klar darüber sein, daß die Angelegenheit erhebliche Schwierigkeiten in sich birgt, da ein Rückzug der deutschen Interessen von den nordostasiatischen Eisenbahnlinien gleichbedeutend sein würde mit einer Stärkung der russisch-französischen Interessengemeinschaft in diesen Gebieten. Ein solches Verzicht müßte also durch erhebliche Zugeständnisse französischerseits in der eigentlichen Bagdadbahnfrage ausgeglichen werden. Ob das gelingen wird, das wird man abwarten müssen; jedenfalls werden die Regierungen, die bis jetzt völlig außerhalb der Verhandlungen stehen, zuletzt in abschließender Weise zu dem Ergebnis Stellung zu nehmen haben.

Deutsches Reich.

L. C. Seine Erlebnisse und Erfahrungen von der Wahl in Ragnit-Villallen erzählt einer der Danziger Studenten, die als Wahlhelfer mitgewirkt hatten, in der "Danziger Zeitung". Es heißt darin: "Daher der konservative Stimmenverlust nicht ausreichte, um eine Stichwahl herbeizuführen, lag an dem Territorium der Konkurrenten, die auf dem Lande wieder alles versucht hatten, um die Wähler einzuschüchtern. Soweit dem Zentralbüro bekannt geworden ist, sind überall die neuen amtlichen Wahlausserungen zur Verwendung gelangt. Dennoch hatten die liberalen Wahlhelfer in den großen Wahlbezirken allgemein den Sieg, als ob die Arbeiter nicht an den geheimen Charakter der Wahl glaubten. Sie schienen unter dem Name zu leben, daß der Herr doch erfahren würde, wenn sie ihre Stimme geben haben. Auch dieses Mal wurden die Arbeiter in geschlossener Kolonne mit dem Inspector an der Spitze an den Wahllokalen geführt. Bei dem Wahlalte wurden seitens der liberalen Vertreter Männer lebhafte Proteste über beobachtete Unregelmäßigkeiten laut. Der konservative Wahlvorstand hat aber, wie bis jetzt bekannt ist, keinen dieser Proteste zu Protokoll genommen, sondern diese Einsprüche in nicht immer höflicher Form zurückgewiesen. In einem Falle wurde sogar mit dem Gendarmen gedroht."



politischen Verhältnisse haben die Tschechen es verstanden, bei den Grünen im Wiener Reichstag, während sich die Deutschen untereinander bekämpften, das Bürglein an der Waage zu werden und bald durch Unterstüzung der Regierung, bald durch Opposition gegen dieselbe mehr und mehr Terrain zu gewinnen und sich stets neue Rechte auf Kosten der Deutschen zu sichern. Dabei wurde der Ton der tschechischen Agitation steil rabischer, bis die Massen mit sich fort und brachte Tausenden von böhmischen Bürgern, die gute deutsche Namen trugen, die Überzeugung bei, einen Berater am Vaterlande zu begeben, wenn sie sich nicht zum Tschechentum bekehren würden. Wo Verlockung nicht half, mußte die Drohung mit dem Verbann oder dieser selbst herhalten, so ergibt noch heute jede Volkszählung in Böhmen eine gewaltige Zunahme der Tschechen selbst in rein deutscher Ortschaften. Die Folge der Agitation ist die völlige Zurückdrängung des Deutschtums in den böhmischen Zentralbezirken. Die österreichische Regierung hat in ihrer böhmischen Politik keine schwere Hand gezeigt. Sie behandelte das Land bald mit Buderbrot, bald mit der Peitsche. Statt objektiv den Mittelpfad zu wandeln und

ihre Minen springen ließen. Eine ordentliche Erfriedigung der böhmischen Angelegenheiten im böhmischen Landtag ist daher seit Jahren nicht mehr möglich gewesen.

Unser Kartenschild zeigt unseren Lesern, wie sich die beiden Nationalitäten auf das Land verteilen. Die Ränder sind deutsch, das Zentrum tschechisch. Das Innere des Landes und der Süden sind rein ländlich, der Norden ist der Sitz der Industrie und des Gewerbes. Daher ist der deutsche Teil des Landes der wohlhabendste. Er zählt die meisten Abgaben, soll aber nicht die entsprechenden Rechte haben. Das wollen sich die Deutschen nicht gefallen lassen. Böhmen hat nach der Volkszählung von 1910 6 789 548 Einwohner, davon unter 2 467 724 Deutsche und 4 241 918 Tschechen. Was die Bevölkerungsanzahl betrifft, so hat sich die Einwohnerzahl in den letzten 10 Jahren durchschnittlich um 7,05 Prozent gehoben, bei der deutschen Bevölkerung aber nur um 5,50 Prozent, ist also unter dem Durchschnitt zurückgeblieben, während ungefähr bei den Tschechen ein Zuwachs von 7,98 Prozent, also von fast 1 Prozent über den Durchschnitt, zu verzeichnen ist. Wenn trotzdem das Verhältnis zwischen den beiden

sonnen zum Wanderer empor. Rings um ihn starren die gewaltigen Gipfel, die ihm fast den Himmel versperren. Noch düsterer thront auf dem Drenten, der über dem Tal von Chamoniq mehr als 2500 Meter emporwächst, hart unter dem Gipfel des Brevenisee. Still und bewegungslos liegt er zwischen den Felsen gebettet, und das Blau des Himmels, das schrankenlos über ihm strahlt, vermag in dies finstere Auge keinen heiteren Glanz zu zaubern. Man erträgt in der Einsamkeit der schneebedeckten Hänge nicht lange seinen tropischen Drobblitz und wendet sich gern erschauernd von ihm ab, dem leuchtenden Glanz zu, der von dem Hause des Montblanc jährend und lodend herüberstrahlt.

Aus Kunst und Leben.

* Französisches Lob deutscher Helden. Paris, 26. Aug. über die berühmteste deutsche Spitzbergen-Expedition sendet Georges Parmentier, Vizepräsident der Geographischen Gesellschaft von Saint-Quentin, von Bord der Yacht "Andénas" aus Green-Harbour, Spitzbergen, dem "Temp" einen ausführlichen Bericht, den ihm die Überlebenden des "Herzog-Ernst" gegeben haben und der zum Teil auch für die deutschen Interessen neu ist. Professor Parmentier schildert die Abfahrt der aus 10 Deutschen und 8 Norwegern bestehenden Expedition unter dem Kommando des Kapitäns Ritscher von der deutschen Marine, ihre vergeblichen Versuche, durch Oden-Sund das Nord-West-Land zu erreichen, dann die Abfahrt einer Gruppe von 4 Leuten, geführt von Leutnant Schröder, über Eis nach Niiss-Vai, von wo sie weiter nach Nord-West-Land, dessen Küstenzeichnung man herzustellen wünschte, marschierten sollte. Am 20. September mußte Ritscher den "Herzog-Ernst" in Tenter-Vai festlaufen lassen, weil das Eis die Abfahrt nicht gestattete, worauf eine Expedition von 7 Personen nach der Advent-Vai gefandt wurde. An Bord blieben zwei Deutsche, der norwegische Steward und der Eispieler Ritscher. Zwei deutsche Doktoren verließen die Gruppe, um die Ostküste der Wiede-Vai zu überqueren. Auch von ihnen körte man nichts mehr. Die fünf anderen durchquerten die Wiede-Vai in westlicher Richtung und erreichten eine Hütte, die im zweiten Tal gelegen ist und wo einer von ihnen in Gesellschaft eines Gefährten zurückblieb, möglicherweise, da ihm ein Fuß erfror war. Diese beiden konnten später nach dem Schiff zurückgelangen. Die anderen wandten sich mit drei Hunden der Advent-Vai zu, aber die Polaracht

wurde gesunken und verursachte tausend Schwierigkeiten. Sie fanden eine Hütte im West-Jord (Wilde-Vai), gegenüber Kapitän Petermann, wo sie bis Mitte Dezember verblieben. Dann vermochten sie bis zur äußersten Spitze des West-Jord vorgedrungen. Einer der Deutschen war am Ende der Kraft und wollte nach dem Schiff zurück, der andere, Kapitän Ritscher, bat die beiden Norweger, den Kranken zu begleiten, und erklärte, allein zurückbleiben zu wollen. Die drei gingen bis zur Rossel-Vai, wo der Deutsche verschwand. Die beiden Norweger schafften ihre Gerüchte ab, warteten einige Zeit, aber vergeblich. Der Ungläubliche war für immer verschwunden. Die beiden Überlebenden erreichten das Schiff, wo sie die zwei Deutschen und den Steward wiederfanden. Ritscher starb am 20. Februar an Schwindsucht. Inzwischen sah Kapitän Ritscher mit einem Hund und magerten Vögeln seinen Weg allein nach der Advent-Vai ein. Er überquerte die Diskon-Vai und stieg auf tiefe Wasserlachen, überquerte unter schwierlichen Bedingungen das Eis der Advent-Vai und kam ganz erschöpft am 7. Dezember in dem amerikanischen Bergwerk der Advent-Vai an. Er befahl nur noch einen sehr geistigen Vorrat von Hafermehl. Sein Hund war ihm bis zu Ende begleitet. Beide Tiere waren ihm bis zu den Knochen erzoren. Eine Hand war ernstlich verkrümmt. Der Arzt des Bergwerks pflegte ihn und mußte ihm einen Teil der Füße amputieren. Er wurde wiederhergestellt und ging zur Erholung ins Spital von Tromsö, von wo er gestern nach Green-Harbour, wo sich jetzt sein Schiff befindet, an Bord des Dampfers der Northern-Exploration-Company zurückkehrte, begleitet vom Direktor dieser Gesellschaft Hansfield. Kapitän Ritscher muß sich jetzt jetzt den Kranken bedienen. Die Passagiere des "Andénas", zu denen ich gehörte, bestiegen den "Herzog-Ernst", um ihn zu seinem Boot und zu dem Gitter, der er entfaltete, um seine Gefährten wiederzufinden, Glückwünsche auszusprechen. Man kann nicht genug die Ausdauer und Selbstverleugnung dieses Mannes bewundern, der verkrümpt und noch leidend das Kommando seines Schiffes wieder übernehmen wollte, um es selbst nach Tromsö zurückzuführen." Professor Parmentier schildert dann die Erfahrungen der verschiedenen Eissegexpeditionen, die selbst große Verdüsse erlitten, ohne auch nur einen der Verschollenen des "Herzog-Ernst" lebend oder tot wiederzufinden. Verner, Dr. Pichler, Starck u. a. werden gleichzeitig von dem französischen Geographen gelobt, was kleine Erfüllungen, die unter den Norwegern und Deutschen entstanden, bejubelten sollten.

Eine gute Antwort. Der bauernbündlerische Reichstagskandidat Eisenberger, dem bekanntlich neulich vom Zentrum der Partei gegeben wurde, er solle die Mängel in den Hand nehmen, aber von Politik verstehe er nichts, weiß sich gegen seine Widersacher mit echt bauernlicher Deutlichkeit zu wehren. Außerdem hätte man ihm vorgeworfen, daß er als bayerischer Landtagsabgeordneter viele Tausende Mark von Diäten eingesteckt habe. Er antwortete darauf: „Das ist die größte Gemeinnützigkeit, wenn mir der schwarze Artelschreiber vorwirkt, ich hätte vom Landtag so viele Tausende von Mark Profit nach Hause getragen. Ledermann weiß, daß in München das Leben die Hälfte der Diäten beansprucht, und dann brauchte ich für mich zu Hause einen Erholungsort; ich bin kein Holzindustriearbeiter, ich muß, wenn ich zu Hause bin, überall selbst mitarbeiten, und wenn ich im Landtag bin, brauche ich für mich einen Anschluß, denn ich kann und kost geben muß... Ich meine, der Artelschreiber soll zuerst bei der Türe seiner Amtsbrüder fehlen, wie Geistlichen und Beamten, die im Landtag sitzen und die gleichen Diäten haben wie ich; bei denen geht aber auch noch das Gehalt fort, wenn sie gleich im Amt zu Hause nicht tätig sind und wenn sie zu Hause nicht überflüssig sind, und das werden sie wohl nicht sein... Diese Herren sind dreifach begahlt. Darum gehen die Herren so gerne in den Landtag hinein, weil der Landtag die reine Verpflichtungsanstalt für diese Herren ist.“

* Gegen den politischen Katholizismus finden sich in dem neuesten Buch des freien Stadtspotters Hansjacob „Allerlei Leute und allerlei Gedanken“ folgende Aussprüche: „Ich war einst auch ein Anhänger dieses (des politischen) Katholizismus, aber es ist mir vergangen durch die Bekämpfung, welche ich im eigenen Lager erfuhr, als ich einmal eine eigene Meinung aussprach.“ (S. 111.) „Darum bin ich unentwegt ein Gegner jener Sorte von politischem Katholizismus, die wegen ihres Mangels an Nachstreben — mein Fall spricht wieder laut dafür — den religiösen Katholizismus ausdrückt, und die den katholischen Glauben und den katholischen Pfarrer nur nach dem beweisen, was er für den politischen Katholizismus tut.“ (S. 112.) Weiter ergibt Hansjacob, wie er vorurteilsfrei mit einigen Führern der Sozialdemokratie gelegentlich Unterhaltung pflegt und sie als Menschen zu würdigen weiß. „Wenn der Friede das Mittel heiligt und wenn man die Unterstützungen der Sozialdemokraten bei den Wahlen braucht, dann kann ein Geistlicher mit diesen „Gottlosen“ verschlafen und trotzdem selbst noch Erzbischof werden. Wenn aber Hansjacob von Mensch zu Mensch mit einem dieser Feinde der heutigen sozialen Ordnung eine halbe Stunde spricht, so ist er keinen Schuh Pulver wert, obwohl Christus unser Herr nicht bloß mit Sündern und Sünden umging und mit ihnen ab, sondern auch mit den Phariseen, die seine größten Feinde waren und auf seinen Untergang sannen.“ (S. 233.)

* Gegen die Benachteiligung der Eheleute bei der Einkommensteuer wendet sich die südwürttembergische Vorortgruppe Berlin des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus. Darauf wird die Aufhebung des § 10 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 gefordert, der bestimmt: Dem Einkommen eines nach § 1 Nr. 1 bis 3 Steuerpflichtigen wird das in Preußen steuerpflichtige Einkommen seiner Ehefrau hinzugerechnet. Selbständige werden Ehefrauen nur veranlagt, wenn sie dauernd von dem Ehemann gekrempft leben oder ihre Steuerpflicht nach § 2 begründet ist. In der Begründung wird darum hingewiesen, daß die Steuer bei einem Einkommen unter 100.000 M. progressiv ist, Eheleute also durch Zusammenrechnung ihrer beiderseitigen Einkommen mehr Steuern bezahlen müssen, als wenn sie getrennt besteuert würden. Aus der Zahl der Beispiele, die in der Eingabe angeführt werden, sei folgender Fall herausgegriffen: Ein lediger Mann, der 2450 M. Einkommen hat, zahlt 44 M. Steuer, eine ledige Frau, die 2700 M. hat, zahlt 44 M., da die Steuerstufe von 44 M. mit einem Einkommen von mehr als 2400 M. beginnt und mit 2700 M. schließt. Die Zusammenrechnung der Steuerbeträge ergibt eine Summe von 88 M. Heiraten beide Personen, so müssen sie, weil die Zusammenrechnung ihres Einkommens sich auf 5150 M. bezieht, 189 M. Steuer zahlen, das ist ein Mehr von 44 M. Während man sich in einzelnen Bundesstaaten bemüht, durch eine Ebdigene Steuer für die Heirat Stimmung zu machen, wird in Preußen in der Tat durch den § 10 eine Prämie auf die Eheleute gesetzt.

sh. Zentralverband für Handel und Gewerbe. In der Schlußrede erhielt zunächst Walther (Hannover) ein kurzes Referat über die Detektionsberufsgenossenschaft. Darauf sprach Janßen (Bremen) über „Bildung einer Zentralstelle oder eines Rechnungsmittelbereichs beim Kaiserlichen Gesundheitsamt zur Vorbereitung der Entwürfe und Verordnungen von Belieferungen über Lebensmittel“. Ohne Debatte wurde hierzu ein Antrag angenommen, daß der Vorstand zur Bedeutung der bei der Regierung geplanten Reform der Rohstoffmischgeflecke und deren Überwachung nochmals eintritt. Bei den Wahlen wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Sonderhausen gewählt. Der folgende Schluß darauf die Versammlung mit den üblichen Dankesworten.

sh. Der Rentenversand der Gemeindebeamten Preußens begann am Mittwoch mit einer geschlossenen Versammlung in Magdeburg seinem Verbandsrat. Der der Tagung vorliegende Geschäftsjahrsbericht weist nach, daß der Rentenversand in 52 Unterwerken auf 25.199 Mitglieder umfaßt. Der Zuwand gegen das Vorjahr beträgt 979 Mitglieder. Die Unterbringungsstätte für in Not geratene Mitglieder konnte in 85 Höfen Unterstützungen von zusammen 5270 M. anstreben. Die Kaiser-Wilhelm-Auguste-Stiftung bestellt ein Vermögen von 18.000 M. Die Sterbegelder zahlte Sterbegelder in Höhe von 23.000 M. Seit ihrem Bestehen hat die Rente über 100.000 Mark ausgeschüttet. Die Mitgliederzahl stellt sich auf 4887 mit einer Verlängerung um 1000 M. Die Rente besteht gegenwärtig aus Vermögen von über 186.000 M. Bei der Rentenstätte liegt die Zahl der Mitglieder auf 889. Das Vermögen beläuft sich auf 18.070 M. Der Mobiliar-, Raum- und Einrichtungsstahl-Berichtsfasse hatte 2345 Versicherungen laufen, und zwar über einen Gesamtwert von 18.029.000 Mark. Der wichtigste Punkt der Tagessitzung betrifft das Thema „Die Wohnungsfrage der städtischen Beamten“.

* Der Deutsche Wäscherei-Verband, C. B., mit dem Sitz in Berlin, hält vom 7. bis 10. September die 18. Generalkonferenz in Künzelsau ab. Die Verhandlungen beginnen am Montag, den 8. September, mit Beratung der reichsweiten Tagessordnung, an welche sich Redenvorläufe anschließen. Den Abschluß des Verbandsstages bildet ein gemeinsamer Ausschuß nach Rothenburg o. d. Tauber.

Heer und Flotte.

Die Arbeiterversäumnisse in der Reichsmarineverwaltung. Die Reichsmarineverwaltung weißt der Arbeitsstörung in ihren Betrieben besondere Aufmerksamkeit zu. Nicht weniger als 44 v. H. der Arbeiter stehen länger als 10 Jahre und 60 v. H. der Arbeiter länger als 5 Jahre im Dienste der Marinabetriebe. Es erübrigt sich daraus, daß kein hoher Wechsel der Arbeiter stattfindet. Nur junge Arbeiter allerdings ist ein Wechsel der Arbeitsstelle im Interesse ihrer weiteren

Ausbildung von Wert. Bei der Einstellung von Arbeitern zu vorübergehender Beschäftigung werden die entsprechenden Mittelungen gemacht. Die Durchschnittslösne der Arbeiter sind in der Marineverwaltung höher als in der Privatindustrie, falls die Statistik feststellt, daß dies nicht mehr der Fall ist, dann werden die Tarife einer Revision unterzogen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wichtig für die Hausfrauen!

In diesem Jahre ist in Deutschland mit einer reichen Zwischenzeit zu rechnen, nur in wenigen Zwischenzeiten fällt die Ernte gering aus. Nach sorgfältigen Ermittlungen erfahrener Fachleute, Obstzüchter und Obstbaubeamten darf in diesem Jahre mit einer Gesamternte von etwa 450.000 Doppelzentnern gerechnet werden. Wenn man davon ein Drittel für Haushalt und für den lokalen Kleinhandel abrechnet, so ist immer noch für konserne und Fabrikaten mit einer deutschen Verbrauchsernte von 300.000 Doppelzentnern zu rechnen. Für die häusliche Pflege muss bereitstehend sein in diesem Jahre besonders günstige Aussichten vorhanden, denn die Zwischenzeiten sind gut ausgebildet, wunschfrei und versprechen bei günstigem Wetter eine besondere Güte zu erreichen. Es ist deshalb für die deutschen Hausfrauen jetzt an der Zeit, darum zu denken, die Früchte in den verschiedenen Beigaben die Aufträge in bester Weise ausführen und auch dafür Sorge tragen können, daß die Ware in trockenem Zustand in den Besitz der Käufer gelangt. Es sei auf den hohen Wert hingewiesen, den das Pfauenennus für die Voßernährung und Voßgesundheit hat. Wir denken dabei an England, in welcher großen Mengen dort „Jams“ verwendet werden zu fast allen Mahlzeiten von jung und alt. Wir können in Deutschland in diesem Jahre bei unserer reichen Ernte ebenfalls der Pfauenennus- und Marzipanbereitung besonders nahestehen und dafür sorgen, daß unsere reiche Ernte, die zum Nahrungszweck nicht ausgenutzt werden kann, für die Pfauenennus- und Marzipanbereitung Verwendung finden kann, damit sie nicht schließlich zu billigen Preisen an das Ausland abgestoßen werden muß, oder, wie es oft der Fall war, die Früchte an den Bäumen hängen bleiben und schließlich verfaulen.

Der Deutsche Pomologen-Verein in Eisenach, dem wir diesen dankenswerten Hinweis verdenken, und auch Kreisobstbauinspektor Mozacchia in Worms sind gerne bereit, nähere Auskunft über Bezugssachen zu mitzuteilen. Die Nachweise werden leichtestens kostenlos erteilt. Auch hier gilt wieder der Wahnsinn: „Deutsche, lauft und ebt deutsches Obst. Millionen erspart ihr dadurch dem Vaterland und fordert Deutschlands Obstbau.“

— Kinderbewahranstalt. Der Vorstand der Kinderbewahranstalt veröffentlicht im Inseraten Teil des vorliegenden Nummers des „Wiesbadener Tagblatts“ den Bericht über die Tätigkeit der Anstalt im Jahre 1912/13. Aus dem Bericht, auf den wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen, geht hervor, daß die Kinderbewahranstalt auch in dem Berichtsjahr ihre schöne Aufgabe, armen Kindern Wiesbadens tagsüber eine Heimstätte zu sein oder ihnen das Elternhaus ganz und gar zu erziehen, wieder vollkommen erfüllt hat. Die Gesamtzahl der Pfleglinge belief sich auf 493; darunter befanden sich 283, die nur tagsüber bewahrt wurden, und 210, denen die Anstalt zum Elternhaus geworden ist. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Kinderbewahranstalt, die eine der regendreisten und unterstützungswürdigsten der wohltätigen Einrichtungen Wiesbadens ist, recht sehr auf die Weihenfeier unserer Bürgerschaft angewiesen ist. Die Bitte, die der Vorstand an wohlhabende Menschen richtet, wird wohl auch diesmal offene Herzen finden.

— Dohheim webt sich. In einer Notiz in einer der letzten Nummern des „Wiesbadener Tagblatts“ war gesagt, in den Vororten häufen sich im Gegensatz zu Wiesbaden die Mägen über Obsttische; wenn in Wiesbaden Obst gestohlen werde, so seien die Spülküchen meistens keine Wiesbadener. Dohheim weist es nun zurück, daß es zu den Vororten zählt, in denen das Obst nicht genügend geschnürt ist. Man schreibt uns von dort: „In diesem Jahre hat man in Dohheim von größeren Obsttischen, wie sie sonst vorhanden noch nichts gehört; wenn auch dann und wann ein Schuhjunge seine Begierde nach einem Apfel oder einer Birne nicht bezähmen kann, so ist dies doch noch kein Obstdiebstahl. Bei dem Straßenregiment, das jetzt hier geführt wird, scheuen sich die Langfinger, mit der Behörde in Kontakt zu kommen. Zudem ist unsere Gemürtung in ausreichender Weise gefüllt, verhältnismäßig besser als die Wiesbadener. Für unsere kleine Gemürtung sind gegenwärtig drei Feldhüter ange stellt, auch Gendarmer und Schuhleute über Feldpolizei aus, und außerdem ist noch einer Anzahl Landwirten die Ausführung des Feldschubes im Eigentum übertragen. Wenn aber gesagt wird, die Obstdiebe in Wiesbaden seien nur aus den Vororten, so ist dem entgegenzuhalten, daß es erwiesen ist, daß die Obstdiebe, die die Vororte beglühen, meistens wo anders zu suchen sind, als in den Vororten selbst. Spülküchen, die gerne ernähren, wo sie nicht gesäß haben, gibt es wohl überall, auch in der Welt- und Kurstadt Wiesbaden.“

— Naturräumparl. Vom Verein Naturschutzpark, Ortsgruppe Wiesbaden, wird uns geschrieben: Die leichte Wanderung unserer Ortsgruppe fand wiederum den ungeübten Beifall der Teilnehmer. Besonders interessierte ein Gebiet in der Nähe des Namens der Sauerbrunnens, das mit seiner Heide, seinen mächtigen Buchenwäldern und vereinzelten Riesern lebhaft an die Lüneburger Heide erinnert. Unter den Teilnehmern wurde der Wunsch laut, daß dieser so interessante und landschaftlich reizvolle Punkt unter Naturdenkmalschutz gestellt werde. Es soll versucht werden, die zuständigen Kreise für diesen Gedanken zu interessieren. Der herrliche Park der Villa Billig, dessen Besichtigung vom Besitzer in dankenswerter Weise dem Publikum gestattet wurde, wurde allgemein bewundert. In dem schönen Hohenstein wurde in fröhlichster Stimmung die Hauptnahmzeit eingetragen. Leider ist das schöne Tal von Verhandlung bedroht. An der Bergklippe, dem Bahnhof gegenüber, soll ein großer Steinbruchbetrieb eröffnet werden. Auch hier bietet sich für den Naturdenkmalschutz eine Gelegenheit einzugehen, um eins der reizvollsten Landschaftsbilder, die wir im Taunus besitzen, überzuhängen zu erhalten. — Die Nachmittagswanderung

nach dem interessanten Bosalmhaar am Gräfenbach findet am kommenden Sonntag, den 31. d. M., statt. Abmarsch 2.30 Uhr von der Endstation der roten Elektrischen in Sonnenberg.

— Werber für die Fremdenlegion? Der Herr Polizeipräsident schreibt uns: „Unter Bezugnahme auf die in verschiedenen Zeitungen unter der Überschrift „Französische Werber in Wiesbaden“ erschienene Notiz wird um gefällige Veröffentlichung nachstehender Bekanntmachung erucht: Wie allorts, so wird auch hier der Anwerbung deutscher Reichsangehöriger für die französische Fremdenlegion fortgesetzt besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es sind bisher keine Tatsachen zur Kenntnis der Behörde gelangt, welche das Gericht, daß in bisheriger Stadt Werber für die französische Fremdenlegion tätig gewesen oder noch tätig seien, als begründet erscheinen lassen. Das durch die Stadt gegangene Gericht ist wahrscheinlich durch Erzählungen eines jungen Mannes, der in der Stadt von einem Herrn unter Überreichung eines Geldgeschäfts nur unter Versprechen anscheinend zu einem anderen unbekannten Zweck, aber nicht zum Zweck der Anwerbung für die Fremdenlegion angehalten worden ist, entstanden.“ — Wir bemerken hierzu, daß sich Leute, die sich „anderer unsauberen Zweck“ wegen an junge Burschen heranmachen, keine Schriftstücke unterlegen zu lassen pflegen und auch keine Verpflichtungen zu fünfjähriger Arbeit wollen. Der uns mitgeteilte Fall sieht also doch nicht so aus, als ob Dinge hätten angebaut werden sollen, die der § 175 trifft.

— Ein tragisches Ende fand vorgestern, wie bereits kurz berichtet, der 80jährige Rentner Friedrich Ziegels von hier. Er ging in seinen Garten, um Mirabellen abzumachen. Dabei muß er abgestürzt sein und blieb so einen ganzen Tag lang bewußtlos liegen. Als seine Angehörigen ungeduldig wurden und nach ihm suchten, fanden sie ihn zwar noch lebend, aber mit schweren inneren Verletzungen. Er verstarb bald darauf im Krankenhaus.

— Der Circus Blumenfeld lädt zurzeit auch bei uns wie überall auf seiner Tournee eine starke Anziehungskraft aus. Daß tatsächlich nur Leistungen von höchster Vollendung geboten werden, geht wohl am besten daraus hervor, daß unsere verhältnismäßig bedeutende Zuschauerkapazität zu den eifrigsten Besuchern der Circusvorstellungen gehören. Die einzelnen Programmnummern sind mit festerer Sorgfalt durchgearbeitet. Ein Meister der Pierrotart, dieses Kernpunktes des alten Circusarena, ist Dietrich Alles Blumenfeld. In unserer Zeit, in der leider dieses Jahr von den meisten Circusunternehmungen stets schiefmäuerlich behandelt wird, ist es für den Circusfreund ein wahrer Genuss, die wunderbaren, ganz neuartigen Dressuren zu sehen. Von den gleichen Vorzügen ist das Samptrooper Ender Böck. Man wird wohl vergeblich ein Tier suchen, das man diesem Wiesel ebenbürtig an die Seite stellen könnte. Die einzige bestehende Bedenkenquadille erträgt bereits die Pierrotart, die alleinlich härmischen Appells ebenso das eindrückliche Pierpolonair des Herrn A. Blumenfeld jun. Jede einzelne Programmnummer ist ein witzlicher Schlag, über Herrn A. Blumenfeld in seiner ersten Stunde zerstreut ist, da die meisten Besucher den Kopf. Die einen schauen an elektrische, die anderen an magnetische Weihenfeier. Demgegenüber können wir erklären, daß Herr A. Blumenfeld seine Konzertur mit seiner Muskelkraft und Gewandtheit ausführt. Der Beifall des Circus ist ebenfalls ein außerordentlich geringer. Auch die Vorstellung am Mittwochabend zeigte ein direkt besetztes Haus. Hier waren es besonders unsere kleinen, die in Säulen noch dem Elsässer Platz sitzen. Die kleinen gesellen sich, die vor Aufregung überholt der Vorstellung von Anfang bis zu Ende mit unermüdetem Aufmerksamkeit folgten, der nun gestellt, daß man den Kindern mit der Freude, die Blumenfeldschen Vorstellungen zu besuchen, das größte Vergnügen bereitet. Die Eintrittspreise für die Sonntagsnachmittage sind außerordentlich niedrig bemessen. Am Sonntagnachmittag findet für das auswärtsige Publikum eine Sonnenbergverteilung, weitere Nachmittagsvorstellungen führen am Sonntag und Montag statt.

— Israelitischer Gottesdienst. Israelitischer Kultusgemeinde (Synagoge: Micheloeberg). Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 6½ Uhr. Sabbat: morgens 8½ Uhr. Predigt 9½ Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 8½ Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Sonntags: morgens 6½ Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 12 Uhr. Dienstag von 4 bis 5½ Uhr.

Alt-Judaïsche Kultusgemeinde. Synagoge: Freitags 23. Freitag: abends 6½ Uhr, Sabbat: morgens 8½ Uhr, Abend 9½ Uhr. Augen- und Schultag 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr, abends 8½ Uhr. Morgenamt: morgens 6½ Uhr, abends 6½ Uhr.

Calvinistische Kirche: Wiesbaden. Stiftstraße 8. Sabbat-Gottesdienst 5.45, morgens 8.30, Abend 9.15. Vorlesung 9.45 Uhr. Sonntags: 9.45 Uhr. Dienstag: 8.30 Uhr. Abend 9.15 Uhr. Schule für junge Leute: Samstag 8 und 7. Sonntag 5.15 und 6.15.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Das Königliche Theater beginnt heute Freitag seine neue Spielzeit mit einer Aufführung des Oper „Carmen“; die Titelrolle singt Fräulein Bommer, während als „Frasquita“ eine junge Anfängerin, H. Werle aus Frankfurt a. M. debütiert. Der Spielplan für Sonnabend hat infolge eingetretener Unwettereien geändert werden müssen. Es geht an Stelle der Oper „Rido“ Boccaccio „Madame Butterlin“ in Szene. Am Mittwoch werden die „Nachtlinger von Wittenberg“ aufgeführt; als „Doms Säds“ wird Herr Guido Schubendorf vom Stadttheater in Bremen, als „David“ Herr Max Binder vom Stadttheater in Bochum auf Engagements gehalten. Am Samstag, den 30. d. M., geht zum erstenmal die Komödie „Der Arzt am Schweineweg“ von Bernhard Stück in Szene. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Bernhard, Carl, Dörfel, Doppelauer sowie die Herren Albert, Goeth, Hermann, Vogel, Lehmann, Rödius, Schneeweiss und Schröd. Die Maria führt Paul Hirsemann.

* Kleider-Theater. Die Hauptrollen in der Eröffnungs vorstellung der neuen Spielzeit am Samstag, „Der Widerstand“ Bärbmanns, sind besetzt mit den Damen Hermann, Barbara, Körber (Barbie), Milner-Schönau (Wincentia), Hager (Cecilia), Dörfel (Dorfchen) und Schröder (Bettina). Das lustige Werk wird am Sonntag und Montag wiederholt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 29. August. Spuren alter römischer Bauten sind in dem Waldstück zwischen Schloßberg und Hubertusklippe vorhanden; eine am Berggrund befindliche Tafel weist darauf hin, aber nur wenige finden die Stelle. Der Verschönerungsverein beschäftigt deshalb zu der Freilegung der Bauten Ausgrabungen vornehmen zu lassen. In Anbetracht des weitgehenden Interesses, das derartige Funde beanspruchen dürfen, wird die Gemeinde vornehmlich einen Beitrag zu den Kosten bewilligen. — Die Eröffnung des Amselfeldstrasse beginnt mit dem Bau einer Brücke über den Bach, der durch die Bäume hindurchfließt, welche die Führung umfangreicher Verhandlungen mit der Stadt Wiesbaden notwendig machen. Nachdem nun die Gemeinde zur Förderung der dort beabsichtigten Villenbauten sich entschlossen hat, dem Wunsche der Stadt Wiesbaden ent-

sprechend, die das Gelände berührende sogenannte Ringstraße auf 15 Meter zu erweitern, erwartet man nunmehr auch die verpflichtende Zusage der Stadt Wiesbaden über die Höhe des in Aussicht gestellten Beitrages. Aus dieser Erwägung heraus hat der Gemeindevorstand die Neuauflistung des Fluchtlinienplanes in Auftrag gegeben, behält jedoch der Gemeindevertretung die Fassung der Festlegungsbeschlüsse vor. — Die Obstzeitseiten sind auch für dieses Jahr auf 6 bis 8 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt worden. — Die Unterhaltung der Buzinalwege erfordert auch im kommenden Jahr erhebliche Aufwendungen, insbesondere muss für die Ausbeesserung der Wiesbadener Straßen ein großer Betrag ausgezahlt werden. Es ist bedauerlich, daß immer noch eine Anzahl Hauseigentümer den Kanalanschluss nicht hergestellt hat und es dadurch verhindert, die Pflasterung der Straße in Erwägung zu ziehen.

Aus der Umgebung.

X. Weisenau b. Mainz, 28. August. Bei der heutigen Gemeinderatswahl erhielten die Sozialdemokraten 3, die Freiheitlichen 2 und das Buntum 2 Stimmen, also eine bedeutende Verfehlung nach links gegen die frühere Zusammensetzung.

hb. Frankfurt a. M., 23. August. Da in der letzten Zeit viele Unfälle durch Radfahrer vorgekommen sind, wurden von der Polizei erneut starke Maßnahmen getroffen, um dem wilden Fahren zu steuern. Der Überwachung der Radfahrer soll besonderes Augenmerk zugeschaut werden.

hb. Hanau, 28. August. Der Landwirt Daniel Knobt aus Stuppach, Kreis Fulda, wurde in das biege Landgerichtsgefängnis wegen Mordverdachts eingeliefert. Anfangs August wurde bei Hauswirtschaft im Felde die Leiche eines Handwerksburschen gefunden. Knobt wird nun zur Haft gelegt, den Handwerksburschen, der auf dem Denkboden von Knobt übernachtet hatte, erschlagen und die Leiche in das Feld geschieft zu haben. — In einer aus einem Ermittlungsbericht hervorbrechenden Befürchtung in Bad Orb sind, wie die Blätter melden, bis jetzt 9 dortige Einwohner wegen Mordverdachts in das biege Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Gerichtliches.

Monster-Prozeß gegen 21 Buchmacher.

X. Mainz, 28. August. Wegen Vergehens gegen das Wettsystem hatten sich heute vor der Gerichts-Strafammer die folgenden Angeklagten zu verantworten: Karl Scheller, Joh. Bapt. Jung, Eugen Simon, Leopold Baer (Wingen), Gustav Krieger, Chr. Karl Rohde, Weltmeisterscher, Abraham Spitzer, Karl Wilh. Lanzbacher, Herm. Wilh. Lapp, Karl Wilh. Lucas, Cheftau, Leopold Ullstein und Karl L. Enke. Zwei der Beschuldigten, Karl Mayer und Chr. Neberach, sind nach der Schweiz entflohen und konnten bislang nicht ausfindig gemacht werden. Die Männer waren in biege Wettkreisen unter der Firma „Petroleum-Gesellschaft“ bekannt und am Telefon und in Briefen bestellte man einfach handelsüblich Liter Petroleum. Bei dem Sattler Lucas in der Vorderen Bräuerstraße wurde ein Zimmer gemietet und ein Telefon angelegt. Von den Angeklagten, die sich in Hauptspieler, Schlepper und Reiter teilen, wurden Wetten in Höhe von 100 bis 400 M. vermittelt. Die Annahme von Wetten erfolgte auch in biege größeren Cafés und Bars, so hauptsächlich im „Café de Paris“, „Café Bristol“, „Rathauer Hof“ usw. Die Verhandlungen begannen heute früh 9 Uhr unter Vorsteh des Landgerichtsdirektors Ruh. Die Staatsanwaltschaft vertritt Dr. Schulmann. Die Angeklagten werden verteidigt durch die Anwälte Ries, Gause, Guimann und Justizrat Dr. Grud (Frankfurt a. M.). Am Tisch der Anwälte befindet sich außerdem der Sachverständige, Kriminalwachtmeister Jung aus Frankfurt a. M. Im Zuschauerraum bemerkte man bekannte Sportleute. Zunächst werden die Angeklagten vernommen, die sich über die Höhe ihrer Wettermittlungen äußern sollen. Weltmeisterscher Chr. Rohde wettete zwei bis dreimal die Woche und verdiente nach seiner Aussage jedesmal 50 bis 60 M. Scheller nahm Aufträge von Futtermeistern, Trägern und beratigen Leuten entgegen. Jung sagt, er habe 10 M. täglich verdient. Gonzenbacher behauptet, er habe Geld zugelegt, vielfach seien ihm seine Auslagen nicht zurückvergütet worden. Enke ist wegen des gleichen Vergehens vom Schwurgericht Frankfurt bereits vorbestraft. Der Zimmermietner Sattlermeister Lucas hat den Gewinn mit dem flüchtigen Rohrer geteilt. Frau Lucas will von der ganzen Sache nichts verstehen, sie war erstaunt, als die Kriminalpolizei plötzlich bei ihr erschien. Ein Angeklagter zeigt einen Brief von Jos. Wiedmann (Mainz) vor, in dem dieser seine Dienste zur Wettermittlung anbietet; 5 Prozent beansprucht er für sich und Telefon- und Postspesen. Zeuge Linkel sagt, daß bei Scheller durchschnittlich für 100 M. jeden Tag gewettet worden sei. Mayer und Baer erklärten in Badeorten Annahmestellen und ließen sich das Geld dorthin schicken. Mit den etwa 40 Zeugen werden nunmehr endlose Erörterungen darüber geflossen, wer die Gelder eingezahlt, wer sie weitergegeben. Zigarettenhändler Lapp und J. G. Stein machten die Geschäfte gemeinschaftlich, indem sie Stein bei Lapp noch ein Separationsamt. Auf diese Einzelumstände legt besonders der Frankfurter Sachverständige, Kriminalwachtmeister Jung, Wert. Zeuge Muth (Gonzenheim) hat in einer Wirtschaft von Wettpelzgeheiten gehörte und dann bei Scheller gespielt, auch bei Mayer, Neberach und Baer. Letzterer habe die Sachen nur aus Gesäßigkeit bezogen. Stellner Steinmeyer hat geschlossene Briefe an das „Sportbüro“ im „Café Bristol“ abgegeben; was darin stand, will er nicht wissen. Es steht eine große Reihe von Zeugen auf, die alle mehr oder weniger bei den Angeklagten gewettet haben. Die Buchmacher kamen von Zeit zu Zeit bei ihnen vorbei und fragten an, ob sie nicht in biege spielen wollten. Manche machen auch mit den Buchmachern „Kippe“. Ein Friseur sagte unter Heiterkeit der Zuhörer: „Ich muß weiter, denn man hat mich ja sehr verfolgt.“ Der Oberfussler im „Café de Paris“ hat die Convents gerecht gemacht, weiß aber sonst nichts. Um 1 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen. Um 3½ Uhr wird in der Zeugenvornehmung fortgesetzt.

Sport.

Pferderennen.

* Baden-Baden, 28. August. Altes Schloß-Rennen. 5000 M. 1. König, 3. Sterns Lenzen (Gartner), 2. Wisseling Cap, 3. Abbaudah, 42:10; 21, 55:10. — Preis Hermann von Soethen-Weimar Memorial. 36000 M. 1. A. u. C. Weinbergs Alfus (D'Reil), 2. Abores, 3. Loskut, 17:10; 11, 14:10. — Kinsem-Rennen. 18500 M. 1. König, Hauptgeflügel Gradi, Lena (Bullod), 2. Ascanii, 3. Rutiare, 64:10;

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag, 29. August 1913.

Nr. 101.

21, 14:10. — Dohierfall-Hambur. 13600 M. 1. R. Haniels Brodwogel (Archibald), 2. Bellas, 3. Milleng. 30:10. — Totalisator-Hürdenrennen 1500 M. 1. Mons. G. Bischoffs Bané (Powers), 2. Bretele, 3. Gafaanca 4. 24:10; 15, 15, 14:10. — Salo-Steeple-Chase. 7000 M. 1. G. de Rumms Due de Danzig (Passus), 2. Bellaire 2. Garam Populo. 32:10; 15, 12:10.

* Strauberg, 28. August. Preis von Rubelsdorf. 2300 Mfr. 1. J. Beutlers Wintermärchen (Rastenberger), 2. Adams, 3. Brandenburg. 19:10; 12, 16, 17:10. — Preis vom Reitsee. 2300 M. 1. Schen, 2. v. Grams Billa (Mücke). 2. Silbe, 3. Trost. 24:10; 15, 35, 26:10. — Preis von Windau. 2000 M. 1. Mittm. A. Möllins Fourth of June (Burgold), 2. Snorrows Knight 3. Vale. 20:10; 14, 44, 11:10. — Rothenbach-Hürdenrennen. 2100 M. 1. A. v. Hantmanns Mansfield (Weisbau), 2. Rena Sabid 2. Herzus Monte. 36:10; 11, 11, 18:10. — Preis von Wiesen. 2300 Mfr. 1. Pt. Strubes Waderlos (M. Gottolt), 2. The Sinner, 3. Global Conjuror. 15:10; 13, 22, 24:10. — Garouer Hürdenrennen. 2300 M. 1. G. v. Tresows Latm (Weisbau), 2. Eicher, 3. Abels. 18:10; 12, 21, 18:10.

* Tréport, 28. August. Preis de la Ville du Tréport. 1500 Fr. 1. G. Rotines Amalécie (Sicard), 2. Opelie 3. J. La Galata. 27:10; 13, 17:10. — Prix du Conseil Général. 1500 Fr. 1. G. Rémié Gascogne 2 (Ch. Childe), 2. La Girolette 3. Walpole. 20:10; 24, 22, 13:10. — Prix de la Société d'Encouragement. 3000 Fr. 1. Mad. Cheremietoff da Rhine (Ch. Colb), 2. Le Recleur, 3. Cambridgehire. 54:10; 16, 15, 15:10. — Prix de la Société des Steeple-Chases de France. 1200 Fr. 1. G. Players Elegant Woire, 2. Fouza, 3. Rodras 2. 22:10; 14, 18:10. — Course Spéciale de Series de la Société Sportive d'Encouragement. 2000 Fr. 1. A. Mathias Dorling 2 (Head), 2. Bal. Nasque 2, 3. Hallstro. 17:10; 12, 14:10. — Prix des Chemins de Fer et de la Ville d'Eu. 3000 Fr. 1. G. de Triguerville Gap Des (Bouché), 2. Médicis, 3. Aramon. 72:10; 33, 123, 58:10.

* Der Große Preis von Deutschland für Flieger, den die Treptower Rennbahnen am Dienstagabend veranstaltete, wurde von dem Franzosen Houlier knapp vor dem Deutschen Lorenz gewonnen. Auf dem dritten Runde endete der Italiener Gobelin, der den Erwittmeister Trend noch kurz vor dem Ziel abhängen konnte. — Bei den Rennen in Rovenska am Dienstagabend siegte der Deutsche Mitti im Kampf um den Berliner Sinn und dem Franzosen Boulein. Der Däne Elegaard holte Kleifenshagen.

* Das Tennisspiel Sonntags verboten! Die Wiesbadener Sportkasse erläßt darüber folgende Anordnung: Nachdem wir seit nebst 20 Jahren unbehelligt auf unseren Sportplätzen auch Sonntags Tennis spielen lassen, ist uns und, wie wir hören, auch auf anderen Sportplätzen durch einen Polizeibeamten verbotenes Sonntag eröffnet worden, daß wir von jetzt ab Sonntags während der Hauptwettkämpfe nicht das Tennisspiel nicht mehr dulden dürfen. Wir haben mitgetheben den Spielern durch Anschlag von diesem Polizeiverbot Kenntnis gegeben, es scheint jedoch wie uns erreichte Zuschriften und Telephonanfragen beweisen, daß man an dieses Polizeiverbot, von welchem es sich ja jetzt erweisen müsse, ob es aufrecht zu erhalten ist, nicht recht glaubt, sondern annimmt, daß wir willkürlich gebandelt hätten.

Vermischtes.

Der König von Dänemark im Seeräuber-Hilm. König Christian von Dänemark hat jüngst bei einer kinematographischen Aufnahme als Schauspieler mitgewirkt, allerdings unfreiwillig, aber doch unter so romantischen und eigenartigen Bedingungen, daß sich die Geschichte, die in Kopenhagener Blättern berichtet wird, der Wiederzählung wohl lohnt. Der König fuhrte mit der Königin und seinen zwei Söhnen auf seiner Yacht „Rita“ in der Nähe von Karhus in Südland, als die sich ihrer Vergnügungsfahrt behaglich erfreuenden Herrschaften plötzlich von Gewehrschüssen und gesellenden Hilfeschreien aufgeschreckt wurden. Der König gab sofort Befehl, nach der Rückfahrt zu segeln, aus der der verborrene und unheimliche Värm herkam. Man fand einige Boote, die mit abenteuerlich ausstaffierten und wild dreinblickenden Gesellen bemontet waren; die Kerle lieferten sich mit Gewehren und Revolvern eine regelrechte Schlacht, und der Kampf ging augenscheinlich um eine schwere Frau, die verzweifelt in dem einen Boot die Hände raus. König Christian hatte bereits die Vorbereitungen zu schwungvollen Einschreiten getroffen, als er plötzlich durch sein Fernrohr noch ein weiteres Boot erblickte, das in einiger Entfernung von den übrigen ruhig und friedlich dastand und in dem ein Mann mit gekasster Aufmerksamkeit die Kurbel eines kinematographischen Apparates drehte. Nachdem erkannte der Herrscher die wahre Bedeutung dieses seltsamen Schauspiels und ließ die Yacht „außer Gefecht setzen“. Aber das Schiff, das ihn mit dieser Aufführung verknüpft hatte, ließ ihn nicht so bald los. Die Schauspielerin, die die Heldin darstellte, Frau Stub aus Kopenhagen, stürzte sich in das Meer, um den Schurken zu entgehen; auf dem halben Wege zur Küste aber schwanden ihr die Kräfte, und sie wäre ertrunken, wenn der König nicht aus ihrem Hilfeschrei erkannt hätte, daß es diesmal ernst sei. Er sprang selbst ins Rettungsboot, nahm die halb ohnmächtige Künstlerin auf und — mußte somit auf den Film.

Ein Dampferzusammenstoß. London, 28. August. Der deutsche Dampfer „Schabana“ stieß gestern früh eine Meile nördlich von Hartlepool bei Grimsby mit dem schwedischen Dampfer „Ferro“ zusammen. Der „Schabana“ setzte seine Fahrt nach Antwerpen fort, der „Ferro“, der beim Sinken nahe war, ist auf den Strand gesogen worden.

Ein 83jähriger Schuhkönig. Neuh. 27. August. Hier errang beim letzten Schuhfest der 83jährige Rentner Wirth die Königskrone. Bereits vor 20 Jahren fiel ihm beim Scheibenwischen dieselbe Würde zu.

Handel, Industrie, Verkehr. System Schlieben.

Die (wie bereits im gestrigen Abendblatt berichtet) unter großem Andrang vor dem Amtsgericht in Berlin-Schöneberg vorgestern abgehaltene erste Gläubigerversammlung der bekanntlich in Konkurs geratenen Weinfirmen W. Schlieben u. Co. zeigte die Mißstände des Systems Schlieben in grellem Lichte, und es scheint danach begrifflich, daß auf Drängen zahlreicher Filialisten gegen die Firma bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden, und zwar wegen Betrugs und teilweise Unterschlagung von Kautions- und Depotwechseln. Über die schwachen Seiten des „Systems“ äußerten sich seinerzeit die Filialisten und in einer Entgegnung der Inhaber der Firma W. Schlieben u. Co. wie folgt:

„Ein Teil der Filialisten wurde dadurch in Sicherheit gewiegt und zum Abschluß von Verträgen bewogen, daß in dem Vertrag der Passus aufgenommen wurde: „Bis zur Übernahme des Weinlagers halten Ihnen aus unseren Kellereien für 6000—10000 M. Weine“. Die Filialisten glaubten, daß die Firma Weine für sie ausgesondert habe, leisteten in ihrer Geschäftskundigkeit die Anzahlung und

gaben Wechsel. Schlieben nahm aber die Aussenderung nicht vor, bestellte diesen Filialisten kein rechtswirksames Pfandrecht und gab die erhaltenen Wechsel vertragswidrig weiter! Drängten nun die Filialisten, so wurde ihnen grob begegnet oder sie wurden durch Ausflüchte hingezogen.“

Dem gegenüber bemerkte der Geschäftsinhaber:

„Die Firma wäre auch in der Lage gewesen, das in einigen Filialverträgen vorgeschneide Pfandrecht zu bestellen. Die rechtswirksame Pfandbestellung ist nur aus Rechtsunkenntnis unterlassen worden.“

Eine andere bedenkliche Seite des Systems wird von den Parteien also geschildert:

„Eine weitere Schädigung entsteht den Filialisten dadurch, daß sie keine Mietverträge mit den Hauswirten haben und infolgedessen, da Schlieben u. Co. in vielen Fällen seit Juni keine Miete mehr gezahlt haben, auf die Straße gesetzt sind. Ihre Lage ist um so trauriger, als viels nicht einmal mehr Gehalt für Juni und Juli erhalten und sehr häufig auch Auslagen für Telefon usw. leisteten und in mehreren Fällen vor dem Offenbarungstag stehen.“

Die Erwiderung lautet:

„Der Umstand, daß die Mietverträge von der Firma Schlieben u. Co. geschlossen sind, wird von der Mehrzahl der Filialisten nicht als Schädigung betrachtet, sondern als Vorteil begrüßt, weil sie so nicht für die Miete haftbar sind und ihr Weinkeller nicht dem Pfandrecht des Vermieters unterliegt. Eine große Anzahl von Filialisten, die der gegen die Firma erstatteten Strafanzeige fernstehen, hat zwecks Weiterführung der Filialen in Gemeinschaft mit Herrn Schlieben die Gründung einer Gesellschaft in Aussicht genommen.“

In verschiedenen anderen Fragen widersprechen sich allerdings noch die Angaben der Interessenten. Vor Gericht durfte eine Klarstellung erzielt werden.

Banken und Börse.

* Deutsche Reichsbank. Nunmehr liegt ein Zwischenausweis der Reichsbank vom 23. d. M. einschließlich vor. Danach hat der Metallbestand seit dem Abschluß des vorigen Ausweises vom 23. d. M. Zunahme um 9000000 M. erfahren (gegenüber Abnahme um 8000000 M. vor einem Jahre). Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß der entsprechende Tag des vorigen Jahres der 24. August ist. Die Anlagen verminderten sich um 1500000 M. Zunahme um 1000000 M.). Die Anlagen auf Giro-Rechnung stiegen um 7000000 M. (10000000 M.). Die nicht durch Barbestände gedeckten Noten betrugen am 25. d. M. noch 211000000 M. (gegen 18700000 Mark vor einem Jahre), weshalb die Reichsbank am 25. d. M. noch um 2400000 M. ungünstiger stand, als zur entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Der Bestand der Reichsbank an Schatzanweisungen hat um 2000000 M. abgenommen.

* Kommerz- und Diskontobank in Hamburg. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das erste Halbjahr vorgelegt. Er zeigt nach Mitteilung der Verwaltung ein Bild fortschreitender Entwicklung im laufenden Geschäft. Die Ausfälle auf Wertpapiere und Gemeinschaftsgeschäfte sind durch höhere Gewinne im Zinsgeschäft ausgeglichen. Für das zweite Halbjahr sind im Hinblick auf die verbesserten politischen Verhältnisse die Aussichten zufriedenstellend.

* Essener Kreditanstalt, Essen-Ruhr. Wie die „Rh.-W. Z.“ hört, wird die Aufsichtsratssitzung, der das Ergebnis des ersten Semesters vorgelegt wird, diesmal erst in der zweiten Hälfte des Septembers abgehalten werden. Der Gewinn auf das erhöhte Aktienkapital soll eine erhebliche Steigerung gegen die gleiche Zeit des Vorjahres aufweisen.

* Der Handel in Bezugsrechten für Kolonialanteile. Eine für den Handel in Bezugsrechten auf Kolonialanteile wichtige Entscheidung hat die Schiedskommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes gefällt. Die Sisal-Agaven-Gesellschaft zu Düsseldorf hatte bei einer im Mai d. J. beschlossenen Kapitalerhöhung ihren Anteilseignern das Recht eingeräumt, auf 4 alte Anteile einen jungen Anteil zum Neubetrag zu beziehen; infolge Einspruchs des Reichskolonialamts mußte die Gesellschaft diesem Beschuß jedoch später ändern und die Gewährung des Bezugsrechts von der Zuwendung eines Agios von 40 Prozent abhängig machen. Eine Bankfirma, welche von einer anderen vor dem Eingreifen des Reichskolonialamts ein Bezugsrecht auf Grund der alten Bedingungen gekauft hatte, verlangte nunmehr von der Verkäuferin Erstattung des zuzuzahlenden Agios. Die genannte, als Schiedsgericht angerufene Kommission erkannte dahin, daß das streitige Geschäft infolge eines von keiner Partei zu vertretenden Umsstands unausführbar geworden sei und daß die Parteien mithin von einander lediglich ihre gegenseitigen Leistungen zurückverlangen können. Die Veröffentlichung des Schiedsspruchs mit wörtlicher Begründung wird demnächst im „Bank-Archiv“ erfolgen.

Industrie und Handel.

* Leipziger Bierbrauerei zu Rönditz, Riebeck u. Co. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte ohne Erörterung die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 3000000 M. auf 7000000 M. durch Ausgabe von 3000000 M. Vorzugsaktien, mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1913.

Versicherungswesen.

* Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Im Monat Juli 1913 wurden 7 Todesfälle, 16 Invaliditätsfälle, 508 Fälle mit vorhergehender Erwerbsunfähigkeit, 2 Sturmschäden, 155 Glasschäden, 24 Wasserleitungsschäden, 47 Einschlags-Diebstahlsschäden sowie 738 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Die Breslauer Kaisertage.

Das Eintreffen des Kaiserpaars und der fürstlichen Gäste. Breslau, 28. Aug. (Drahö

öffentlichen und fast ausnahmslos alle Privatgebäude zeigen Fahnen, und Girlandenschmuck und die Schaufenster schöne Dekorationen. Die Auszäumung des Eingangsweges ist in lichen Farben gehalten und noch dem Plane des Stadtbaurats Betz, des Erbauers der Jahrhunderthalle, einheitlich durchgeführt. Sie ist in drei Abschüttungen gedacht: Eisenbahn, Provinz und Stadt.

Die Begrüßung durch den Oberbürgermeister.

wb. Breslau, 28. August. Beim Einzug des Kaisers und der Kaiserin hielt Oberbürgermeister Ratzing die Begrüßungsansprache.

Die Erniedrigung des Kaisers.

wb. Breslau, 28. August. Der Kaiser erwiderte etwa folgendes: Er dankt im Namen der Kaiserin und in seinem eigenen Namen für die eben gehörten Worte des Oberbürgermeisters. Die Stadt Breslau habe ihn und die Kaiserin bei ihrem Eingange einen Empfang fühlen lassen, der ihn durch die Warmherzigkeit und Großartigkeit mit aufrichtigstem Dank erfüllte. Der Oberbürgermeister möge diesen Dank an die Stadt der Bürgerschaft übermitteln. Es habe ihn zumal deshalb gefreut, in diesem Jahre noch Breslau kommen zu können, weil die Stadt so ganz besonderen Anteil an den großen Erinnerungen der Zeit vor hundert Jahren habe, denn der Bürgerschaft Breslaus sei es vorbehalten gewesen, in den Herzen des unter dem Druck der Zeit schwer leidenden Königs und der Königin den ersten Sonnenstrahl hineinzuführen. Dieser Sonnenstrahl habe das Feuer angefacht, das dann durch das ganze Land gegangen sei, die Erhebung gegen die Fremdherrschaft. Er hoffe, daß es auch ferner gelingen werde, unter dem Schuh des mächtigen deutschen Heeres, daß einer der Hauptfeinde des europäischen Friedens sei, diesen Frieden dauernd aufrecht zu erhalten und auch diese Stadt unter den Segnungen des Friedens in friedlicher Arbeit teilnehmen zu lassen.

Letzte Drahtberichte.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Stillschweigen über Wilsons Botschaft in Mexiko.

wb. New York, 28. August. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge, beobachtet die mexikanische Regierung Stillschweigen betreffs der von Wilson an den amerikanischen Kongress gerichteten Botschaft. Der mexikanische Minister Gamboa unterbreitete dem ständigen Ausschuß des mexikanischen Kongresses alle Einzelheiten des Streitfalles ohne Kommentar. Der Ausschuß nahm das Communiqué ebenfalls ohne Kommentar an. In der zweiten Note besteht Wilson nur hinsichtlich der Forderung, daß Huerta aus dem Wahlkampfe ausgeschaltet werde, auf einer sofortigen Beantwortung. Wilson sagt, er würde, wenn Mexiko sogleich seinen Vorschlägen entsprechend handele, den amerikanischen Botschafts die Zuflucht geben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine sofortige Anleihe Mexicos begünstigen würde, die genüge, die zeitweiligen Bedürfnisse der gegenwärtigen Verwaltung zu befriedigen. Gamboa antwortete, daß keine noch so große Anleihe diejenigen, die mit der Wahrung der Würde der Nation betraut würden, diese zur Preisgabe dieser Würde bestimmen könne. Der Forderung auf Rücktritt Huertas könne unmöglich entsprochen werden, denn Mexiko gäbe dadurch nicht nur seine Souveränität auf, sondern kompromittiere sich auch in Zukunft, indem die zukünftigen Präsidentenwahlen dem Veto der Vereinigten Staaten ausgesetzt wären.

Die Abreise der Amerikaner aus Mexiko.

wb. Washington, 28. August. Bryan wies gestern abend die amerikanische Botschaft und die amerikanischen Konsuln telegraphisch an, den aus Mexiko abreisenden Amerikanern jegliche Unterstützung zu gewähren und den Bedürftigen das Reisegepäck zu geben. Die Konsuln sollen auch gelegentlich den Fremden beistehen. Bryan erhielt von Lind eine Depesche, daß Gamboa eine neue Depesche an ihn richtete.

Mexikanische Regierungstruppen und Aufständische.

wb. San Antonio, 27. August. Eine Abteilung Kavallerie und eine Batterie sind an die mexikanische Grenze bei Brownsville gerückt, wo sich die Streitkräfte der Aufständischen befinden. Gegenüber von Laredo, wo sich das Hauptquartier der Buntstruppen befindet, ist Artillerie aufgestellt. Weitere 1000 Mann sind zum Abmarsch bereit.

Zur Beschießung des Kreuzers „Emden“.

** Berlin, 28. August. An amtlicher Stelle ist man nicht geneigt, der Beschießung des Kreuzers „Emden“ besondere Bedeutung beizumessen. Im Auswärtigen Amt vertritt man den Standpunkt, daß es sich erübrigte, sich mit der Angelegenheit noch weiter zu befassen, zumal sich der Kreuzer „Emden“ sofort an Ort und Stelle Genugtuung verschafft hat und es sich außerdem um Rebellen handelt, die ja an und für sich schon durch die offizielle chinesische Regierung mit Feuer und Schwert bekämpft werden. Die Großmächte sind mit Deutschland darin einig, die offizielle Berliner Regierung moralisch so weit wie möglich zu unterstützen und ihr keine Schwierigkeiten zu bereiten. — Zu der gleichen Angelegenheit wird vom Reichsmarineamt mitgeteilt, daß das Feuergefecht der „Emden“ nur von ganz kurzer Dauer gewesen sein kann, da das Kriegsschiff mehrheitlich durch eine oder gar mit beiden Breitseiten geschossen hat und das Schiff über Schnellfeuergeschütze über 10.1-Zentimeter-Kaliber verfügt. Auch in Marinakreisen muß man dem Vorfall nur geringe Bedeutung bei. Was die in der Presse aufgeworfene Frage anlangt, in welcher Weise die Marineverwaltung die Sicherung des Kriegsschiffes zu übernehmen gedenkt, so wird darauf hingewiesen, daß es sich um einen Zusammenstoß mit unabsichtlich plinierten Rebellen handelt, von denen keine Gefahr droht. Überdies muß der vor einigen Tagen

von Tsingtau nach Manling abgegangene große Kreuzer „Scharnhorst“ mit dem Geschwaderchef an Bord jetzt in den dortigen Gewässern eingetroffen sein.

Ein Brand auf dem Riesendampfer „Imperator“.

** New York, 28. August. Der neue Riesendampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie geriet in Hoboken in Brand. Der zweite Offizier und ein Matrose sollen den Tod gefunden haben. Einige Zwischenfalls-Passagiere werden vermisst. Das Feuer brach im Gepäckraum aus und verbreitete sich auf die Kohlenbunker und die zweite Klasse. Näheres fehlt noch. — Zu dem Brand auf dem Dampfer „Imperator“ meldet das „Herold“-Bureau weiter, daß das Feuer als böschte wurde. Auf Anfrage wird von der Direktion der Capag mitgeteilt, daß das Feuer auf dem Dampfer „Imperator“ in dem hinteren Proviantraum zum Ausbruch kam. Über den Umgang des Schadens ist der Direktion seither nichts bekannt. Ebenso wenig darüber, daß ein Offizier und ein Matrose verbrannt sein sollen.

Panik unter den 2000 Passagieren. — 2 Mann tot.

wb. New York, 28. August. Heute morgen kurz nach 5 Uhr brach an Bord des Dampfers „Imperator“ in Hoboken Feuer aus. Unter den noch an Bord befindlichen 2000 Auswanderern brach eine Panik aus, sie wurden aber alle gerettet. Zwei Mitglieder der Mannschaft, darunter der zweite Offizier Gobrecht, sind tot. Ein Mann wird vermisst. Der Materialschaden ist noch unbekannt, er scheint aber ziemlich stark zu sein, da die Proviantabteilung, in welcher der Brand ausbrach, unter Wasser gesetzt werden mußte.

Fchr. Karl v. Richthofen †.

wb. Baden-Baden, 28. August. Der seit einer Reihe von Jahren hier im Ruhestand lebende Wirkliche Gehilfe Rat Freiherr Karl v. Richthofen ist gestern im 70. Lebensjahr gestorben. (Fchr. Karl v. Richthofen machte als Offizier die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mit und trat in türkische Dienste, wo er mit der Würde eines Kaiserlich-ottomanischen Pala ausgezeichnet wurde. Der Verstorbene war Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse und Inhaber vieler hoher türkischer Orden. Schrift.)

Das Kriegsministerium und die Presse.

Berlin, 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Das Kriegsministerium hat sich entschlossen, nunmehr mit der Presse in ein besseres Einvernehmen zu treten. Ein besonderer Referent, Major Deutelmoser, soll den Dienst für die Presse übernehmen.

Neue Verhandlungen bezüglich des Postgeschäftes.

○ Berlin, 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Das Reichspostamt wird beim Wiederauftritt des Reichstags mit den Parteien auf Grund einer Vereinbarung, welche kurz vor der Reichstagssitzung stattgefunden hat, neue Verhandlungen bezüglich des Postgeschäftes anstreben, um die Verabschiedung des Entwurfes im Laufe des Herbstes und des Winters zu beschleunigen. Von der Vorlegung eines neuen Telephonreformgesetzes will das Reichspostamt dagegen vorläufig Abstand nehmen.

Gegen die agrarische Leitung des Zentralverbandes der Industriellen.

△ Berlin, 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Gegen das Bündnis des Zentralverbandes der Industriellen mit dem Kunde der Landwirte und der Mittelstandsvereinigung macht sich aus den Kreisen der Industrie immer mehr Widerstand geltend. Heute wird der „Voss. Ztg.“ aus München geschrieben, daß man dort mit der norddeutschen Leitung des Zentralverbandes durchaus unzufrieden sei. Die lutherischen industriellen Kreise erheben gegen die agrarische Leitung des Industrieverbandes lebhaften Widerstand.

Der Rücktritt Delcassés bevorstehend?

○ Berlin, 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie dem „Berliner Börsenticker“ aus Petersberg gemeldet wird, soll der Rücktritt Delcassés nahe bevorstehen.

Neues Papiergeld.

○ Berlin, 28. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Wünsche bezüglich der Ausgabe neuer Hundertmarksscheine sollen, wie verlautet, berücksichtigt werden. Beim Direktorium der Reichsbank sind bereits Entwürfe für ein neues kleinere und künstlerisch besser durchdachtes Format eingebracht worden.

Entsprungene Fremdenlegionäre.

* Hamburg, 28. August. Hier sind wieder fünf Deserteure der Fremdenlegion eingetroffen. Vier von ihnen sind auf dem Transport von Oran nach Tongking an Bord eines französischen Schiffes ins Meer gesprungen und an Land geschwommen. Sie erhielten von Engländern Geldmittel und begaben sich nach Alexandria, von wo sie sich nach Deutschland einschiffen. Einer der Flüchtigen ist ein Amerikaner namens Hülsmann. Er desertierte mit neun Kameraden, die sämtlich von Beduinen angegriffen und niedergemacht wurden. Hülsmann ertrug angeblich den Tod nur dadurch, daß er sich dem Hauptling der Beduinen gegenüber als deutscher Reichsbürger bözig zeigte. Der Hauptling nahm Hülsmann in seinen persönlichen Schutz und führte ihn dem deutschen Konsul in Tangier zu. In Hamburg wurde Hülsmann festgenommen, weil er sich angeblich der Militärpolizei entzogen hatte. Als sich jedoch herausstellte, daß er amerikanischer Staatsangehöriger ist, wurde er freigelassen.

Ein neues französisches Spionagegesetz.

* Paris, 28. August. Ein neues Spionagegesetz wird dem Parlament in den nächsten Tagen vorgelegt werden.

Auffällige Gebäude in einer badischen Gemeinde.

wb. Söldingen, 28. August. Im Bergaltingen brannten heute nach zwei Anwohner nieder. Bei den Löscharbeiten wurde einer der Besitzer namens Konrad Klemmer lebensgefährlich verletzt. Seit Jahresfrist hat es in dem genannten Ort 18 Mal gebrannt, ohne daß man die Ent-

stehungsurache mit Sicherheit feststellen könnte. Auch in Solingen und in Indenlohn fielen heute nacht die Anwohner zweier Bauarbeiter den Flammen zum Opfer.

7 Familien an Fleischvergiftung erkrankt.

* Rathenow, 28. August. In Sieversdorf sind infolge Fleischvergiftung 7 Familien erkrankt. Einige der Erkrankten liegen schwer darnieder. Die genaue Untersuchung des Falles ist noch nicht abgeschlossen, doch verlautet, daß das verdorben Fleisch von einem Fleischhersteller in Sieversdorf verkauft wurde.

Das gestohlene Berlinerhalshand.

wb. Berlin, 28. August. Die „B.Z.“ meldet aus London: Das bei dem Transport von Paris nach London gestohlene Berlinerhalshand im Wert von etwa drei Millionen Mark ist von einer internationalen Bande, deren Mitglieder angeblich in Berlin weilen, der Versicherungsgesellschaft Lloyd gegen die Zahlung eines Lösegeldes angeboten worden. Es dürfte daher das Halshand bald seinem Besitzer wieder zugesellt werden.

Großer Pensionswindel.

wb. Dresden, 28. August. Ein Herr, welcher volle Majoreuniform trug, erhob auf Grund einer amlichen Bekleidung, daß seine Mutter, eine Offiziersfrau, noch lebt, 27 Jahre lang die Pension für seine Mutter, trotzdem diese längst tot war, im ganzen etwa 93 000 M. Als die Angelegenheit, die bekannt wurde, als die Pension nicht mehr erhoben wurde, einer Untersuchung unterzogen werden sollte, ergab es sich, daß der Major ebenfalls inzwischen verstorben war.

wb. Berlin, 28. August. Hundert Berliner Kinder, die vom Kronprinzen nach Langfuhr eingeladen worden sind, reisen morgen von Berlin ab. Aufgewählt sind solche Schüler, die während der großen Ferien nicht in die Sommerfrische konnten.

wb. Moskau, 28. August. Die französische Militärmission ist abgereist.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantragt nur schriftliche Antworten im Briefkasten, um zwar ohne Abrechnung ließen zu können.)

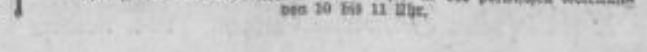
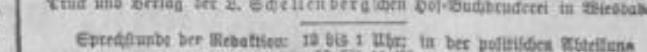
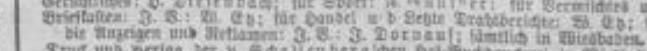
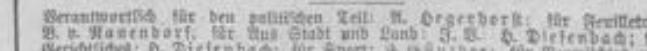
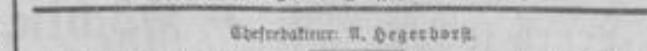
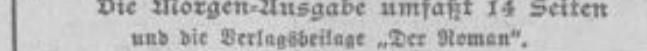
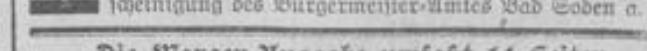
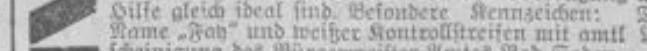
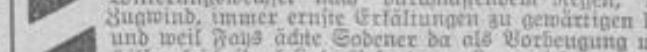
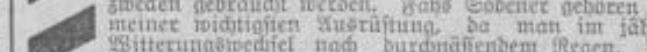
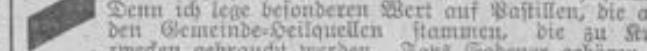
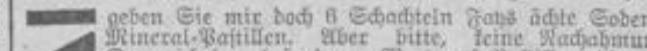
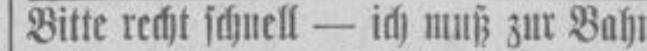
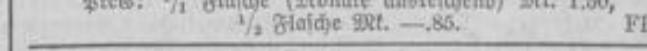
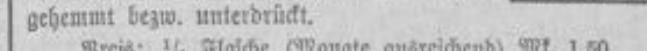
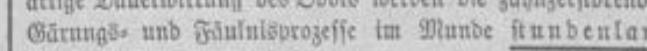
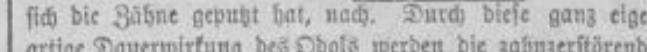
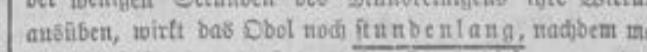
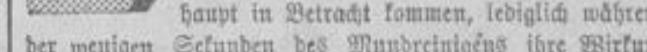
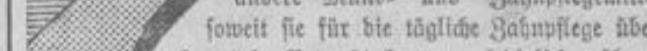
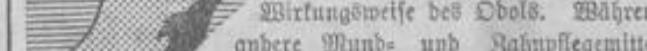
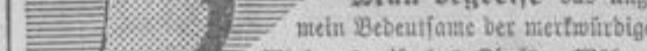
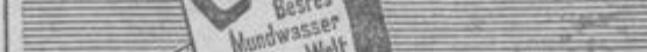
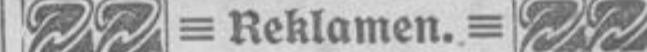
S. S. 888. Wenden Sie sich an das Damen-Kreideschiff, Wallmüllerstraße 51 hier.

Frl. A. B. Die Industrieleiterin muß eine höhere Mädchenschule oder neunjährige Mittelschule besuchen und das vorgelehrte Examen abgelegt werden. Eine Altersgrenze ist nicht vorgesehen. Das Unterrichts-^{halbj.} beträgt 1000 M. und steht in neuen Bildungen von je 100 M. Die Vorbildung erfolgt hier in dem Institut Schwan, Adelheidstraße. Die Bewerbungen haben bei dem bestehenden Schwinden zu geschehen, hier bei dem Schindler Müller im Rothaus.

B. G. Das erfahren Sie durch den Verlag des Adeligen Taschenbuches, Gotha.

Auktionat. Römerbad. Die großen Wasserfälle im großen Park von Römerbad laufen an jedem ersten Sonntag im Monat (nachmittags) während der Monate Mai bis Oktober, die kleineren Fontaines im Trianon-Park zu Römerbad an jedem 3. Sonntag, gleichfalls nachmittags von Mai bis Oktober.

Langjähriger Abonnent. Rägt sich so nicht ermitteln; vielleicht können Sie uns wenigstens den Jahrgang angeben.



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Hausmännisches Personal.

Kontoristin, perf. in Stenographie u. Maschinenarbeiten (Adler) sofort gesucht. Off. unter S. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Angest. Verkäuferin zur Ausbildung gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Ng.

Gewerbliches Personal.

Mädchen, Angehende 2. Arbeitser. u. ein Tüchtiges Mädchen für Fuß gesucht. Frau D. Sabine, Hellmundstraße 8.

Näherin gesucht zum Bütteln u. Ausfertigen v. Peisen. Solche, die schon in Belz. Geis. gebr. bevorz. A. Giller. Belz. Delaspach. 1.

Perf. Büglerin in Wascherei gesucht. Büdnerstraße 33. 2.

Tüchtige Büglerin sofort gesucht. Neunstädter Str. 16. Biermann.

Tüchtige Büglerin und d. Geschäft. Scharnborstrasse 7.

Gutsarbeiterin zum baldigen Eintritt gesucht Goethestraße 4. Drucker.

In. Mädchen für Obsthälfte, welches etwas Haushalt übernimmt, gesucht Scherzerstraße 1.

Köchin, die feinklebig. Kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt, zu 2 Damen zum 1. September gesucht. Hausmädchen vorh. Bierstall. 8-11 u. 4-6 Uhr. Büdnerstraße 4. 1. Et.

Siehe 1. Koch, bess. Haus-, Allein-, Zim., u. Außenmädchen. Kochen, w. etwas Kochen kann, gesucht. Frau Kathinka Hord. gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Schulgasse 7. 1. Telefon 4372.

Perf. Heilat des leidigen Mädchens wird ein braues habs. Mädchen per 1. Sept. ges. w. den Haush. teilhabnd. können. Büdnerstraße 8. 1.

Perf. sofort tückiges Mädchen, welches Kochen kann, zur Förderung eines Haushaltes gesucht. Röh. Seerobenstraße 27. Röh. 1 rechts.

Alleinmädchen mit Bezug. Habs. tischen kann, gesucht Adelsheidstraße 96. 2.

Perf. Mädchen, w. gutbürg. Kocht u. gute Bezug. bei. v. 1. Sept. ges. Lohn 25 Pf. Bismarckstraße 11. 3.

Saub. Mädchen für Hausarbeit gesucht Hochstraße 10. 1.

Ein braues Mädchen für Haus- u. Außenarb. o. 1. Sept. gesucht. Schwalbacher Straße 38. 1.

Alleinmädchen, das quägerlich Kocht, gesucht Schilderstraße 8. Part.

Alleinmädchen gesucht. Hotel Traube, Nerostraße.

Ordentl. Zweitmädchen gesucht Bierstrasse 27. 1.

Tückiges Mädchen, gesucht. End. Nerostraße 27. 1. Et.

Ein tückiges Mädchen, das ausbügerlich Kochen kann u. Hausarbeit übern. für 1. Sept. od. später ges. Bierstall. m. gut. Bezug. morg. 8-11, nachm. 4-7. Bierstrasse 7. 1.

Mädchen gesucht. Bierstrasse 17. Part.

Alleinmädchen gesucht. Bierstrasse 17. Part.

Junge Kontoristin, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine (Adler) vor. möglich od. Off. gesucht. Off. mit Bezug u. Gehaltsantr. u. S. 922 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. gewandte Verkäuferin für eines Spezialgeschäft (Mode- u. Manufaktur). v. 1. Oktober an. Sprach. u. Umg. mit v. Publ. Ver. Off. u. 2. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Büffett- u. Servierfräulein, gr. Anz. Jim. u. Handmädchen f. Hotels u. Pension. Verkäuferin für Biergerei, Kasse- u. Bedienungs-Personal. Außenm. u. gr. Anz. Köchin. etc. bei höchst. Lohn, sowie dlo. männl. Personal sucht Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bierstr. 23. 2. 3961.

Siehe f. b. Köchinen, kleinere Hausmädchen, Allein- u. Küchenmädchen für 1. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldg. 8. Tel. 2363.

Jüngere Köchin, im Baden, Baden, Gimmaßen perf. für groß. herrschaftl. Haushalt ges. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ng.

Gute Lehrmädchen mit best. Schulbildung, nicht unter 10 Jahren gesucht.

Junges Mädchen für leicht. Bad. u. Konturarbeit gesucht. Anfangsgehalt 6 Pf. nach. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin, verf. für große Pension gegen hohen Lohn gesucht. Röh. Nebberg 4.

Zimmermädchen zum 1. September gesucht. Hotel Gordon, Nikolaistraße 19.

Mädchen, tüchtiges, fleißiges, gesucht. Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22.

Tückiges sauberes Mädchen per sofort gesucht Abensteinstraße 106. 1.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht bei Hofenau, Wilhelmstraße 28.

Weg. Erkrankung meines Mädchens sucht a. 1. Sept. Mädchen, das gutbürg. Kochen kann u. etwas Hausarbeit übern. Gute Bezug. erw. Vorstellen Bierstr. 27. Part.

Mädchen vom Lande gesucht Hellmundstraße 30.

Tückiges einfaches Mädchen gesucht Bierstrasse 56. Part.

Tückiges Mädchen gesucht bei Schmidel, Herderstraße 15. Bierstr.

Tückiges sauberes Mädchen für kleine Haushalte gesucht Pension Kronenburg, Leberberg 9.

Perf. Erkrankung meines Mädchens sucht a. 1. Sept. Mädchen, das gutbürg. Kochen kann u. etwas Hausarbeit übern. Gute Bezug. erw. Vorstellen Bierstr. 27. Part.

Mädchen gesucht Hellmundstraße 30.

Tückiges einfaches Mädchen gesucht Bierstrasse 56. Part.

Tückiges Mädchen gesucht bei Schmidel, Herderstraße 15. Bierstr.

Alleinmädchen, das Kochen kann sucht am 1. September Frau Bille, Kaiser-Friedrich-Ring 39. Erdgeschoss. meldung u. 11-3 od. 7 Uhr abends.

Besseres evangel. Mädchen in H. Haushalt (9. Veli.) gesucht. Röh. Tagbl.-Büro, Bismarck. Röh.

Ausständiges Hausmädchen, das etwas näb. l. ges. Vorraut. 9-11 od. 8-4 Uhr. Bismarckstraße 10.

Besseres solides Alleinmädchen, welches gutbürg. Kochen kann, soll. alle Haushalt. verl. vor. 15. Sept. gesucht. Frau Adolfallee 6. Part.

Tückiges Mädchen für alle Haushalte gesucht Bierstr. 25. Part. Bierstr. 1. Bierstr.

Mädchen für alle Haushalte gesucht Bierstr. 11. Part.

Tückiges Mädchen gesucht Bierstr. 5. Part.

Tückiges sauberes Mädchen für alle Haushalte gesucht Bierstr. 48. 1.

Mädchen für kleinen Haushalt tück. Alleinmädchen m. gut. Bezug. das etwas Kochen kann u. näben kann, gesucht Rheinstraße 94. 2. St.

Tück. eins. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Bierstrasse 18. 3.

Siehe zum 15. Sept. oder 1. Okt. ein tück. Hausmädchen, das nahen u. Bügeln kann, Frau Amtsgerichtsrat Friedländer, Uhlandstraße 18. Part.

Alleinmädchen, außerfällig u. tüchtig. w. Kochen kann, zum 1. Sept. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 45. 8. Etage.

Solides braves Mädchen, das aufbürgert. Kochen kann, sofort gesucht Bierstrasse 18.

Solides braves Mädchen, gesucht. Bierstr. 1. Bierstr.

Alleinmädchen gesucht. Hotel Traube, Nerostraße.

Ordentl. Zweitmädchen gesucht Bierstrasse 27. 1.

Tück. Mädchen für Hausarbeit gesucht End. Nerostraße 27. 1. Et.

Ein tückiges Mädchen, das aufbürgert. Kochen kann u. Hausarbeit übern. für 1. Sept. od. später ges. Bierstall. m. gut. Bezug. morg. 8-11, nachm. 4-7. Bierstrasse 7. 1.

Mädchen gesucht Bierstrasse 17. Part.

Alleinmädchen gesucht Bierstrasse 17. Part.

Alleinmädchen gesucht Bierstrasse 17. Part.

Gute Köchin, welche etwas Haushalt übernimmt, gesucht Villa Bierstrasse 45.

Köchin, verf. für große Pension gegen hohen Lohn gesucht. Röh. Nebberg 4.

Junges Mädchen gesucht Bierstrasse 9. 1. Stod.

Alleinmädchen, d. etw. hoch. l. für H. bez. Haush. zum 15. Sept. ges. Stundentrau wird gehalten. Melb. vorm. od. nachm. zw. 4-6 Uhr. Radermacher, Richard-Wagner-Str. 26. Nähe Sonnenstr. 1. St.

Tückiges Mädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

Alleinmädchen gesucht. Vorzustell. 4-6 Uhr bei Sieger, Kleinstraße 101. 4.

<b

Gewerbliches Personal.

Reedgewandie Herren

unter 30 Jahren können durch den Besuch von Bridaten 18 M. täglich verdienen. Neuer Schlager! Wer noch nicht gesehen hat, wird angel. Meld. 10-12. W. Deinde, Bleichstr. 34. 1.

Waschmeister,

der schon in Hotelwäscherie tätig war, zum sofortigen Eintritt gehucht.

Hotel Quijana.

Jugendl. Arbeiter,

14-16 Jahre, finden leichte und lohnende dauernde Beschäftigung.

Georg Stoll.

Metalloptiel. und Stanislausfabrik, am Bahnhof Darmstadt.

Tüchtige Altersarbeiter für Nachts nach Wiesbaden und Hanau gehucht bei Joh. Paul jun., Rauterstr. 74.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Haushältnisches Personal.

Kontoristin, perf. i. franz. Handelskorrespondenz, vertraut m. Steuern, Rechnungen, usw. sucht vol. Stellung, ev. auch als Bridatsekretärin. Gesl. Off. unter M. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gebildete Dame aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u. S. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin,

26 Jahre, sucht per sofort Stellung. Off. u. S. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

aus best. Kreisen sucht Stellung als Geschäftsfrau oder Reisebegleiterin zu Dame. Off. u. S. 925 Tagbl.-Verlag.

Engländerin

sucht Stellung bei Kindern. Räheres Leberberg 3. Parterre.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin sucht Stellung für Oktober in Herrschaftshaus, wo Hilfe vorhand. Off. u

Reklame-Angebot

Porzellan „Indisch blau“

Speiseteller, tief oder flach	Stück 38,-
Dessertsteller	Stück 22,-
Platten, oval	2.50, 2.25, 1.75, 1.35
Gemüseschüssel	1.10, 95, 65, 45,-
Terrine mit Deckel	3.75
Gemüseschüssel mit Deckel	2.50
Kaffeekannen	1.75, 1.25, 85,- 55,-
Milchkannen	50, 35, 28, 22,-
Teekannen	1.95, 1.65, 1.25
Tassen mit Untertassen	28,-
Eierbecher	22, 8,-

Blumenthal

Luftkurort Lindenfels i. Od. Hotel u. Pension „Hess. Haus“.

Telephon 5. — Ältestes „Hessisches Haus“ seit 1855. Schöne Lage am Fusse der Burgruine. Elektr. Beleuchtung. — Stellung und Auto-Garage. — Volle Pension 4.50—5 Mk.

Besitzer: Philipp Rauch-Knies.

Um unliebsame Verwechslungen mit Gasthaus Peter Rauch, vorm. Metzger, welcher dieses zum alten „Hess. Haus“ zu benennen beliebt, zu vermeiden, bitte ich genau auf meine obige Adresse zu achten.

Saars Jubilar

das selbsttätige

Waschmittel

für jede Art von Wäsche!

Ohne Bleiche, mühelos, schnell und billig.

Schneeweisse Wäsche.

Frei von Chlor, garantiert unschädlich für die Wäsche.

Gefahrlos im Gebrauch.

Preis: $\frac{1}{2}$ Paket nur 60 Pf. | Gutscheine
 $\frac{1}{2}$ Paket nur 30 Pf. | extra.

Wilh. Laar, Jserlohn

Alleiniger Fabrikant von Laars Jubilar.

Es geht jeden an!

Wenn man sich gut und billig kleiden will, muß man das Wiesbadener Etagengeschäft besuchen. Da findet man flets Gelegenheitsläufe in Herren- und Knaben-Anzügen, darunter ein Posten hocheleganter Anzüge und einzelne Muster, welche ich von einer erstklassigen Herrenkleiderfabrik billig erworben habe. Herren 1 Posten Sommer-Juppen in Leinen und Lüster, Waschanzüge, Reueheiten der Saison, sehr billig. Mehrere 100 Paar Hosen für Herren und Knaben, darunter sehr viele, die nicht mehr komplett im Sommerangebot sind, werden zu und unter Entlastungspreis verkauft.

Nur Neugasse 22 I., kein Laden.

Rasier-Messer von 1.50 an
Apparate von 2.— an

Gilletteklingen auch deutsche und Rasiermesser werden nachgeschliffen.

Ph. Krämers Stahlwarenhaus, Langgasse 26.

Offenbacher Reisemuster in Lederwaren!

Ich offeriere zu aussergewöhnlich billigen Preisen Damen-Taschen, alles gute gediegene Ware, meistens Reisemuster, in 4 Serien eingeteilt, solange Vorrat:

Serie I Wert bis 5 Mk. jetzt 285 | Serie II Wert bis 8 Mk. jetzt 375 | Serie III Wert bis 9 Mk. jetzt 475 | Serie IV Wert bis 12 Mk. jetzt 575 u. höher.

Beachten Sie bitte meine Auslagen und Sie werden von der Billigkeit derselben erstaunt sein. Alle Reiseartikel wie: Koffer, Hutkoffer, Hutschachteln im Preis bedeutend reduziert.

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

Am Römertor 1. Teleph. 3539.

Detektiv-Büro „Union“ Ausküsse

über Beimogen, Ruf, Charakter, Vorleben etc. an allen Plätzen der Welt.
u. Ermittlung, streng diskret u. gewissenhaft.
Größtes, ältestes und erfolgreichstes
Büro unter sachmännischer Leitung.
Solido Preise. — English spoken.

Nur noch bis Montag!

Zirkus E. Blumenfeld Wwe., Wiesbaden, Elsässer Platz.

Heute Freitag, den 29. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gala-Elite-Vorstellung.

Samstag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr:

II. Schüler- u. Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Samstag, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Grosse Vorstellung.

Sonntag, 31. August, nachm. 4 Uhr: Extra-Fremden-Vorstellung.

Sonntag, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Elite-Festvorstellung.

Montag nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: III. Schüler- und Familien-Vorstellung.

In jeder Vorstellung:

La Roche, der rätselhafte Mann in der eisernen Kugel, und die übrigen Attraktionen des Weltstadtprogramms.

Billet-Vorverkauf in den Zigarren Geschäften des Hegen August Engel,

Taunusstraße 14 und Wilhelmstraße 2.

Restaurant Europäischer Hof.

= Junge Feldhühner =

(direkt von der Jagd) auf geb. Brot mit Kraut u. Kartoffelbrei Mk. 1.80. Ausserdem bekannt reichliche Speisenkarte.

Gasthaus zum Taunus,

Hahn im Taunus.

Sonntag, den 31. August, nachmittags ab 4 Uhr:

= Großes Gartenkonzert, =

ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Negid. No. 6 unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn Füller.

Ab abends 8 Uhr: Tanz.

1479.

Rebhühner,

jeden Tag frisch geschossen, nur große Tiere.

Junge à St. 1.50, jährige à St. 1.—, alte à St. —.90.

Zahnstr. 22. Gringer. za. 4482.

Krebse garantiert frisch vom Wasser, sehr leckhaft,

lieb. frisch pr. Korb: 15 M. 40 Sol. 10 M. 60 Mittel (Riesenfr.) 7 M. 90 Tafelz. 5.50 M.

Berlin 55, A. Streusand, Goldauerstr. 29

Reise-, Gut-, Schiff-, Hand- u. Kaiserkoffer in Robenplatten mit in Leder till. zu v. Rengasse 22, 1.

Ernst!

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Ernst Stuber und Frau,

Ingeborg, geb. Alt.

Wiesbaden, den 28. August 1913.

Nikolasstrasse 30.

Gestern verschied nach längerem Leiden der bei uns heimische 23 Jahre tätige

Herr Wilhelm Strand.

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, zuverlässigen und außerordentlich treuen Angestellten, dem wir für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Moritz und Münzel.

Wiesbaden, den 28. August 1913.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Uengebauer.

Dampf-Schreinerei.

Gez. 1856.

Ortseisen 411. 1251

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Ziegerant des Vereins

für Neuerbestattung.

Übernahme von Lieferabnahmen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Bewilligungen

1 Zimmer.

Gartenfeldstraße 25, Part., 1 großes Zimmer mit Vorraum u. Küche, sowie 1 Keller zu vermieten. Röh. beim Hausemeister oder C. Kallbrenner, Friedrichstraße 12.

2 Zimmer.

Quisenanstraße 1, 1. Et., sehr schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und 2 Balkone fortzugsweise zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. derselbst. Moritzstr. 60, S. 2. 3. u. Küche, soj. Schlaue 2-S-B.-Wohn. m. Sub., im Hinterh. v. soj. ob. später preiswert. R. Horst, 29 b. Graber, V. 3. F307

3 Zimmer.

Dermannstraße 8 3-4. S. W. nebst Küche, Keller u. Zubehör u. einer 2-stöck. großen Halle, für Wohiterebetrieb geeign., vor 1. Okt. c. an v. (Stein, Möbelgeschäft), Wagner, Ede Hermann u. Walramstraße, Rheingauer Str. 9, 1, schöne 3-Zim.-Wohn. auf sofort zu vermiet. eventuell mit Möbeln. Webergasse 56 S. 3. S. u. Sub. vor 1. Okt. Röh. derselbst. 2570

4 Zimmer.

Villa Emilienstr. 3, direkte Verbindung Kapellenstr., Neroval, freundl. ruhig, neu renovierte 4-Zim.-Wohn. m. Befestigung, Balkon, Warmwasserheizung, elekt. Licht, Gas u. allen mod. Zubehör, für eine ob. zwei ruhige Mieter, zum 1. Okt. oder früher zu vermieten. Röh. Franz-Albrechtstraße 2, Part. 2700

Luisenstraße 26

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. Röh. Böder, 2. St. 2464

Stoll für Gittern. u. Türr. u. S. 2555

Boden. Rem. 2208

et. Vier. 1850

St. 2078

1 oder Beder. 1851

Pferd. u. 1852

8 Br. geteilt. 1853

gerichtet. 1854

2198

og. 2700

Wohn. 2208

tall. für Wohnung. 2209

2210

gr. gut 2211

Treppen. 2212

R. 11. 2213

2. ober 2214

Part. 2215

2216

per soj. 2217

ruhe 2218

rahe 2219

cureus. 2220

vermiet. 2221

1. 1854

mitte u. 2222

Ludwig. 2223

m. Röh. 2224

2225

2226

2227

2228

2229

2230

2231

2232

2233

2234

2235

2236

2237

2238

2239

2240

2241

2242

2243

2244

2245

2246

2247

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2255

2256

2257

2258

2259

2260

2261

2262

2263

2264

2265

2266

2267

2268

2269

2270

2271

2272

2273

2274

2275

2276

2277

2278

2279

2280

2281

2282

2283

2284

2285

2286

2287

2288

2289

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2290

2291

2292

Ankauf gebrauchter Möbel,
da best. Verwertungsinstitut, hohe
Preise. Bleichstraße 39, Part.

Kaute Schränke, Betten, Kom.,
Deckfedern, Bettw. u. sämtl. ausrang.
Sachen. Walmstraße 17, 1. Etage.
Habt noch neuen Halsverband
zu kaufen gesucht. Off. u. W. 32
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Stierdrigdes Leiterwägelchen,
3-4 Sinter tragend, zu kaufen ges.
Westendstraße 15, Schuhmacherladen.

kleiner geschlossener Handwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offeraten mit Preisangabe unter
2. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder-Fahrrad billig zu kaufen
gesucht. Laufstraße 1, 3 r.

Schwimmapparat, gut erh., zu kaufen
gesucht. Zimmermannstraße 4, Part.

Transportabler Kessel
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
unter D. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher
sucht H. geb. Walze zu kaufen. Angeb.
mit Preis sende man Schlichter-
straße 11, Erdgesch.

Weitere Simmertüren
zu kaufen ges. Näh. Häusergasse 16, 1.

Verpachtungen

Lagerplatz mit Werkstatt
will. zu verpachten. Näh. Gneisenau-
straße 22, 2. bei Müller.

kleine Gartenparzellen
Georg-Auguststraße zu verp. Anfr.
unter D. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Gepr. Lehrerin erteilt g. Unterricht
u. Koch. i. all. (Math. f. Ant.).
Röh. im Tagbl.-Verlag. Bh.

Engl., Franz., Italien., Deutsch
spricht jed. in 30 Sid. a. 0,75, prakt.,
15 Jahre i. Ausl. und, vereidigter
Gerichtsdolmetscher. Beugn. - Schreib-
masch. - Hemmen, Reugasse 5.

Gründl. Klavier-Unterricht
ext. leicht begreifl. mit 9 M. bei
2 Sid. in d. Woche. Beste Referenzen.
Jenni Kirchner, Bismarckstr. 11, 2 r.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Büchsen-Arzt-Sitterhundin (m.
Stammbaum), als Begleithund, bill.
abzugeben Parkstraße 39.

Ausgebildeter junger schöner
deutscher Schäferhund,

Polizeidiensthund, zu verkaufen.
Nächstes Polizeidienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer 20. F 340

1800 Eller prima Apselwein
in jed. Quant. abzug., sowie alle
Sorten. Röderstraße 9.

Für Wirtse. u. Wiederverhäusser.

Bü

Bericht über die Tätigkeit der Kinderbewahranstalt zu Wiesbaden im Jahre 1912/13.

Über Umsfang und Erfolge des Betriebes unserer Anstalt im 78. Rechnungsjahr beobachten wir uns folgendes zu berichten:

Die Zahl unserer Pfleglinge betrug im Ganzen 493, und zwar: a) Tageskinder, das sind solche, die tagsüber eine Heimstätte in der Anstalt finden und abends wieder nach Hause entlassen werden: 283; b) Hauskinder, das sind solche, die in der Anstalt, welche ihnen das Elternhaus erspart, wohnen: 210.

A. Tageskinder.

Den Kindergarten besuchten 151 Kinder (88 Knaben, 58 Mädchen) im Alter von 3–6 Jahren. Die Abteilung für Schulpflichtige besuchten 65 Kinder (37 Knaben, 28 Mädchen) im Alter von 6–14 Jahren; hierzu kommen 67 Kinder (38 Knaben, 29 Mädchen), die auf Kosten des Wiesbadener Vereins für Beaufsichtigung bedürftiger Kinder am Mittagsschicht teilnehmen. Im Durchschnitt waren täglich anwesend 90 Kinder (25 ½ Besuch an 288 Pflegetagen).

B. Hauskinder.

Der Bestand an Hauskindern betrug am 1. April 1912: 118 Kinder (80 Knaben, 38 Mädchen, davon evang. 28, kath. 25). — Im Laufe des Jahres traten ein: 62 Kinder (63 Knaben, 29 Mädchen, 37 evang., 35 kath.).

Es traten aus: 80 Kinder (52 Knaben, 28 Mädchen, 55 evang., 25 kath.). Am 31. März 1913 betrug demnach die Zahl der Hauskinder noch 130 (91 Knaben, 39 Mädchen, 95 evang., 35 kath.). Der mit Februar 1913 eingegangene starke Zugang und geringe Abgang ist der Grund für den hohen Bestand am Schluß des Betriebsjahres, der bis heute gehalten ist.

Die Zahl der Pflegetage belief sich auf 10 929, davon 38 255 auf Kosten der jüdischen Armenverwaltung, 5821 auf Kosten des Centralweisenfonds, 300 auf Kosten der Fürsorgeziehung Kinderjähriger.

Der Gesundheitszustand der Kinder war auch in diesem Jahre im Gangen gut. 1 Kind mußte längere Zeit in der Augenklinik an der Kapellenstraße, wo andere mit Augenklappen behaftete Kinder vorübergehend Behandlung fanden, verpflegt werden. 3 Knaben und 3 Mädchen fanden der Hilfsverein des Historischen zu Kreuznach auf 4 Wochen zu einer Kur dorthin, und 1 Mädchen wurde vom Verein für Kreppelversorgung in Stein an der Moselstraße aufgenommen und nach einer nahezu fünftägigen Behandlung bedeutend gebessert entlassen, so daß es der Verein für Sommerpflege noch zu einer viermonatigen Kure nach Koblenz senden konnte.

Wir sprechen allen genannten Anstalten für die uns gewährte Unterstützung auch an dieser Stelle unsern herzlichen Dank aus. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen 2. Vorsitzenden Herrn Rentner Rothe-Windisch wurde Herr Beigeordneter Borgmann und an Stelle des anderweitig sehr in Anspruch genommenen Herrn Bürgermeisters Travers Herr Oberst a. D. Wohlischewitz in den Vorstand gewählt.

Durch weitere Verbesserungen in der Verpflegung, erhöhte Lebensmittelpreise (vor allem des Fleisches) und dauernd notwendige Instandhaltungsarbeiten machen unsere Ausgaben stetig. Wir bleiben auch weiterhin auf die Summierung von Legaten und Geschenken angewiesen, denn unser im Verhältnis zu unseren Aufgaben geringes Grundkapital darf nicht geschmäht werden, da wir diesen Gründen dauernd zur Herstellung des Gleichgewichts in unserer Rechnung bedürfen. Wir sind auch fernerhin der Notwendigkeit einer Vermehrung des anstrengenden Kapitals nicht entbehren, damit wir unseren durch niedrige Pflegesatz beibehalten können. Darum richten wir erneut die Bitte an zu wohlhabende Menschen, Freunde, bei ihren leistungsfähigen Verfügungen auch der ältesten Wohlfahrtseinrichtung der Stadt, der am 22. Juli 1835 gegründeten Kinderbewahranstalt, gütig zu gedenken.

Unser Weibskräfte und Weiberlungen, die unser Unternehmen bisher freundlich unterstützen und uns auch Beiträge zur Weihnachtsbelebung unserer großen Pfleglingschar zur Verfügung gestellt haben, danken wir von Herzen und bitten sie, uns auch ferner ihr Wohlwollen zu bewahren.

Wiesbaden, im August 1913.

F215

Der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt:

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kalle, Vorsitzender. Beigeordneter Borgmann, Stellvertreter. Dr. von Bösel, Schriftführer. Stadtverordneter Dr. Neuendorff, Schuhmeister. Frau Borgmann, Dr. von Esch, Dr. Paul, Dr. Eichhorn, Frau M. Zeller, Frau M. Freudenberger, Frau Dr. Kalle, Frau L. von Knoy, Frau H. Schipper, Geh. Kommerzienrat Banzling, Stadtkaufmeister Berlin, Pfarrer Brüder, Oberst a. D. Moissachewitsch, Professor Dr. med. Weintraub.

Von der Reise zurück.

Dr. M. Kranz-Busch
Homöopathischer Arzt,
Taunusstrasse 23, I.

Zurückgekehrt

Dr. Zoepffel,
Wilhelmstrasse 58.
Telephon 6490. Rheinstraße 7.

Bon der Reise zurück.

Dr. Stein

Telephon 6490. Rheinstraße 7.

J. Mittagfisch lädt Dame, Oft. mit Preisangabe unter G. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Doktorwürde.

Auskunft zur Erlangung in absentia. Näheres unter Einsendung einer Retourmarke durch **A. B. 10 Flanders Road 10** Bedford Park, London W.

Privat-Detektiv.

Ermittlungen, Beobachtungen, auch auswärts. Wöhrges. Honorar. Off. u. G. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Nebenverdienst

durch Vertrieb eines neuen patent. Haushaltungsartikels bietet sich Herren u. Damen abgl. 2–3 Uhr. Abdr. nur zweck. Personen w. sich melden unter G. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz!

Das Vertriebslager eines der wichtigsten Vollangrußmittel ist für Wiesbaden u. Vororte unter günst. Bedingungen zu vergeben. Erwerbszeit sind 500 bis 1000 M. Sicherheit. Off. u. G. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Agenturen

sucht allorts einzurichten, womit sich Personen jeden Standes je nach Leistung ihres Geld verdienen l., die der Aufsicht Kaiserl. Aufsichtsamt für Privatbetrieb in Berlin unterstellt. Privat-Kranken- und Sterbeliste, B. B. a. G. Stuttgart, Dr. C. Osterl. an G. Habermann, Wiesbaden, Scharnhorststraße 8.

Birk 200 Liter

Birk 200 Liter sind an Händler per sofort oder spät. abzugeben. Per Liter 18 Pfg. Die Milch wird per Wagen aus der Nähe gebracht, eventuell kann sie auch per Bahn gefördert werden. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mx

Madame Airam,

Ist eine vollendete Meisterin und sehr berühmt in der Deutung der Phrenologie, Chiropraktie u. Metoposkopie. Ist nur noch auf ganz kurze Zeit hier und wohnt Wiesbaden, Kirchgasse 17, II, Ecke Luisenstraße, vis-a-vis vom Kino u. Nonnenhof, u. G. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Carmen.

Residenz-Theater, Geschlossen.

Operetten-Theater. Abends 8,15 Uhr: Der Komet.

Kurhaus. 4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8,15 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Odeon-Theater, Reichspfleger.

Phönix-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 8–11.

Alpheus-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4–11 Uhr.

Edison-Theater, Albinistraße 47. Nachm. 4–11 Uhr. Mittwochs 8–10 Uhr: Jugend-Spielst.

Erbyrin-Restaurant. Täglich abends 7 Uhr: Konzert.

Hotel-Meur, Friedrichshof (Garten-Gästehaus). Tägl.: Gr. Konzert.

Etablissement Kaiserpalast, Dobheimer Str. 16. Tägl.: Gr. Künstlerkonzert.

Cafe-Restaurant "Orient". Täglich abends 7 Uhr: Konzert.

Cafe-Restaurant G. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum Nassauischer Altertüm. Wilhelmstraße 24, R. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10–11 Uhr; Montag bis Freitag 11–1 u. 8–5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11–1 Uhr. Eintritt frei.

Antiquarium Kunstsalon, Taunusstr. 6. Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9. Unangestaltete Besitz-Ausflug für Unbeherrschte im Nassau. Sprechstundenplan für August 1913: Limburg, Bahnhof: Freitag, den 29. 9½ Uhr.

Montabaur, Hotel Post: Freitag, den 29. 12 Uhr.

Geheimrat Reyer in Wiesbaden, Hochzeit. 8, 1, ist auch zu brieflicher Beratung der am Erstehen Verbindungen, namentlich von Altersschwachen und Kranken, vern bereit, verläßt Verbindete kostenlos vor den Überverhandlungsorten zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsverhandlungsausschuß in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Städte-Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechstages einige Tage vorher durch Postalpreise, Anschläge usw. dringend gebeten.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwabacher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10–1 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 1 u. 3–9½ Uhr; Sonntags geöffnet von 9½–1 Uhr.

Supper-Aufhalt des Wieds. Frauen-

cairno, Steingasse 9 u. Schorn-

borghofstraße 26, tagl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Verein für unentgeltliche Kunststube über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Reditsfragen für Unbeherrschte.

Sprechstunde verläßlich, außer Mittwoch, abends von 6–7 Uhr.

Döbbener Str. 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Brauerei: 8, 1. Geöffnet von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 1 u. 3–9½ Uhr; Sonntags geöffnet von 9½–1 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Glockensaal, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktag von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsamt, Ecke Döbbener und Schwab-

acher Str. Dienststunden von 8–1 und 8–6 Uhr. Auch Sonntag von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Arbeitsaufweis d. Christl. Arbeiters-Vereins: Taunusstraße 13, bei Schuhmacher Kutsch.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herausgeber-Ruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. W. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Briefporto. W. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich bestellt. — Bezugs-Verhandlungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Zeitung, Börsenblatt und die Auslandsposten in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Zeitungen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Sammlung: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüttich 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgeordneten Zeiten: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Zeiter: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Kreismarkt" und "kleiner Anzeiger" in einzelner Form; 20 Pf. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Gasse, Straße, Brücke und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beliebter Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedeutender Anzeigen in tiefen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgeordneten Zeiten und Minuten wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 29. August 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 402. • 61. Jahrgang,

Die holländischen Kolonien und die Weltpolitik.

Man weiß wohl im allgemeinen, wie groß der Umfang des niederländischen Kolonialbesitzes ist und welche außerordentlich wichtige Interessen an diesem Besitz haften, aber dieser Fragenkomplex liegt, weil es keinen Anlaß zu seiner intensiveren Behandlung gibt, doch einigermaßen an der Peripherie der internationalen Probleme. Man beschäftigt sich nicht mit der niederländischen Kolonialfrage, man sollte es jedoch tun. Schon darum sollte man es, weil es eines der bedeutendsten Ereignisse auf dem Erdkugel wäre und in seinen unvermeidlichen Folgen noch mehr werden müsste, wenn eines Tages dies Gebäude des holländischen Kolonialbesitzes ins Wanzen läge. Was würde mit den Niederländern geschehen? Wer wäre der Erbe?

Dah solche Fragen, die aus der Seele der Niederlande heraus zugleich auch schwere Sorgen sein müssen, unseren Nachbarn an der Rheinmündung nichts Fremdes und Fernes sind, darüber belehrt uns eine außerordentlich inhaltsreiche Abhandlung, hinter der eine Autorität steht, eine sachliche wie eine amtliche. Der niederländische Kriegs- und Marineminister H. Colijn veröffentlicht im Septemberheft der Monatschrift "Nord und Süd", die uns durch die Freundschaft von Professor Dr. Ludwig Stein, dem Herausgeber dieses Organs, schon sehr zugänglich gemacht worden ist, eine längere Betrachtung über die holländischen Kolonien, die man mit wirklichem Nutzen lesen wird. Der Verfasser beschäftigt sich hier nur mit den ostindischen, nicht auch mit den westindischen Kolonien. Er stellt zunächst fest, daß der ostindische Kolonialbesitz, indem er den Umfang des Mutterlandes etwa ~~schätz~~ übertrifft, ungefähr ebenso groß ist wie Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien zusammengenommen, und daß sich seine Bevölkerung auf 40 bis 42 Millionen beläuft. Schon diese Daten machen es klar, daß das kleine Holland zur Aufrechterhaltung seiner Kolonialmacht der äußersten Anspannung seiner Kräfte bedarf. Der Minister hat recht, wenn er erklärt, der Besitz dieses Kolonialreiches sei für das Mutterland mehr als ein bloßes Vorrecht, er sei eine Lebensfrage. "Der Verlust dieser Kolonien", so sagt er, "würde den Staat der Niederlande in wenigen Jahren zu einem der unbedeutendsten Staaten in Europa herablassen lassen. Nach dem Untergang seiner Souveränität in Asien würde der niederländische Staat unwiederbringlich jenes Ansehen verlieren, das er heute noch als große Kolonialmacht unter den westlichen Kulturstaaten genießt. Aber dieses Prestige ist noch nicht alles. Auch auf ~~wirtschaftlichem~~ Gebiet sind die Kolonien von unendlicher Bedeutung für die Niederlande. Sind doch nahezu ~~zwei~~ Milliarden Mark holländischen Kapitals in Indien festgelegt, und man geht kaum fehl, wenn man die Revenuen dieses Kapitals auf 200 Millionen Mark veranschlagt. Daneben sind die indirekten Vorteile aus Handel, Schiffahrt und Industrie, die schwer zu beziffern sind, auch nicht zu unterschätzen. Sowohl der nationale Geist als auch die ökonomische

Wohlfahrt profitieren von der Tatsache, daß viele Tausende Niederländer in den und durch die Kolonien ein weites Arbeitsfeld und reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Energie finden. Diese Bedeutung fällt um so mehr ins Gewicht, als es sich bei uns nicht um einen Staat mit einer zahlreichen Bevölkerung handelt, welche überschüssige Arbeitskräfte hätte. Wir sind vielmehr ein Volk von nur sechs Millionen Einwohnern und haben dabei die Bedürfnisse an sittlich geistigem Kräften für die Leitung von 46 Millionen Menschen zu befriedigen."

Die Betrachtungen, die Minister Colijn weiterhin anstellt, führen mitten in die wichtigsten Probleme hinein, an denen keineswegs bloß die Niederlande beteiligt sind, wenn sie allerdings auch in erster Reihe dabei in Betracht kommen. "Vor vergleichsweise wenigen Jahren noch", so fährt Colijn fort, "konnte man getrost behaupten, Holländisch-Indien liege ruhig und völlig abseits von jenen großen Erschütterungen, welche die geschilderten Ereignisse hervorgerufen haben. Es hatte nicht den Anschein, als ob diese Kolonien Gegenstand eines direkten Konflikts mit anderen Nationen werden könnten. In den letzten Jahren jedoch hat sich dieser Zustand unverkennbar verschoben. Augenblicklich scheint für Ostasien eher eine Periode von Unruhen bevorzustehen als politische Windstille. In den letzten zwanzig Jahren haben sich an der Südsee einschneidende Veränderungen vollzogen. Deutschland ist in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten. Die Vereinigten Staaten haben die Herrschaft über die Philippinen gewonnen und sind, um Konflikten vorzubeugen, darauf bedacht, verschiedene Flottenstationen zu errichten (Manila, Guam, Pearl-Bay). Japan hat sich zu einer Großmacht mit weitreichenden internationalen Beziehungen aufgeschwungen. Australien ist mitten drin in einer Periode fräftiger Aufwärtsbewegung. China tritt in ein neues Zeitalter staatlichen Lebens ein. Und wenn erst der Panamakanal eröffnet wird und ein neuer Weg nach dem Osten sich aufstut, dann wird dies offenbar weitreichende Folgen für die ganze Weltkonstellation haben. Niederländisch-Indien nimmt heute eine völlig andere Stellung ein als früher. Wir dürfen die Augen vor der Tatsache nicht verschließen, daß jetzt die Möglichkeit gegeben ist, daß unsere Kolonien entweder Gegenstand eines direkten Konflikts mit anderen Staaten sein oder doch in einen solchen Konflikt hineingezogen werden könnten, wenn z. B. die Neutralität Holländisch-Indiens in Frage gestellt würde. In demselben Maße, wie die östlichen Großmächte mit den kolonisierenden Westmächten rivalisieren, rückt die Möglichkeit von Konflikten für uns in greifbare Nähe. Der niederländische Staat wird heute durch seine Kolonien sehr nahe und ganz unmittelbar in das große internationale politische Problem des Ostens hineinbezogen. Während der Jahrhundertelangen Dauer unseres kolonialen Besitzes hat sich auf staatlichem wie auf gesellschaftlichem Gebiete eine so un trennbare Verwandtschaft zwischen dem Mutterlande und seinen Kolonien herausgebildet, daß ein Verlust dieser Kolonien unser Staat in seinem Herzpunkt treffen würde. Unsere nationale Existenz wäre in ihren Grundlagen unter-

graben und die politische Stellung Niederlands würde den Todesstoß erleiden."

Jedes Wort ist richtig und wichtig. Der Verfasser ändert sich nicht darüber, wie den Gefahren, die er so deutlich sieht, wirksam vorgebeugt werden könnte. Er braucht sich aber auch nicht darüber auszulassen, da er das Entscheidende doch nicht sagen kann, nämlich, daß die Niederlande in eine schlimme Lage gerieten, wenn eine der Mächte, die in Ostasien erobernd vorzudringen den Ehrgeiz haben, den "Todesstoß" wirklich ausführte. Was könnte Holland gegen einen übermächtigen Gegner ausrichten? Allein nichts. Verbündet mit einer Großmacht und unterstützt durch sie, vieles. Wir wollen diesen Gedanken nicht weiter verfolgen. Unsere Nachbarn würden vielleicht wieder mit dem üblichen Misstrauen auf gute deutsche Ratschläge hören oder vielmehr nicht auf sie hören, und man braucht auch nicht alles auszusprechen, was schon unausgesprochen seine inneren Realitäten hat und in Zukunft erst recht haben kann. Aber dessen sollten auch wir uns bewußt sein, daß die niederländische Kolonialfrage in der Tat ein Problem von der denkbaren größten Wichtigkeit ist, und zwar nicht bloß für die Niederlande selbst, sondern kaum weniger für uns.

Die Breslauer Kaisertage.

wb. Breslau, 28. August. Nach der Begrüßung der Majestäten durch den Oberbürgermeister Matting und der (bereits im heutigen Morgenblatt gemeldeten) Erwidigung des Kaisers überreichte Fräulein Eva Schmidt, von drei kleinen Blumenkränzen umgeben, der Kaiserin einen Blumenstrauß, wofür die Kaiserin aufs baldreiche dankte. Die Kaiserin ließ sich jedes der drei kleinen Mädchen in den Wagen reichen und führte sie. Die Prinzessinnen reichten ihnen die Hand. Der Oberbürgermeister brachte ein dreifaches Hoch auf die Majestäten aus, das rauschenden Beifall fand. Die Kapelle des in der Nähe stehenden zweiten Jägerbataillons Nr. 8 intonierte die Nationalhymne. Dann setzte sich der Zug unter andauernden Kundgebungen, während Ehrenjungfern mit Gränen winkten, nach dem Schloß in Bewegung. Die Glöckner der Stadt läuteten. Vor dem Schloß stand eine Ehrenkompanie vom Grenadierregiment König Friedrich III. (2. schles. Nr. 11). Die Majestäten nahmen im königlichen Schloss Wohnung, wo alsbald der große Zivil-

empfang stattfand.

Die Huldigung der Provinz Schlesien.

wb. Breslau, 28. August. Die Provinz Schlesien bereitete dem Kaiserpaar heute abend im Landeshause ein glänzendes Fest. Der Aufmarsch der Fürstlichkeiten wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei. Sobald die Majestäten den zum Empfangsraum eingerichteten Sichtbalken betraten, erhöhte der Beifall. Mit Gott für Kaiser und Reich" von Werding für Männerchor und Orchester, vorgetragen von der Männergesang- und Chorvereinigung Breslau (ehemalige Militärmusik) und dem Gesangverein der Provinzialverwaltung von Schlesien. Die Majestäten begnügten die Bejublung. Dem Kaiser wurde eine Anzahl Radierungen des Malers Radierers Ulrich überreicht. Als zur Tafel gesetzt wurde, führte Herzog Ernst Günther die Kaiserin, der Kaiser führte die Herzogin von Ratibor. Im

Aus den Kunstaustellungen.

Kunstsalon Altmarkt.

Der Verein der Münchener Aquarellisten erbringt wieder einmal den Beweis, wie schwer gerade das Aquarellieren in der Malkunst ist. Wirklich reines Aquarell malt nur Heinrich Rettig, der mit der Virtuosität der Technik auch gleichzeitig eine große malerische Wirkung verbindet. Seine besondere Gelungen ist sein "Kaulpelz", ein schmückiger, herbstlich gähnender Junge, doch auch der "Odeonsplatz in München" im Rebel gehüllt, trägt das ganze Reizvolle der so subtilen Kunst zur Schau. Claus Bergen hält sich diesmal sehr bescheiden zurück und sandte ein kleines Bildchen, das wohl seine Eigenart erkennen läßt, aber doch nicht so ganz die Meisterhand. Entzückend sind die beiden Bildchen von Prof. Max Gaißer, "Straße in Brügge" und "Theatre de la Monnaie" in Brüssel, und auch Walter Gaspari leistet Gutes. Allerdings paßt der Titel nicht zu seinem Nachtblatt, "Sturm" benannt, das so friedlich anmutet und nichts von elementarem, aufwühlenden Naturgewalten in sich trägt. Rudolf Köseler löste eine sehr schwere Ausgabe, doppelt schwer in Aquarell, auf seinem Gemälde "Fest auf einem Bierkeller", und ließ vor dem dunklen Hintergrund nachtblauwärts bunte Pflanzen abheben, in dessen Schein der Feiertauele sich barbieren wird. Hans West schuf ein sehr sympathisches und lebendiges Entenbild, eines jener Bilder, die man gerne besitzen möchte und an welchen man sich nicht leicht müde sieht, und W. J. Hartung wußte durch eine besondere Technik mit seinen "Kleehäuschen" sehr aquarellierte Effekte zu erzielen. Hugo Kreysig hat ebenfalls eine besondere Technik, die wohl recht wirksam ist, aber das Reizvolle der Aquarellkunst

vermissen läßt und wie Öl anmutet. Immerhin lohnt sich ein Besuch des Kunstsalsons wegen der eben genannten Künstler, die übrigens in ihren Leistungen noch gar nicht voll erschöpft sind.

Galerie Banger.

Auch hier erweist sich ein Besuch als recht lohnend, in der Ausstellung des Vereins Frankfurter Künstlerfreunde". Da fallen vor allem die "Roten Tulpen" von Ugi Wattenberg auf, so lebendig, so harmonisch, so gut nicht stilllebhaft. Weniger glücklich war er mit einem anderen Stillleben, doch sei ihm wegen der Tulpen alles übrige nicht so vollendetes gerne verziehen. Bei Waldemar Côte verrät sich sofort der Trübnerschüler. Gleich Hans Sprung liebt er etwas trübe Farben und kraftvoll-durch Motive. Seine "Hüttenmusik" ist ihm recht gelungen. Der Bauernbursch und die Dirn, die ein wenig musizieren, atmen warmes Leben.

Karl von Bettiob sandte einen sehr gut gezeichneten, sehr lebensvoll wirkenden "Jahrmarkt", allerdings verlangt er einen ziemlich weiten Abstand von seinem Bild, und ein "Flukbild", das im Hintergrund sehr gut wirkt. Da vermischt sich der Dunst rauchender Fabriksschornsteine und Schiffscheinwerfer mit dem trüben Grau der Luft. Der Hintergrund sieht aber leider aus, als habe der Künstler die Luft an dem Bilde verloren. Undurchsichtig, starr ist das Wasser und der Wiesenabhang, das ganze Bild trostlos leer. Von Heinrich Werner ist ein "alter Mann" lobend zu erwähnen, von Jakob Kugbaum ein flott hingehauenes, sehr lebendiges Portrait, und von Rudolf Gudde ein verschiedenes Porträt und Alte. So talentvoll der Künstler auch ist, so gut ihm auch einiges glückt, er muß sich doch hüten, seine Technik nicht allzu sehr zu vergrößern, nicht allzu streng zu

machen. Ein Alt sieht aus, als sähe er im Regen, und doch soll durch seine Pinselführung nur ein Slimmern erzeugt werden; ebenso geht es mit dem Profilbild einer Frau. Auch Gustav Schröder experimentiert, statt richtig zu arbeiten, malt den Fleischton in icierenden, idyllischen Farben, bringt auf einen großen Alt alle Fleischstücke, die als starke Farben im Teppich und Rissen im Hintergrund zu sehen sind, und erreicht dadurch merkwürdige Effekte. Seine Alte haben alle etwas Glasiges, ein richtiger Fleischton ist es nicht. Zuletzt sei noch die Skulptur von Emil Hub erwähnt, ein solosches, monumentales Werk, kräftig und schön im Aufbau. Und welch besonderes Reichenempfinden mag es noch außerdem für den Künstler gewesen sein, bis er der Figur die stehende Stellung gab, ohne daß sie deshalb von ihrem Gleichgewicht einbüßte. Wie wenige ahnen nur die Schwierigkeiten, mit denen gerade der Bildhauer zu kämpfen hat.

Raassischer Kunstverein.

Auch hier ein Aquarellist, Prof. Moritz Röhr. Auch er mag die Schwierigkeiten der Technik gemeistert haben, und nur zweimal löste er seine Aufgabe ganz reüss, "Im Birkenwald" und "Kleinstadtszene" sind ihm gelungen, den anderen Bildern fehlt es an Kraft. Müller-Wehrle brachte die Stimmung in einem "Vorfrühlingsbild" ausgezeichnet, während er sonst etwas rauh malt und seine Bäume und Sträucher alle etwas Exotisches haben, so grünen Röteln und Schlangen anmuten! Eine Sonderstellung nimmt Frieda Kniep (Schwerin) ein, die ihre Blumenstillleben so glatt und toll malt, so genau im Detail und so stark farbig, daß man versucht ist, am Bild aus den sechziger Jahren zu glauben, wenn nicht doch irgendwie ein moderner Zug durch das Ganze ginge... B. v. N.

Kaisersaal und in den angrenzenden Räumen wurde an einzelnen Tischen gespeist. Die Tafel musste stellen das Regiment der Leibkavallerie. Nach der Tafel hielten die Majestäten längere Zeit Konferenz. Das Herzogspaar und Freiherr v. Witzbach stellten hierbei vor. Die Stadt Breslau ist glänzend illuminiert.

Auszeichnungen.

W. Breslau, 28. August. Der Kaiser verließ seiner Schweiter, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, den Wilhelmsorden, ferner dem Herzog von Ratibor das Kreuz zur Großformal des Hauses Hohenzollern, dem Fürsten Blech den Roten Adlerorden erster Klasse und dem Oberpräsidenten v. Günther den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Die Einweihung des Friedenspalastes.

W. Haag, 28. August. Bei prachtvollem Wetter bietet die Stadt, die reich geschmückt ist, anlässlich des 100jährigen Gedenktages der Errichtung der nationalen Unabhängigkeit einen heiteren Anblick. Eine dicke Menge drängt sich in den Straßen um den Friedenspalast, wo die Königin, die Königin-Mutter und der Prinzgemahl gegen 2½ Uhr anlangten. Nachdem die Königin sich Andrew Carnegie und dessen Gemahlin vorstellen ließ, betrat sie den großen Saal des Palastes, wo 400 Gäste versammelt waren, die Minister und fremden Gesandten, 40 Mitglieder des internationalen Schiedsgerichtshofes, unter ihnen Professor Dr. v. Martius für das Deutsche Reich. Nachdem der Chor die alte Nationalhymne gesungen, würdigte von Carnegie, der Präsident der Carnegie-Stiftung, in ausführlicher Rede die Bedeutung des ständigen Schiedsgerichts. Ist doch — so betonte der Redner — das Schiedsgericht der höchste Ausdruck der Friedensbestrebungen auf der Grundlage des Rechts. Man hat die Notwendigkeit einer Zwangsmacht geltend machen wollen, die die Urteilsprüfung des Schiedsgerichts ausführt. Aber bis jetzt hat noch niemand die Notwendigkeit einer derartigen Zwangsmacht gefühlt. Auch hat man die Idee ausgeprochen, ein immerfort tagendes Gericht zu installieren, das fortwährend von jedem Staat einberufen werden könnte und das über alle Streitigkeiten entscheiden habe. Aber dies wäre ein Weltgericht, und ein solches Gericht kann nur geschaffen werden, wenn ein Bund aller Staaten der zivilisierten Welt aufzustellen kommt. Aber man hat mit Erfolg versucht, an der Seite des Schiedsgerichts Sondergerichte zu errichten, die in ganz bestimmten internationalen Streitfällen zu entscheiden haben. Und wenn die Staaten auf diesem Wege weiter vorstrecken wollten, so könnten sich zu diesem Zweck Gerichte organisieren, die ebenfalls hier in diesem Palast ihre Stätte finden und deren Rücklichkeit sich immer mehr zeigen würde. Mehrere Male schon hat das bloße Dasein des Schiedsgerichts dazu gedient, Streitfälle auf friedliche Weise zu lösen. Früher war das Schiedsgericht in so belächelter Weise untergebracht, daß es geradezu als nur provisorisch erschien. Der Schiedsgerichts-Gedanke hat sich aber inzwischen entwidelt, so daß dieses Palais, zu dem Herr Carnegie 1½ Millionen Dollar gestiftet hat, endlich eine würdige Stätte für das Schiedsgericht schafft! (Lebhafter Beifall.) Nach der eingehenden Beschreibung des Palastes überreichte Herr Carnegie dem Präsidenten des Verwaltungsrates ein Etui mit dem Schlüssel, den die deutsche Regierung für die große Eintrittspforte fertigten ließ. Der Redner schloß mit Worten des Dankes an die niedersächsische Regierung, die die Ausführung des Baues erleichtert habe.

Nach einem abermaligen Chorgesang drückte der Minister des Äußeren de Marées van Swinden, der Präsident des ständigen Schiedsgerichtshofes, im Namen des Verwaltungsrates des Schiedsgerichtshofes seine Genugtuung aus, daß die Eröffnung des Palastes der internationalen Justiz zur Tatsoche geworden sei und dankte der Königin, der Königin-Mutter

Aus Kunst und Leben.

Was Pierre Loti in Adrianopel sah. Der Dichter Pierre Loti, der „große Freund der Türkei“, wie er sich gern nennen hört, ist in seinem manhaften Eintreten für die besiegte Stadt des Balkanfrieses jetzt vom Tod zur Tat übergegangen; er hat nicht nur seine Forderungen, sondern auch seine Persönlichkeit in den Dienst der Phorte gestellt und ist nach Konstantinopel gereist, wo er mit Begeisterung aufgewunken wurde. Um sich mit eigenen Augen von den grausigen Folgen dieses Kampfes zu überzeugen, ist er im Automobil nach Adrianopel gefahren, und die entsetzlichen Eindrücke, die er empfangen, schildert er in den padischen Aufzeichnungen, die er der „Illustration“ überlassen hat. Nur schlicht erzählen will er, was er dabei gesehen, aber es ist des Durchbohren so viel, daß die Sprache der einfachen Tatsachen die wissenschaftlich ist. Eine Wölfe haben die Bulgaren aus Thrakien gemacht; wo früher ein lachendes, glückliches Land lag, da breite sich jetzt eine leere, öde Trümmerstätte und ein tiefes Leichenfeld. Wie gespenstige Schemen, durch einen Wind zum schauigen Schattensein verhant, tauchen die Dörfer auf, zerstörte Häuser, Schutt und Vermüllung. Und aus diesen Trümmerhaufen grinst ab und zu ein angstversetztes Gesicht, irgend ein Elender, der aufgültig dem großen Gemetzel entging und nun unter einem Dach von Blättern Zuflucht sucht in dem Gemäuer, das einst sein Haus war. Loti schildert, an Stelle der hundert und tausend von Geisterköpfen, an denen sein Gefäß vorüber fuhr, nur ein einsiges: Douza. Wo der Zug hinführte, haben die Barbaren eisig gehaust, auch vor dem Überheiligsten der Türken, der Meidche, nicht halt gemacht. Von dem noch aufrecht stehenden Minaret herab entfaltete sich vor dem Bild das traumlose Bild schlimmster Zerstörung. Von den 1000 Bewohnern, die einst hier friedlich lebten, sind kaum noch 40 übrig, und sie drängen sich um den Wagen, arme waderte Leute, von denen jeder Wermeschnliches gelitten, die ihr Viehes und Vieh verloren. Und dann kommt der Steinwagen nach Adrianopel. Wie durch ein Wunder ist es bisher der Vernichtung entgangen; denn auf seinen Minaret und Kuppeln liegt es eingebettet in den Trümmerhaufen und siehtlich

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag, 29. August 1913.

Nr. 402.

und dem Prinzen der Niederlande für ihr Erscheinen und zollte den Mitgliedern der Direktion der Carnegie-Stiftung, insbesondere dem Präsidenten von Carnegie seine lebhafte Anerkennung. Der Redner sprach englisch weiter, um Carnegie selbst den Dank und die Eulogie darzubringen für seine Arbeit im Dienst der Menschheit. Ganz wurde auch in diesem Gebäude nicht der ewige Friede geschaffen, aber es werde wohl darin eine fruchtbare Arbeit geleistet werden können. Hochgemut und hoffnungsfreudig könne die Diplomatie die Einweihung dieses Tempels begrüßen. — Die Feier schloß mit einem Chorgesang und wirkte in ihrer Einseitigkeit eindrucksvoll. Unter den Anwesenden befand sich auch der Erbaner des Palastes Gondorier aus Lille. Carnegie wurde in den Straßen vielfach lebhaft begrüßt.

Friedens-Toaste.

* Haag, 29. August. Bei dem gestrigen Diner, welches die Regierung anlässlich der Eröffnung des Friedenspalastes gab, saß Carnegie zwischen dem Minister des Äußeren und dem Minister des Innern. Der Minister des Äußeren brachte die Tooste auf die Gesundheit der Souveräne und Chefs der verschieden Staaten aus, deren Vertreter anwesend waren. Carnegie hielt eine Rede, in welcher er in humoristischer Weise viele interessante Einzelheiten aus seinem Leben erzählte.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Eine günstige Wendung der Lage in Mexiko? W. Washington, 28. August. Präsident Wilson hat Bündnis eingegangen, nachdem die Stadt Mexiko aufzugeben scheint, nachdem Wilson von Vind eine sehr optimistische Mitteilung erhalten hat. — Wie ferner die „Evening Mail“ in New York berichtet, nahm General Huerta alle Vorschläge des Präsidenten Wilson an. Darauf scheint auch die Außerung des Ministers des Auswärtigen Gamboa hinzubekommen, der erklärte, nach der Verfassung könne Huerta nicht als Präsidentschaftskandidat bei der definitiven Wahl antreten.

Besiedlung in Washington.

* Washington, 29. August. Der Spezialgesandte der Union in Mexiko, Lind, hat von Betancourt an den Präsidenten Wilson telegraphiert, daß Huerta von seiner bisherigen Haltung abgetreten sei und neuen Vorschlägen der Vereinigten Staaten jetzt Achtsamkeit schenken wolle. Von diesem Telegramm ist man in Washington überzeugt bestiegen. Dennoch hat er es nicht verhindern können, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppen an der Grenze von Mexiko verstärken und daß die Waffenausfahrt nach Mexiko verboten bleibt. Gestern wurde in Juarez ein amerikanisches Boot festgesetzt, auf dem man eine Waffe für die Amerikaner beschwerte Waffen fand. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Der Befehl zur Waffenabschlagsnahme.

W. Washington, 28. August. In Ausführung der von Präsidenten Wilson erklärten Politik gab das Schambat auf Eruchen von Vind an alle Zollbeamten in den Vereinigten Staaten den Befehl, auf alle Ladungen mit Waffen nach Mexiko Vertrag zu legen, ohne Rücksicht darauf, für wen sie bestimmt sind. Ein großer Transport, der gegenüber von Juarez liegt, wird festgehalten werden, während bereits ein Teil die mexikanische Grenze passiert hat.

Vom Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Konstantinopel, 29. August. Der bessige bulgarische Unterhändler Ratschewitsch hofft, daß die Erklärung des Einverständnisses seiner Regierung mit den türkischen Vorschlägen in einigen Tagen eintrifft. Die türkische Presse drängt Bulgarien, die Entscheidung zu treffen. Der unionistische „Tazir“ lägt Kriegsdrohungen hinzu.

Der Beginn der griechisch-bulgarischen Grenzregulierung. Saloniki, 28. August. Die griechisch-bulgarische Militätkommission, die mit der Regulierung der neuen griechisch-

wie je. In den gefallenen Strohen herrscht Freude; es ist jene infantile gedankenlose Freude eines, der aus dem entseelten der Träume erwacht ist, unter dem er lange wie unter einem Alp geschlafen. Loti erzählt, durch welches Wunder die Stadt vor der Wut der Bulgaren gerettet wurde. Nach den Berichten, die er nicht nur von Türken, sondern auch von Griechen und Juden erhalten hat, hatten die Bulgaren alles für ein furchtbares Gemetzel vorbereitet, als die Türken zurückkehrten. Bereits in der letzten Nacht, die die Grieger noch in der Stadt hausten, waren zahlreiche Griechen erkrankt worden; es kam zu einer jener Seuchen, die an die grausigen „Roden“ der französischen Revolution erinnerten. Vier zu vier ineinander gebunden wurden die Unglückslichen in den Fluss geworfen. Am nächsten Tage stand allen das Entseelte bevor. Da, Gott sei Dank!, erschienen die Grieger, die man nicht so bald erwartet hatte. Ein Sohn der Erlösung lief durch die Stadt: „Die Türken, die Türken kommen! Welch ein Wunder. Wir hatten diese Verbirker des Bluthabes die 80 Kilometer in 24 Stunden zurücklegen können? Aber sie waren da und Adrianopel jubelte, daß es gerettet war, wenigstens für den Augenblick. Und Russen, Griechen und Juden sitzten und weinten vor Freude. Die Bulgaren fanden noch Zeit, einige der letzten Kriegsgefangenen in die Brunnen zu werfen. Dann flohen sie in Unordnung. Sie schwammen noch einmal zurück, um einen jungen türkischen Offizier, Nestor Bei, den Sohn des großen Suud, gefangen zu nehmen, der ihren Klaues zu nahe gekommen war. Sie rissen ihm die Augen aus den Höhlen, schnitten ihm beide Arme ab und verschwanden dann. Das war ihre letzte Illusion, wenigstens für diesmal.“ Loti löst seine Eindrücke in einem Aufruf an die Nächte, besonders an Ausland, ausklängen, die Türken und ebenso die Griechen und Juden, die in Adrianopel in der innigsten Harmonie leben, nicht der Grausamkeit der Bulgaren ausgeliefert, sondern wissam für ihren Schuh einzutreten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Hermann Sudermanns neues Drama trägt den Titel „Die Lobsänge des Claudian“. Der Stoff dieses Werkes ist den dunkelsten

bulgariischen Grenze beauftragt ist, hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Die Grenzregulierung wird in drei Sitzungen durchgeführt.

Der neue Minister des Auswärtigen in Griechenland. Athen, 28. August. Der bisherige Gesandte Barris wird schon im Laufe dieser Woche das Portefeuille des Ministers des Auswärtigen übernehmen.

Bulgarenfreundliche Politik Österreichs. Wien, 28. August. Die „Reichspost“ schreibt: Der österreichisch-ungarische Botschafter am Goldenen Horn, Graf Palatin, ist gestern vom Sultan in Wien empfangen worden. Es ist kein Zweifel, daß der Vertreter Österreich-Ungarns aus diesem Anlaß die nachdrücklichen Anträge der Monarchie an die Post die erwartet hat, in den Verbündeten gegen Bulgarien seinen Zustand erzwingen zu wollen, der unhaltbar sein müsse, weil er Bulgarien zu sehr demütigte und herabwürde. Wenn Österreich-Ungarn auch seine Überzeugung, daß der Unionsvertrag revisionsbedürftig sei, nicht bis zu den Lehren Konsequenzen verfolgen will, so wendet es doch eindringliche Bemühungen an, um wenigstens einen eingerahmten entsprechenden und für Bulgarien erträglichen Zustand durch die Abgrenzung herzustellen zu helfen, denn es besteht für Österreich-Ungarn kein Anlaß, sich, weil es nicht alle seine Wünsche durchsetzen konnte, in den Schmolzinsel zurückzuziehen und die Dinge gehen zu lassen, wie immer sie gehen mögen.

Montenegro Gebietszuwachs. Belgrad, 29. August. In den letzten zwei Tagen wurde wegen der Bezeugung Montenegrinos zwischen dem hier übermäßig eingetragenen Ministerpräsidenten Bulatitch und Balitsch eifrig verhandelt. Es verlautet zuverlässig, daß bereits eine Verständigung dahin erzielt sei, daß Montenegro Djakowic, Jepf und Plewija erhält.

Italien als Vermittler in der brasilianischen Frage? Sofia, 29. August. Hier läuft das Gerücht, daß die bulgarische Regierung bei der osmanischen Angelegenheit, ob diese bereit wäre, die Intervention eines fremden Staates in der Frage von Tigray an anzunehmen. Wie es heißt, soll Italien diese Mission übernehmen.

Ein besonderer deutscher Marineattaché für Athen. Athen, 28. August. Die deutsche Regierung notifizierte der griechischen Regierung die Ernennung eines hohen Marineoffiziers zum Marineattaché in Athen.

Die Deutsche Kreuz-Expedition auf der Rückreise. Athen, 28. August. Die auf Wunsch der Königin Sophie nach Griechenland gesommte Abgesandtschaft des Roten Kreuzes unter der Leitung von Professor Coenen aus Breslau ist vom Kriegsschiff hierher zurückgekehrt und trifft am Sonntag die Rückreise nach Deutschland an. Alle die Mitglieder der Gesandtschaft, Arzte sowohl wie Schwestern, sind Ordensauszeichnungen und Medaillen in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der vortragende Rat im Kriegsmaterialamt „Harden“ ist im 64. Lebensjahr gestorben. Der Reichsaußenrat widmet Harden, der seit 1879 im Dienst der Militäraußenverwaltung stand, einen warmen Trauzug.

Der Termin für die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag. Über den Termin, zu dem die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag zu erfolgen hat, sind jetzt durch einen Erlass des Finanzministers die näheren Bestimmungen getroffen worden. Die Frist für die Abgabe der Erklärungen ist auf die Zeit vom 4. bis 20. Januar 1914 festgesetzt worden. Der Erlass enthält außerdem eine Reihe wichtiger Bestimmungen über die Berechnung des Wehrbeitrages und über die Beschränkung der Veranlagungskommission. Als Einommen im Sinne des Wehrbeitragsgesetzes gilt dasjenige steuerpflichtige Einkommen, das auf den Wehrbeitragspflichtigen für das Jahr 1914 veranlagt wird. Erfolgt im Rechtsmittelverfahren eine Abänderung der Einkommensteuer, so ist der Wehrbeitrag von Amts wegen entsprechend zu berichtigten. Die auf Grund der Paragraphen 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes (Rinderzahl usw.) gewährten Entlastungen bleiben außer Betracht. Ein Steuerpflichtiger z. B. der bei einem Einkommen von 6112 Mark in der Steuerstufe von mehr als 8000 bis 8500 Mark bei zwei Kindern zum Steuerjahr von 118 Mark veranlagt ist, wird zum Wehrbeitrag nach einem Einkommen von 8000 Mark heran-

gezogen. Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

Dr. Blum. Die Regierung holt von dortigen Leben und Wiederholungsfällen Kenntnis, indem sie verschiedene Orden und Medaillen in Aussicht genommen werden:

gezogen. Die Entscheidungen liegen den Regierungen ob. Der Beschluss der Veranlagungskommissionen über die auf einen Steuerpflichtigen zu veranlagende Einkommen-Ergänzungsteuer und den Wehrbeitrag hat in einer und derselben Sitzung zu erfolgen. Weiterhin erläuterte der Erlass die zwischen dem preußischen Ergänzungsteuergesetz und dem Reichsgesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag bestehenden Verschiedenheiten.

* Dem Kelheimer Fest widmet die "Bayerische Staatszeitung" eine Rückschau. Von Interesse ist darin die Mitteilung, daß der Kaiser unter dem Bann der schönen Eindrücke in Kelheim seinem der Gesploghenheit entsprechend vorbereiteten Texte das Wort vom lieben schönen Bayernlande eingefügt hat. Auch der Reichskanzler erfährt in der geiragten Schilderung des offiziösen Blattes, das etwas übertreifisch dem Schuß und Überschwang ergeben scheint, eine harsche Streichelung: Wie der Kaiser und die Hohen Bundesfürsten, so hat auch Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, dessen hohe Gestalt auf allen seinen Wegen in Regensburg und Kelheim Chirurgie und fröhliches Gelassen begütigen, mit der ihm der würdige Verlauf dieses in seiner Art einzigen Festes erfüllt habe.

* Eine authentische Richtstellung der neuesten "Matin"-Geschichte. Gegenüber der von französischen Blättern gebrachten Schilderung über die Behandlung, die dem französischen Flieger Guillaume nach seiner Landung bei Braine durch die deutschen Behörden getan geworden sein sollte, wird vom preußischen Kriegsministerium folgende Darstellung der Angelegenheit gegeben: Auf Grund der vom Kriegsministerium angeordneten Untersuchung ist durch einen Offizier des zuständigen Generalstammandos festgestellt worden: Der Aviatiker erklärte, daß er noch keine Kenntnis von den zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Abmachungen über den Luftverkehr gehabt hätte. Infolgedessen haben ihm die vorgedrehten Papiere, der amtliche Auslaßungsschein sowie der von einem diplomatischen oder konsularischen Vertreter signierte Paß gefehlt. Die Ortsbehörde war daher durchaus verpflichtet, das Kommando zu benachrichtigen, zumal bei dem Flieger Photographien vorgefunden wurden. Auf die beim Generalstammando eingelaufene Meldung wurde ein Offizier entsandt, der bei dem Flieger eine Revision vornahm. Die polizeiliche Überwachung des Aviatikers bis zum Ein-treffen des Offiziers war durchaus berechtigt und entsprach den gegebenen Vorschriften.

* Zu der amtlichen Entsendung des Reichstagsabg. Dr. Blund nach Haiti schreiten die "Bremer Nachrichten": Die Republik Haiti hat in den letzten Jahren wiederholt von sich reden gemacht. So ist des öfteren schon bei dortigen Unruhen auch deutscher Staatsangehöriger Leben und Eigentum gefährdet worden. Das hat dann schon wiederholt zu militärischen Maßnahmen des Deutschen Reiches und zur Entsendung deutscher Kriegsschiffe an diese fernsten Küsten geführt. Augenscheinlich hat nun Haiti sein Schuhlonto noch immer nicht beglichen, und was nun noch streetig, das soll schließlich friedlich erledigt werden: ein Schiedsgericht soll über die Ansprüche entscheiden, die von deutschen Reichsangehörigen gegen die Republik erhoben werden. Aber ein Schiedsgericht in nur kleiner Befreiung: mit drei Schiedsrichtern, von denen die Parteien — Deutschland und Haiti — je einen, der König von Belgien den Obmann und Vorsitzenden bestimmen sollen. Es ist wohl gewiß noch nicht dagesehen, daß unter beamten gegnegetes Vaterland einen Rechtsanwalt und dazu noch einen politisch links orientierten Reichstagsabgeordneten zum Mandat seines Interesses wählt. Sonst werden in solchen Fällen gewöhnlich Mitglieder des Auswärtigen Amtes oder anderer hoher Reichsbehörden oder diplomatische Vertreter des Reiches an den betreffenden Blättern zu Schiedsrichtern oder dergleichen bestellt. Sicherlich aber kann es nur begrüßt werden, wenn fortan auch Angehörige anderer Stände, insbesondere des Bürgertums und zumal des Handelsstandes, mit solchen Missionen betraut werden.

* Ehrendomherr Collin und die Straßburger "Scherbenrede". Wie berichtet, hatte die "Rhein-Welt. Zug." sich melden lassen, daß der Ehrendomherr Collin die sogenannte "Scherbenrede" des Kaisers, um möglichst viel Lärm zu erregen, dem Pariser "Matin" habe übermittelt lassen. Herr Collin schreibt hierzu der "Germania", daß er der Veröffentlichung der "Scherbenrede" vollständig fernstehe.

* Die Haltung der Polen. Während man in deutschen Kreisen im Anschluß an die geistige Kaiserrede die Möglichkeiten eines Versöhnungskurses gegenüber den Polen lebhaft diskutiert, besitzen die Posener politischen Zeitungen sich, zu berufen, daß von einem Kompromiß mit der Regierung absolut nicht die Rede sein kann.

* Die Weltausstellung in San Francisco. Der Vorstand des Bundes der Industriellen hat beschlossen, über die Beteiligung der deutschen Industrie an der 1915 in San Francisco geplanten Weltausstellung auf der Generalversammlung des Bundes der Industriellen am 10. und 11. September in Leipzig eine nochmalige Aussprache der beteiligten Industriezweige herbeizuführen.

Heer und Flotte.

* Die Durchführung der Heererversammlung. Die Neuformungen, die auf Grund der Heeresvorlage am 1. Oktober d. J. zur Aufstellung kommen sollen, werden ohne Ausnahme trotz erheblicher Schwierigkeiten aufgestellt werden können. Seit Verabschiedung der Heeresvorlagen sind erst acht Wochen vergangen und doch konnten infolge umfassender Vorbereitungen alle Voraussetzungen erfüllt werden. In einer Reihe kleinerer Garnisonen, die neu geschaffen werden, werden die Truppen zunächst provisorisch untergebracht werden. Die Abgaben der Stammdaten für neu zu bildende Truppenteile erfolgen sofort nach den Mandaten. Die Lieferungsausschreiben für Armebedarf konnten bereits Anfang Juli erfolgen. Es sind zahlreiche mittlere Firmae an die einschlägigen Firmen vergeben worden, damit bei der Frist der Zeit die Lieferungsbedingungen auch innerhalb werden können. Selbstverständlich werden auch die Bekleidungsämter große Posten ihrer Bestände an Kleidungsgegenständen abgeben. Auch die Gewehr- und Munitionsfabriken sind durch die Heererversammlung stark beschäftigt und haben vielfach Arbeiter neu eingestellt. Für die Innenausstattung der neuen Kasernen werden hauptsächlich die Handwerker der betreffenden Garnisonsstädte Bestellungen erhalten, um dem Mittelstand seiner Ritter gewiß einzugehen. Die technische Durchführung der Heeresvorlage bringt somit dem gewerblichen Mittelstand und der Industrie für längere Zeit lohnende Beschäftigung.

Eine amerikanische Vertretung bei den Kaisermonarchen. Der Generalstabchef der Armee der Vereinigten Staaten, Generalmajor Wood, der vom Kaiser persönlich eine Einladung erhalten hatte, dem Kaisermonarchen beizuwohnen, hat die Einladung nachdrücklich ablehnen müssen, da die Spannung zwischen der Union und Mexiko es ihm unmöglich mache, sich aus Amerika für längere Zeit zu entfernen. Bereits im vorigen Jahre mußte General Wood aus denselben Grunde ablehnen.

Der argentinische Generalstabchef vom Kaiser zur Herbstparade eingeladen. Wie der Deutsch-Argentinische Zentralverband mitteilt, hält sich General Ruiz, der Chef des argentinischen Generalstabs, zurzeit in Berlin auf und wird, einer Einladung des Kaisers folgend, an der Herbstparade und später an den Kaisermonarchen sowie den Monarchen des Gardekorps teilnehmen. General Ruiz besuchte die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken und die Werke von A. Borsig in Tegel und will in den nächsten Tagen weitere auf militärischem Gebiete führende Werke besuchen.

* Zur Beschiebung des Kreuzers "Emden" in China. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat in einem Schreiben dem Auswärtigen Amt das Bedauern ihrer Regierung über die Vorfälle, die zu dem Angriff des Kreuzers "Emden" führten, ausgesprochen. Damit dürfte der Vorfall erledigt sein; man mößt ihm, wie im heutigen Morgenblatt schon gemeldet wurde, an den mobbenden Stellen in Berlin in Aussicht darauf, daß es sich um undisziplinierte Rebellen handelt, ohnehin keine besondere Bedeutung bei.

Beschleunigte Reise des deutschen Schulschiffes "Vineta" nach der östamerikanischen Station. Wie die "Tägl. Rundsch." meldet, beschleunigt der Schulschiff "Vineta" aufgrund des Zweites zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten seine Ausreise nach der östamerikanischen Station, die zurzeit völlig entblößt ist.

Eine Liste der verabschiedeten Generale, Stabsoffiziere und Hauptleute der preußischen Armee erscheint demnächst in der "Invalidenbuchhandlung" (Berlin W.). Unter den Linden 24) zum erstenmal. Die Zusammenstellung erfolgt mit Genehmigung des Kriegsministeriums nach Angabe der Bezirkskommandos, und die Liste enthält neben dem Namen der einzelnen die letzte Dienststellung, den Tag der Geburt, des Diensteintritts (Patents) und Ausscheidens, ferner die höchsten preußischen Orden, den Landwehrbegriff und den jüngsten Wohnort, teilweise auch die Zivilstellung.

Koloniales.

Gilt das Wehrbeitragsgesetz auch für die Kolonien? In den Kolonien war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß der einmalige Wehrbeitrag auch von Kolonialdeutschen entrichtet werden müsse. Auf Anfrage an zuständiger Stelle ist einer Berliner Kolonialgesellschaft mitgeteilt worden, daß die Kolonien — die staatsrechtlich Ausland sind — nicht unter dieses Gesetz fallen, daß also der Grundbesitz in den Kolonien auch für Inlanddeutsche nicht zur Steuer herangezogen wird und Deutsche in den Kolonien zur Wehrbeitragsentrichtung nur herangezogen werden können, sofern sie ihren dauernden Wohnsitz in der Kolonie noch nicht länger als 2 Jahre haben, vorausgesetzt, daß sie vor diesem Termine in Deutschland ansässig waren.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Zusammenkunft des Thronfolgers mit dem König von England. Wien, 28. August. Erzherzog Franz Ferdinand wird anlässlich eines Jagdausfluges nach England, den er Ende September mit seiner Gemahlin unternimmt, mit König Georg zusammentreffen.

Beurlaubung des deutschen Botschafters in Wien. Der deutsche Botschafter von Tschirschky trat heute einen zweimonatigen Urlaub an, den er in Sachsen verbringen wird. Während seiner Abwesenheit fungiert der Botschaftsrat Prinz Stollberg-Bernigerode als Geschäftsträger.

Die Opposition der Deutschen in Böhmen. Wien, 28. August. In einer Sitzung der deutschen Agrarpartei, der stärksten Gruppe des deutschen Nationalverbandes, worten über die Lage in Böhmen beraten wurde, erklärten sich die Abgeordneten aus ganz Österreich mit den Deutschböhmern solidarisch.

Zur Jahrhunderfeier in Klism. Russland, 28. August. Die Stadtvertretung in Russland beschloß anlässlich der Klism-Jahrhunderfeier den deutschen Charakter der Stadt zu zeigen und die städtischen Gebäude schwarz-rot-gold zu beflaggen. — Zur Klism-Jahrhunderfeier entsandte die Stadthalle zur Verstärkung der Sicherheitsmannschaften hundert- und vierzig Gendarmen, angeblich in die Bezirke Teplic und Aussig.

Belgien.

Die großen Heeresmanöver. Brüssel, 29. August. Gestern begannen die großen Manöver, denen alle hiesigen Militärrathäuser bewohnen. Das Thema der Manöver interessiert auch in Deutschland. Es lautet: Eine Armee versucht, von Deutschland aus durch Überquerung der Ardennen in das belgische Luxemburg einzudringen; ein zweites Heer (damit ist ein französisches gedacht) ist von Mons her im Anmarsch. Die belgische Armee besteht die Maasbefestigungen und sucht den Einmarsch der deutschen Armee zu verhindern. Die liberale Brüsseler "Chronique" ist geschmacklos genug, diese Dinge mit den jüngsten Angriffen des französischen Senators Veranger über die geringe Verteidigungsfähigkeit der französisch-luxemburgischen Grenze in Verbindung zu bringen.

England.

Asquith übermals von Suffragetten überfallen. Elgin, 28. August. Als Premierminister Asquith in Falmouth Golf spielte, griffen ihn zwei Vorkämpferinnen des Frauenstimmrechts an, hielten ihn fest, schlepten ihn umher und schlugen ihm den Hut herunter. Seine Tochter eilte ihm zur Hilfe. Zwei Detektive brachten die Frauen auf die Polizeiwache. Das Publikum pfiff sie aus und rief, man solle sie in die See werfen.

Spanien.

Der Aufstand in Katalonien. Barcelona, 28. August. Der Aufstand in Katalonien dauert an. In Badalona kam es zu Blutbädern. Die Polizei mußte einschreiten, wobei zwei Personen getötet wurden. Auch in Mataro fanden Ausschreitungen statt. Vier Arbeiter wurden von der einschreitenden Polizei verwundet.

Italien.

Die Unterwerfung der Tripolitaner. Tripolis, 28. August. Die Kolonne Miani ist gestern nach einem 100 Kilometer langen Marsch durch die Wüste glücklich in Solna angelommen. Längs der 40 Kilometer langen Strecke Melita-Vuelta erschüttern Wanderdünen den Marsch. Die Notabeln Hammams begeben sich nach Solna, um der Regierung zu huldigen.

Freigabe des österreichischen Ballons "Zeppelin". Innsbruck, 28. August. Der von den italienischen Militärbehörden in Idria beschlagnahmte Innsbrucker Luftballon "Craf Zeppelin" wurde auf Intervention des Auswärtigen Amtes freigegeben. Die Luftschiffer wurden freigelassen und befinden sich bereits auf der Heimreise.

Allen.

Nanking doch im Besitz der Regierungstruppen. Berlin, 29. August. Die hiesige chinesische Gesandtschaft teilt mit, daß sie durch ein amtliches Telegramm aus Peking davon in Kenntnis gesetzt worden ist, daß sich die Stadt Nanking seit dem 28. in den Händen der Regierungstruppen befindet.

Saler od Dauch in das russische Konsulat geflüchtet. Tscherson, 28. August. Ein Telegramm aus Kermanzschor meldet, daß Saler od Dauch in das russische Konsulat geflüchtet ist.

Afrika.

Ein berüchtigter Aufständischenführer in Marocco gefallen. Ceuta, 28. August. Der berüchtigte Führer der Aufständischen-Herrscher El Baliente ist bei einem der letzten Kämpfe gefallen.

Nordamerika.

Der neue Gesandte in der Türkei. Washington, 28. August. Präsident Wilson ernannte Henry Morgenthau (New York) zum Gesandten in der Türkei. Wir teilten die Personalien des neuen Gesandten nach der "Neuen Süddeutschen Korrespondenz" bereits mit. (Schrift.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Landeserziehungsanstalt.

Der 47. Kommunaltag des Regierungsbereichs Wiesbaden, der befürchtet der Errichtung einer Landeserziehungsanstalt für 200 schulklasse, katholische, männliche Fürsorgejünglinge zustimmt, hatte in derselben Sitzung die Blaßfrage nach eingehender Debatte entschieden und besonders aus wirtschaftlichen Gründen beschlossen, die Anstalt in Uslingen zu errichten. Das Gelände, 360 Morgen groß, davon 50 Morgen unentgeltlich, liegt zwischen den beiden Bezirksstraßen von Uslingen nach Grävenwiesbach und nach Werthhausen. Der für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstück ist unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht stattfinden. Die Beigeringer der Besitzer, die fraglichen Grundstücke zu veräußern, hat in Uslingen eine große Erregung gezeitigt, während der ablehnende Entscheid des Ministers des Innern auf eine Einigung des bishöflichen Ordinariats in Limburg, dem Bau der Anstalt auf Uslinger Gebiet die Genehmigung zu verlagen, die Wogen des Unwillens wieder etwas glättete. Der Landeshauptmann hat für die Bebauung in erster Linie in Aussicht zu nehmende Grundstücke unmittelbar an die letzten Häuser der Stadt Uslingen an. Der Kaufpreis des Geländes beträgt 170.870 M., während ein von der Stadt Camberg angebotenes kleinere Terrain 150.000 bis 200.000 M. mehr gefordert haben würde. Die meisten Besitzer des in Frage stehenden Geländes haben dem Bezirkverbund zu angemessenen Preisen ihre Parzellen ohne besondere Schwierigkeiten läufig überlassen; mit acht Besitzern jedoch konnte, wie bereits berichtet, eine Einigung nicht statt

ein günstigeres Resultat ergeben haben. Es kann daher wohl angenommen werden, daß die Kontrolle zu einer dauernden Einrichtung in Preußen werden wird.

Die Industrie in Wiesbaden.

Das Gelände zwischen der Dohheimer Straße, dem Güterbahnhof Wiesbaden-West und dem Bahnhöfen der Strecke Wiesbaden-Diez-Limburg ist bekanntlich von der Stadt zu industriellen Anlagen freigegeben worden. Die Gemeinde Dohheim, die mit ihrer Gemarkung an dieses Terrain grenzt, hat sich dieser Freigabe mit ihrem Gelände angelehnt. Nunmehr sind verschiedene auswärtige Großindustrielle daran, hier Grundstücke zu erwerben, während sie sich vergnügt haben, daß Gleis-Anschlüsse nach dem in der Nähe liegenden Güterbahnhof Wiesbaden genähmt werden. Direkte Anschlüsse nach der Linie der Schwalbacher Bahn dürften dagegen nicht zur Verwirrung kommen. Die in Betrieb kommenden Industriellen geben dem Wiesbadener Industriebezirk gegenüber anderen den Vorzug, weil sie hier hoffen können, daß stets genügend Arbeitskräfte, vor allem aus dem benachbarten Dohheim, mit Arbeitslöhnen vorhanden sind, die sich „auf mittlerer Linie bewegen“. Die im westlichen Bahnhofsgebiet entstehende Industrie wird die Kurstadt Wiesbaden selbst und vor allen Dingen ihre Villenkolonien absolut nicht stören.

Eine neue moderne Schweineschlachthalle. Am 1. September wird die neuerrichtete Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthof in Wiesbaden dem Betrieb übergeben. Die eigentliche Schlachthalle hat eine Länge von etwa 50 Meter bei einer Breite von etwa 20 Meter. Sie ist aus Eisenbeton hergestellt und trägt über die ganze Länge einen Laterneaufbau, durch den sie ihr Licht erhält. Die Wände sind innen mit Verputz versehen, weiß gestrichen und ringsum auf über 2 Meter mit Hartporzellanplatten „Kahl“ verkleidet. Es können etwa 800 Schweine zu gleicher Zeit ausgeschlachtet werden. Ehe die geschlachteten Schweine die Halle verlassen, passieren sie die Waage, die in das Transportgleis eingebaut ist. Auf der rechten Längsseite der Halle, von dieser durch eine Wand mit einzelnen Durchgängen getrennt, befindet sich die Stalldauenvielle. Diese ist 45 Meter lang, 2,90 Meter tief und durch halbhöhe Zwischenwände in 12 Abteilungen geteilt. Die Wände sind ebenfalls mit Hartporzellanplatten verkleidet. Der Bodenbelag der Halle ist aus Wesersandsteinplatten (Vollinger Brücke) hergestellt. Die ganze Halle kann im Winter durch heiße Luft, die vermittelst Ventilatoren in die Halle gedrückt wird, erwärmt werden. Für genügende Entlüftung ist in ausgedehntem Maße Sorge getragen. In der Hauptfront der Halle befinden sich im unteren Geschöpfe die Zimmer für Tierärzte, Halsenmeister und Probenehmer sowie ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Laboratorium, im oberen Geschöpfe ein großer Untersuchungsraum für die Trichinenbeschauer. Sämtliche Aufenthaltsräume sind mit Dampfheizung versehen, die Fußböden mit Linoleum belegt, die Wände mit einer hellen Emaillefarbe gestrichen. Auf der linken Seite der Halle befinden sich entlang die überdachten Buden für Schweine, von denen aus diese nach den Tötobuchen eingetrieben werden können. Die Herstellungskosten der ganzen Neuanslage belaufen sich auf etwa 215 000 M.

Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Heims. Auf Grund vieler Anfragen wegen Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Heims wird von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime von jetzt ab an bestimmten Tagen eine allgemeine Besichtigung unter ortsfestlicher und sachverständiger Führung stattfinden. Die nächste Besichtigung dieser Art erfolgt am Samstag, den 30. August, nachmittags 4½ Uhr. Es werden alle diejenigen, welche für das Heim Interesse haben, freundlich eingeladen. Der Eintritt ist kostenfrei. Das Heim ist von der Eisenbahnstation Chausseehaus in 10 Minuten auf einem schattigen Waldweg zu erreichen. Außerdem ist dort eine Haltestelle der Autoverbindung Wiesbaden-Schlangenbad.

Nassauischer Landes-Obst- und Gartenbauverein. Der Verein tritt am 11. und 12. Oktober unter dem Vorsitz des Landrats, Geheimrat Duhrerstadt (Diez), in Kronberg zu seiner 28. Generalversammlung zusammen. Er verbindet damit zu Ehren des vor 100 Jahren verstorbenen großen Pomologen Christ eine Christ-Feier und eine Lokal-Obst-Ausstellung. Vorträge für die Versammlungen haben zugesagt: Obstbaulehrer Herrmann (Geisenheim), Garteninspektor Junge (Geisenheim) und Hofgärtner Schipper (Cronberg). Bei der Christ-Gedächtnisfeier hält Redakteur A. Hecht (Frankfurt am Main) die Gedächtnisrede über „Pomologe Christ und seine Verdienste um den nassauischen Obstbau“. Ferner spricht der Senior der nassauischen Pomologen, B. Eichendorff (Cronberg), über „Cronbergs Obstsorten von 1813 bis 1913“. Regierungspräsident Dr. v. Meister (Wiesbaden) hat das Protokoll über die geplanten Veranstaltungen übernommen.

Hausarbeiter. Wir mögen unsere Leser, besonders über die Gewerbetreibenden, auf die in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ enthaltene Polizeiverordnung, betreffend die Vergleichnisse der Hausarbeiter, aufmerksam machen, die acht Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

Jahnräteklammer. Zu der nach der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember 1912 errichteten Jahnräteklammer ist für die erste, die Zeit vom 1. Juli 1913 bis Ende Dezember 1915 umfassende Wahlperiode im Wahlbezirk dessen Rätsaß gewählt worden: Jahnrat Adolf Scheele in Kassel, Jahnrat Fritz Schäffer in Frankfurt a. M., Jahnrat Daniel Karl Kunze in Wiesbaden und Jahnrat Dr. Sally Woeschke in Frankfurt a. M.

Flugzeug über Wiesbaden. Heute morgen gegen 7 Uhr überflog in beträchtlicher Höhe ein Flugzeug die Stadt und verschwand hierauf in der Richtung nach dem Rheine. Ein anderer Flugapparat war heute nachmittag gegen 2 Uhr über Wiesbaden sichtbar.

Eine kleine Differenz. Für das neue städtische Krankenhaus und einige andere Bauten in Mainz waren die Mauer- und Tünchearbeiten in Submission ausgeschrieben worden. Da sich die Arbeiten in die hunderttausende belöten, bewarben sich auch Unternehmer in Frankfurt a. M., Wiesbaden usw. um die Aufträge. Unter den eingereichten Angeboten besteht zwischen den Mindest- und Höchstfördernden die kleine Differenz von 100 000 Mark.

Wiesbadener Tagblatt.

— Vom Buge gerammt. Heute vormittag 10½ Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Viebriech-Ost ein tödlicher Unglücksfall. Einem Fahrgäst, dem etwa 45 Jahre alten August Rath aus Bad Ems, der nach Kassel fahren wollte, wurde durch den Wind der Hut auf die Schienen geworfen. Er wollte den Hut holen und lief ihm nach. Am selben Augenblick fuhr ein Zug ein. Die Lokomotive erschaffte den Leichtsinnigen und gerammt ihn. Er war sofort tot.

— Die Herkunft der Kindesleiche, die in der vorigen Woche in einem Haferfeld an der Ahmannshäuser Straße aufgefunden wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden. Wie die Obduktion ergab, hat das Kind nach der Geburt gelebt. Die Todesursache wurde nicht festgestellt. Die Polizei erfuhr um Angaben, die zur Ermittlung der Kindermutter führen können.

— Die Quadrat wurde gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr einer Dame aus Budapest im Walde, am sogenannten „Entenpfuhl“, von einem Mann in mittleren Jahren entzissen. Die Tasche enthielt annähernd 40 M. und verschiedene Wertpapiere. Der Täter entfam.

— Angekommen ist der Berliner außerordentliche Sande des Republic Argentiniens, Louis V. Molina. Der Gesandte hat in Haßmerschmid Hotel Wilhelma Wohnung genommen.

— Personal-Nachrichten. Es haben bestanden: die Postsekretärprüfung Postassistent Karl Jordan in Wingen, die Postassistentenprüfung Postbeamter Rieder in Herborn. Den Telegraphenreferenten Schröder in Wiesbaden ist eine Telegraphenreferentur übertragen worden. Freiwillig ausgewichen ist die Telegraphenagentur Clemens in Wiesbaden.

— Kurhaus. Für das morgen Samstag, ab 8 Uhr abends, stattfindende Gartenfest der Kurverwaltung hat Herr Kunstfeuerwerker Glass ein sehr effektvolles Feuerwerkprogramm aufgestellt. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders erwähnt: St. Hubertus mit dem Hirsch, bewegliche Figur aus zischenden buntbrennenden Lichtchen zusammengefaßt, St. Hubertus vor dem freudstragenden Hirsch darstellend, große heimliche Dekorationsfront; darstellend Lobengrin im Kabinett, von Schwan gezogen, großes, über den Kurhausbau hochschießendes Feuerbild sowie große elektrische Wunderfront: Riesenfeuerwerken in Goldener mit Verwandlung in Silberne. Zum Schlus großartige Beleuchtung der Insel, der Königs- und des Parkes. Um 8 Uhr konzertiert das Harmonieorchester, um 9½ Uhr die Kapelle des 2. Fuß-Art.-Regts. (Generalfeld-Musikmeister) aus Mainz.

— Kleine Notizen. Die Balanzliste für Militär-answärter Nr. 55 liegt in unserer Expedition zur unentbehrlichen offen. — Ein zoologischer Ausflug des Nassauischen Vereins für Naturkunde findet Sonntag, den 31. August, in die Umgebung von Schlangenbad statt. Abfahrt 1 Uhr 27 Min. vom Hauptbahnhof nach Eßleben (Sonntagsfahrtkarte), von dort mit der Kleinbahn nach Schlangenbad. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Matinee im Hoftheater. Der bekannte Moskau-Künstler Dr. Leopold Schönholz aus Berlin wird am Sonntag, den 7. September mittags 12 Uhr, im Hoftheater unter Mitwirkung von Solomitgliedern und der königl. Kapelle einen einführenden Vortrag über Richard Strauss' „Arabian auf Rosos“ halten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dorfheim, 28. August. Da sich in letzter Zeit das Gewicht verdeckt hatte, der Siedlung unserer Wasserleitung gefährdet, wurde am leichten Sonntagnachmittag die ganze Wasserleitungsanlage von mehreren Mitgliedern des Gemeinderates und der Gemeindevorstellung einer Besichtigung unterzogen und alles in sehr gutem Zustande gefunden. — In der gestern abend in der Turnhalle aufgefundenen gemeinsamen Schulbildung der Geschwistertöchter der Gemeinde soll eine ausführliche Bericht über die Abrechnung erstellt und der Kassierer W. Neel entlastet. Über die Bereinigung des Überbusses konnte noch kein endgültiger Besluß gefaßt werden; es ist geplant, die leerstehende Hintere Schule an der Rennebach zu einer Gewerbeschule einzurichten, d. h. wenn Schul- und Gemeindevorstand ihre Genehmigung dazu erteilen. Das gesamte Geld soll einstweilen versäumlich angelegt werden und der idyllisch verdeckende Platz zu späterer Verwendung stehen bleiben.

Aus der Umgebung.

Ms. Kassel, 28. August. Die Oberbürgermeisterwahl ist verschoben worden, weil die Wahl des Oberbürgermeisters Dr. Scholz als Oberbürgermeister von Charlottenburg noch unbestigt ist.

Sport.

— Baden-Baden. Hochwasser weiter begünstigte auch am Donnerstag die Badener Rennen, deren Hauptnummer nur den deutschen Pferden vorbehalten war. Sechs Pferde wurden für das 26 000 M.-Rennen gestellt, von denen Albrecht die Favoritenstellung einnahm. Der Sieg des Herrn A. Daniel ging sofort an die Spitze. Zu ihm gesellte sich bald Kreuzer und dichtauf folgte Ribas, während Gars einiges Zögern aufwies. Auch sein Sohn Gefäßbärte Kreuzer fiel Ende der Regenüberliegenden Seite geschlagen auf. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die Weinbergschen Jäger im Künzels-Amen. Ihr Berater Metzger zeigte sich am Stern wieder von seiner überrissenen Seite, entledigte sich seines Meisters des berühmten Franziskus D. Neel und entließ. Erst nach dem Ziel gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Der Sieg nahm zwar am Rennen teil, hatte aber nichts mehr zu befürchten. Die bis zum Einsatz im Hinterzettel gehaltenen Goethes-Pferde gingen dann in Front und gewannen nach Gefallen. An französischer Stelle fielen wieder die beiden Hindernisrennen. In der Distans von Herrn Weimerskrieg über den noch immer süßenden Albrecht hinaus und gewann sehr sicher. Weniger glücklich waren die

Er wurde steuernd nach Segeln gebracht. — Die Nachforschungen nach dem auf dem Monte Christollo verunglückten Wiener Bankierssohn Markus bestätigen, daß der Vermühte auf dem Monte Christollo unter einer Schneelawine geriet. An den Bergungsarbeiten beteiligen sich neben mehreren Führerexpeditionen Militäraufsteigungen aus Gorline und Schluderbach.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 29. August. (Drahtbericht) Die Börse setzte auf allen Gebieten mit starker Aufwärtsbewegung ein. Die Hauseströmung der gestrigen Nach- und Frankfurter Abendbörsen blieb bestehen. Die Auslandsbörsen, in erster Linie New York, boten kräftige Anregung. Neben der Politik war es ferner die Geldmarktlage, welche die Spekulation stimulierte. Die Ausführungen von Glasenaps über die internationale und die heimische Geldmarktlage fanden freundliche Aufnahme. Außer den Montan- und Schiffahrtswerten war auch der Bankenmarkt an der Hauseströmung beteiligt. Hier betragen die Besserungen bis 1 Proz., auf den beiden anderen Marktgebieten bis zu 2 Proz. Hohenlohe profitierten von der besseren Gestaltung des Montanmarktes. In Hansauktion fanden große Prämienkäufe statt. Auch für russische Werte bestand wieder Interesse. 3proz. Reichsanleihe konnten ihren Kursstand um 0,20 verbessern. Bemerkenswert war die heutige größere Beteiligung des Publikums. Andererseits benutzte die Spekulation das erhöhte Kursniveau später zu Realisationen. Geld auf einige Tage über Ultimo bedang 5 Proz. Privatdiskont 4½ Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 29. August. Angereg durch die günstiger laufenden Nachrichten vom Industriemarkt, verkehrte die Börse auch heute in fester Haltung; das trifft besonders auf dem Markt der Montanaktien zu. Bankaktien wiesen labhabte Umsätze auf. Diskontokommandite und die übrigen Bankaktien fest. Von Bahnen Lombarden rege gehandelt. Schiffahrtswerte gut behauptet. Elektrowerte zeigten mit wenig Ausnahmen eine feste Tendenz. Eine Besserung zeigte wieder heimische Fonds. Ausländische Renten ruhig. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung andauernd gut disponiert. Realisationen drückten später auf dem Montanmarkt. Die Börse schloß ruhig. Privatdiskont 4½ Proz.

Keine kolonialen Schatzanweisungen. Wie von zuständiger Stelle verlautet, haben die Verhandlungen wegen einer Emission von 57 Mill. M. Schatzanweisungen für die Kolonien zu keinem Resultat geführt, und das Reichskolonialamt wird von einer Deckung des jetzigen Geldbedarfs für die Kolonien im Wege der Begebung von Schatzanweisungen an die Banken abschauen. Das erforderliche Geld erhält das Reichskolonialamt vom Reichsschatzamt zur Verfügung gestellt; das Reichsschatzamt selbst hat in der letzten Zeit wiederholt auf die Reichsbank zurückgegriffen, indem es bei dieser Schatzwechsel diskontierte.

Zu den Unterschlagungen beim A. Schaffhausen'schen Bankverein. Die nähere Prüfung der (an anderer Stelle berichteten) Unterschlagungen des Prokuristen Steeg ergab, daß Steeg bei über 20 kleineren Bankfirmen Engagements in mehrere Millionen Mark umfassender Höhe unterhielt und neben umfangreichen Spekulationen in Ultimapapieren große Termingeschäfte am Warenmarkt in allen möglichen Produkten eingegangen war. Die Verwaltung des Bankvereins beabsichtigt, die von Steeg bei Regelung der Termingeschäfte verwendeten veruntreuten Bankgelder auf gerichtlichem Wege zurückzufordern.

Berg- und Hüttenwesen.

Neue Verstaatlichungsbestrebungen bei der Hibernia? In Berliner Finanzkreisen kursieren schon seit einigen Tagen Gerüchte, die von einer Wiederaufnahme der Verstaatlichungsbestrebungen wissen wollen. Diese Gerüchte traten gestern in verschärfter Form hervor und erfuhrn eine verschiedene Beurteilung. Während die Bank, die seinerzeit die Führung der gegen die Verstaatlichung aufgetretenen Opposition hatte, die Gerüchte schlankweg als undisputed erklärte, stehen andere Finanzkreise auf dem Standpunkte, daß eine Wiederaufnahme der Verstaatlichungsbestrebungen gar nicht ganz ausgeschlossen sei. Man argumentiert, daß die Gründe, die damals gegen die Verstaatlichung sprachen, zum großen Teil wegfallen seien, und daß die Verstaatlichung vielleicht die Brücke zu einer Verständigung zwischen Fiskus und Kohlensyndikat in der wichtigen Frage der Erneuerung des Kohlensyndikats bilden werde. Allerdings würden die Kohleninteressenten sich sehr hüten, ohne entsprechende sichere Kaukelen dem Fiskus durch einen Verkauf der Hibernia den Rücken zu stärken.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Von gut unterrichteter Seite hört die „Voss. Ztg.“, daß der Bruttolgewinn für 1912/13 um rund 6 Mill. M. denjenigen des Vorjahrs übersteigt. Da es ferner feststeht, daß die Dividende diesmal mit 10 Proz. (d. V. 11 Proz.) in Vorschlag gebracht wird, so läßt sich die Summe der Abschreibungen auf rund 15 Mill. M. kalkulieren. Die Verwaltung zieht es im Hinblick auf die Verschlechterung der Lage der Eisenindustrie und auf die unsicheren Zukunftsaussichten vor, die innere Konsolidierung des Unternehmens energisch fortzusetzen und dafür erheblich höhere Summen als im Vorjahr aufzuwenden. Das liegt auch im Interesse der seriösen Aktionäre, denen ihr Besitz mit von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchenden Gerüchten über Kapitalbedarf ihrer Gesellschaft fast systematisch verleidet wird. Über den laufenden Geschäftsgang hört das Blatt noch, daß die Kohlengruben normal ohne Störung arbeiten und sehr befriedigend zu dem Gesamtergebnis beitragen. Sie sind eine gute Stütze für die Rentabilität in Zeiten schlechter Eisenkonjunktur.

Phoenix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hoerde. Der Überschuß des Unternehmens im Monat Juni d. J. bleibt, wie die „Voss. Ztg.“ hört, um über 600 000 M. hinter dem in der Vergleichszeit des Vorjahrs zurück. Auch im Monat Juli dürfte mit einem stärkeren Gewinnaufschluß zu rechnen sein. Man glaubt in unterrichteten Kreisen daher, daß eine Dividendensteigerung (d. V. 18 Proz.) infolgedessen so gut wie ausgeschlossen ist.

Industrie und Handel.

Eine neue Erweiterung des Lindström-Konzerns steht nach den „B. N. N.“ in nächster Zeit bevor. Es handelt sich um die Übernahme zweier verwandter Unternehmen, die bisher nicht gut rentierten, und die daher die Lindström-Gesellschaft billig zu erwerben hofft. Es sind bereits Vorbereichungen in dieser Angelegenheit erfolgt. Es ist auch nicht ganz ausgeschlossen, daß im Zusammenhang damit eine Kapitalsteigerung vorgenommen wird. In den nächsten Tagen ist jedoch eine Entscheidung darüber noch nicht zu erwarten. Die Verwaltung erklärt, hierzu keine Stellung nehmen zu können, weder nach der negierenden noch nach der bejahenden Seite.

* **Freiherrlich Tachersche Brauerei, Nürnberg.** Der Abschluß für 1912/13 ergibt nach reichlichen Abschreibungen und zuzüglich 172 660 M. Gewinnvortrag einen Reingewinn von 949 446 M. (d. V. 939 628 M.). Der Aufsichtsrat schlägt wieder 14 Proz. Dividende bei 173 479 M. Gewinnvortrag vor.

Verkehrswesen.

w. Norddeutscher Lloyd — Baltischer Lloyd, Bremen. 28. August. In verschiedenen Blättern erschienen Notizen, wonach eine Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche in Libau unter dem Namen „Baltischer Lloyd“ ins Leben getreten ist, angeblich eine Gründung des Norddeutschen Lloyd ist. Wie der Norddeutsche Lloyd hierzu mittelt, scheint es sich um ein Mißverständnis zu handeln, das wahrscheinlich dadurch hervorgerufen worden ist, daß der Baltische Lloyd an den Norddeutschen Lloyd wegen des Ankaufs eines Dampfers herangestellt ist. Die darüber zwischen den beiden Gesellschaften eingeleiteten Verhandlungen schweben noch. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Ankauf des Dampfers durch die Libauer Gesellschaft perfekt wird. Es handelt sich um eine Linie, welche von Libau nach Bremen bzw. Emden geplant ist. Wie wir weiter erfahren, ist der Baltische Lloyd eine Gründung von Interessenten, die größtenteils in den baltischen Provinzen ansässig sind.

Marktberichte.

= Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. Aug. Man notierte: Heu per 50 Kilo 2,60 bis 2,90 M. Geschäft ruhig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Hanau und Dieburg.

Letzte Drahtberichte.

Doch noch eine Verstimmung zwischen Kaiser und Herzog von Cumberland?

xx Berlin, 29. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der „Vorwärts“ bringt aus angeblich weißlicher Quelle, daß noch immer eine gewisse Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem alten Herzog von Cumberland besteht. Er erwähnt, daß noch kurz vor der Trauung der Kaiser den Herzog von Cumberland zum öffentlichen Vericht auf den hannoverischen Thron zu bewegen versucht habe. Als Gegenleistung wurde dem Cumberländer der Generalsrang und die Uniform der Gardesürassiere angeboten. Dennoch lehnte der alte Herzog ab und drohte sogar mit seinem Sohne nach Gründen obzureisen. Es kam zwar nicht zum Bruch, da die Kaiserin vermittelte, aber eine Verstimmung soll geblieben sein. Die Welfen in Hannover stellten sich auf den Standpunkt, daß der Prinz Ernst August infolgedessen auf den hannoverischen Thron nicht offiziell verzichtet habe und ihre Agitation noch weiter bestehen könne; sie glauben sogar immer noch an einen gewissen Erfolg.

Die Kaiserstage in Breslau.

wb. Breslau, 29. August. Die Kaiserin begab sich heute früh 8 Uhr 50 Min. mit einer Geleit-Eskorte des Husarenregiments von Schill (1. Schle) Nr. 4 zum Paradefeld, der Kaiser um 9 Uhr mittels Automobils.

Die Rückkehr des Prinzenregenten nach München.

wb. München, 29. August. Der Prinzenregent ist mit Gefolge um 7½ Uhr von Posen hier eingetroffen.

Burk Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Berlin.

△ Berlin, 29. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion beantragt, daß die Arbeitslosigkeit bekämpft werden soll durch sofortige Angriffnahme von Hoch- und Tiefbauten, welche bereits beschlossen sind. Ferner soll eine gemischte Deputation einen Plan über eine Arbeitslosenversicherung aussstellen.

Zur Lage in China.

*** Shanghai, 29. August.** Gestern trafen auf einem Dampfer von Nanking 2000 flüchtige Chinesen ein, davon 150 Schwerverletzte. Letztere werden im Hospital der fremden Niederlassungen behandelt. Der Dampfer fährt heute wieder nach Nanking ab.

Gin Spionagesfall in Versailles.

*** Paris, 29. August.** Die Verhaftung des Feldwebels Georg Gieß von der 8. Batterie des zweiten Artillerie-Regiments in Versailles erregt dort großes Aufsehen. Gieß hatte einem Kanonier nicht nur gestattet, einige Teile der Geschütze zu photographieren, sondern den Kanonier sogar standig beurlaubt. Dieser stand in Verbindung mit einer jungen Frau, die in die Spionagegeschichte Illmo in Toulon gewidmet gewesen war und seit dieser Zeit ständig von der französischen Polizei beobachtet wurde. Trotzdem gelang es dem Kanonier und der Frau zu verschwinden. Bei einer Haushsuchung fand man eine Menge chiffrirte Briefe vor.

Englische Minister im Flugzeuge.

*** London, 29. August.** Der englische Marineminister Winston Churchill kam gestern in Portsmouth an und unternahm mit dem Kriegsminister Seely in einem Wasserflugzeug eine Rundfahrt um den Hafen. Das Wasserflugzeug wurde von einem Marineoffizier geführt.

Erechte Muselmanen in Tunis.

*** Tunis, 29. August.** Bei einem Streit in einem berüchtigten Quartier der Stadt zwischen einem französischen Soldaten und einem moslemischen Schützen geriet die moslemische Bevölkerung, die gerade das Ramadān-Fest feiert und auch infolge der Hitze sehr nervös geworden ist, in grohe Aufregung und man befürchtet, Ausschreitungen der Moslem.

Die Versuche mit den elektrischen „Zündwellen“ abgebrochen.

*** Havre, 29. August.** Der Italiener Uldi, welcher augenblicklich Versuche macht, mit elektrischen Wellen, ohne Draht, Minen zur Explosion zu bringen, hat plötzlich Havre verlassen. Auch der Besitzer der Yacht „Lady

„Henriet“ ist plötzlich nach Paris abgereist und die Yacht ist nach England abgedampft. Man fragt sich nach den Ursachen des plötzlichen Abbruches der Versuche. Die Marineverwaltung hält sich in Schweigen und sagt nur, daß die Versuche nicht mehr aufgenommen werden sollen.

Die albanische Mission in Berlin.

wb. Berlin, 29. August. Die albanische Mission, an ihrer Spitze der Minister des Äußern, ist hier eingetroffen.

Fliegerabsturz.

wb. Hamburg, 29. August. Der Fluglehrer Caspar ist heute vormittag in Fliegenhüttel mit seinem Flugschüler abgestürzt. Bei einer Landung hatte sich der Apparat in den Telegraphendrähten verwickelt. Caspar wurde am Kopfe verletzt. Der Flugschüler erlitt einen doppelten Schenkelbruch und innere Verletzungen.

Unterschlagungen bei der U. G. G.

*** Berlin, 29. August.** Wie die Direktion der Deutschen Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft mitteilt, sind in ihrer Filiale in Helsingfors Unterschlagungen aufgedeckt worden. Der Betriebsleiter Tegner und eine Kassiererin wurden verhaftet. Die Unterschlagungen sollen sich auf über 200 000 M. belaufen.

Ein Leutnant als Wechselschäfer.

*** Thorn, 29. August.** Der beim Infanterie-Regiment Nr. 176 in Thorn stehende Leutnant Kreischner ist nach Verübung von Wechselschlägen flüchtig geworden. Wie hoch sich die Summe der von Kreischner gesäfchten Wechsels läuft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Große Waldbrände.

*** Paris, 29. August.** Aus Constantine wird gemeldet, daß die Waldbrände andauern. Gestern begann der schöne Wald von Beni Salah bei Bona zu brennen. 15 000 Hektar standen in Flammen. Der Schaden ist noch nicht abschätzbar. Er trifft teilweise den Staat und reiche Grundbesitzer. Militär ist zur Stelle und versucht den Brand einzudämmen.

Raubmord im Kloster.

*** Lemberg, 29. August.** Im ruthenischen Basilianerkloster Slogos wurde der 70jährige Prior Ignaz Kotsch in seiner Zelle ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

Ein Kürschnerstreit in Berlin.

*** Berlin, 29. August.** Gestern abend beschloß eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der Pelzarbeiter- und -arbeiterinnen, am nächsten Samstag in den Streit zu treten.

wb. Berlin, 29. August. Staatssekretär Dr. Solf ist heute in Victoria eingetroffen.

Petersburg, 29. August. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der neue Postchafier Schebeko, der nach Wien kommen soll, wird in der ersten Hälfte des September zum Postchafier ernannt werden.

*** Paris, 29. August.** In Châlons-sur-Saône veriperte der Kahlensührer Sander aus Trier einen Ausgang der Militär-Schwimmanstalt. Der wachhabende Unteroffizier forderte ihn auf, umzufahren. Sander aber überschüttete ihn mit einer Flut von Schimpfen. Er wurde daher wegen Beleidigung französischer Soldaten im Dienst verhaftet.

*** Neapel, 29. August.** Gestern ist hier an Bord des Dampfers „Né d'Italia“ der Amerikaner Porter Charlton eingetroffen, der 1910 seine Frau in den Comer See warf, wo sie ertrank und dann nach Amerika zurückkehrte. Nach drei Jahren währenden Verhandlungen ist er nun ausgeliefert und gestern nach Como übergeführt worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

29. August, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Boran.	Windrichtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Boran.	Windrichtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.
Corkum . . .	722,8	SO 2	heiter	+17	Scilly . . .	722,4	Dunst	+16	
Hamburg . . .	761,0	OSO 2	halbed.	+16	Aberdeen . . .	761,7	SSO 2	bedeckt	+13
Swinemünde . . .	761,0	SSO 2	halbed.	+16	Paris . . .	—	—	—	
Aachen . . .	760,5	O 1	wolkig	+19	Vilnissow . . .	759,4	O 2	halbed	+18
Hannover . . .	763,4	O 2	heiter	+16	Christianssand . . .	759,4	O 2	halbed	+15
Berlin . . .	764,1	O 1	w						

1 Pfld. Sterling	4 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L.R.	50
1 österl. fl. 1. O.	2
1 R. Wmrg.	1.70
1 österl.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wmrg.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 29. Aug. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9/2 Berliner Handelsges.	159.40	
6 Commerz- u. Disc.-B.	107.50	
6 Darmstädter Bank	114.50	
12/2 Deutsche Bank	244.50	
6 D. Elff. - u. Wechselh.	111.50	
10 Diaconto-Commandit	183.60	
5/2 Dresden Bank	148.75	
7 Meiningen Hyp.-Bank	138.	
6/2 Mittelde. Creditanst.	113.30	
7 Nationalde. f. Deutschl.	114.75	
10/2 Österr. Kreditanst.	—	
13 Petersgr. Intern. Bl.	208.80	
5.5 Reichsbank	133.10	
7/2 Schaffha. Bankverein	107.	

Div.	In %
12 Rheinische Stahlw.	160.80
10 Riebeck Montan	162.
Rombacher Hüttenw.	157.90
Wittener Stahlrohren	130.

Chemische Werke.

Albert, Chem. W.	435.25
Bald. Anolin u. Soda.	545.75
Deutsch Ueberl.-El.	166.
EL. Untern. Zürich	194.50
Oes. f. elekt. Untern.	153.10
Höchster Farbwerke	615.25
Milch & Co.	278.50
Rüggerswerke	190.60
Aug. Wegenin	223.

Div.	In %
25 Akkumulatoren	355.
Allgem. Elekt.-Ges.	241.10
Bergmann Elekt.	128.
Deutsch Ueberl.-El.	166.
EL. Untern. Zürich	194.50
Oes. f. elekt. Untern.	153.10
Russ. Allg. Elekt.-G.	156.75
Tschuckert Elekt.	151.
Siemens elekt. Betr.	117.90

Div.	In %
Maschinen- u. Metallindustrie	403.80
Adler Fahrdr.	185.50
Bremer Vulkan	155.50
Bruchsal Maschinen	345.
Breuer-M. Höchst/M.	133.
Dörkopp, Bielef. M.	355.70
Federst.-Ind. Cassel	130.75
Gasmotoren Deutz	125.
Kronprinz Metall.	306.50
Ludwig Löwe & Co.	334.40
Franz Mégini & Co.	139.75
Orenstein & Koppel	177.
Rhein. Metallwaren,	130.
Rockstr. & Schneider	141.
Silesia Emailierwerk	147.00
Ver. D. Nickelwerke	262.
Wegelin & Höller	170.25

Div.	In %
Ausmetz-Friede	255.20
Leipz. Bierb. Riebeck	180.50
Wiesbad. Kronenbr.	25.

Div.	In %
Beton- und Monierbau	161.50
Deutsche Erdöl-Ges.	270.
Gebhardt & König	207.
Neue Boden-A.-G.	65.10

Div.	In %
Bergwerks-Unternehmungen	170.40
Baroper Walzwerk	166.
Bochumer Oelstahl	222.50
Buderus Eisenwerke	168.75
Concordia Bergbau	325.
Deutsch-Luxemb. B.	145.00
Donnersmarck Bte.	328.
Eisenhütte Thale	224.
Fachiv. Bergwerke	213.75
Geiswieder Eisenges.	165.25
Gelsen. Bergwerkss.	184.90
Harper Bergbau	191.90
Höchst-Eisen u. Stahl	347.25
Ibe. Bergbau	167.25
Königs- u. Laurahütte	198.75
Lauchhammer kon.	100.50
Leon. -Braunh.	182.
Manness.-Röhrenw.	207.90
Möhl. Bergwerkss.	168.
Oberschl. Koksw.	229.
Phoenix-Bergb. o. Härt.	260.90
Rhein.-Nass. Bergw.	247.

Div.	In %
Bergwerks-Unternehmungen	170.40
Papier- u. Zellstofffabriken	382.10
Ammoniak	120.
Koesthau. Zelllose	139.40
Varzin Papierf.	135.

Div.	In %
Textilindustrie	350.75
Mech. Web. Linden	138.50
Nordd. Wollkämmerei	138.50
Ver. Glanzstoff-Fab.	521.75

Div.	In %
Verschiedene	111.75
Adler Port.-Cement	111.75
D. Waff. u. Man.-F.	612.
Linde. Eisenges.	99.50
Markt- und Kühlhallen	92.
Metall- u. Kühlläden	170.70
Nobel-Dynam.-Trust	345.50
Porzellanfabr. Kahla	132.75
Rositzer Zuckersaff.	118.50
Spiribank, A.-O.	448.50
Ver. Köln Rottweiler	525.

Div.	In %
1910-1911 Akt.	—
do. von 1913	97.70
do. Anl. (abg.)	51.30
do. von 1892 u. 1894	88.10
do. A.-1902/uk. B.-1910	85.50

Div.	In %
do. von 1900	—
Bayr. E.-H. A. uk. 06	98.
do. E.-H. A. Anluk. 1926	98.70
do. E.-H. A. A.	82.70
do. E.-H. Amhle	76.10
do. Pfeiz. E. B. Prio.	37.
do. Eiss.-Lotar. Renten	74.40
Hamb.-St. A. 1900/09	—
do. R.-Schatz-Anw. 1913	99.30
do. Sd. 07, 02	76.50
Gr. Hess. 1909	86.20
do. unk. 1921	88.10
do. (abg.)	72.10
Sächsische Rente	78.50
Waldeck-Pyrm. abg.	86.30
Württemb. unk. 1915	96.20
do. 1855/95	—
do. 1901	82.50
do. 1904/uk. B. 1912	—
do. 1910	—
do. 1911/2	97.15
do. Lit. Nr. Q (abg.)	95.70
do. Lit. R (abg.)	91.50
do. Lit. S von 1855	88.
do. W. v. 08 L. 06	87.30
do. St. B.-V. 1899	87.30
do. v. 1901 Abt. I	—
do. A. II, III	87.
do. 1903	

Sonder-Angebot aus meiner Massabteilung.

Ich liefere, jedoch nur soweit Bestellung in der Zeit vom 26. August bis 6. September erfolgt, in bekannt feiner Verarbeitung

Sacco-Anzüge, einreihig, nach Mass. . . Mk. 78.-

Paletots, einreihig, nach Mass. Mk. 75.-

Für zweireihige Form erhöht sich der Preis um 3 Mk. Uebergrößen 10% Zuschlag. Die Preise verstehen sich gegen sofortige Kasse.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 17

Eltville am Rhein als Wohnort

bei Wiesbaden, 14 Min. Gilzug, 80 Jüge tägl. Vorortverkehr: elekt. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Villen in jeder Preisstufe.

Prospekt und alles Nähere durch das
Verkehrs-Büro Eltville.

Zeichnungen auf die neue,
mündelssichere
**4% Kieler
Stadtanleihe von 1907**
zum Emissionskurse von 93,25%
werden bis spätestens 30. August
provisionsfrei entgegengenommen v.

**Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.**

Eine ausgetragte Forderung des
Reisenden Alfred Händel in
Plauen an Frau Wilhelmine
Gabriel und Otto Gabriel
in Wiesbaden, Vorlesung 4, 1, ist
sofort billig zu verkaufen. F 300
Dörrlicher Oswald Reinhardt.
Plauen, Bahnhofstr. 21.

Großer Posten Schuhwaren
für Herren von 4,50 Mk. an, für
Damen Stiefel und Halbschuhe von
2,95 an, 5,50, 7,50 in braun, schwarz,
für Kinder von 2,50, 3,25, 3,75 sollen
schnell verkauft werden.

Märkstrasse 25, 1. Stos. Schönfeld.

Sehen u. staunen

über meine Qualitäten und Preise,
welche von heute mittag ab zum Ver-
kauf kommen, und zwar wie folgt:
Die feinsten Bratenstücke zu Rind-
fleisch, auch Hühn., Pfund 70 Pf.
Rabsfleisch per Pfund 80 Pf.
Schweinebraten per Pfund 85 Pf.
Schweineschnabel per Pfnd. 1,10 Mif.
Hofsfleisch, stets frisch, Pfnd. 70 Pf.
Fettet Dörrfleisch 90 Pf.
Magres Dörrfleisch 1 Mif.
Brettfleisch 80 Pf.
Kleisch- u. Mettwurst Pfnd. 75 Pf.
Leber- u. Blutwurst Pfnd. 48 Pf.
61 Nur Schmalbacher Str. 61.

17 Nur Bleichstr. 17.

Rindfleisch nur	66—70 Pf.
Hofsfleisch (stets frisch)	70 Pf.
Kalbfleisch nur	80 Pf.
Schweinebraten (mager)	90 Pf.
Mettwurst per Pfund	70 Pf.
Hausmacher Leberwurst Pfnd.	80 Pf.
Mettwurst per Pfund	90 Pf.
Leber- und Blutwurst Pfnd.	48 Pf.

61 Nur Schmalbacher Str. 61.

17 Nur Bleichstr. 17.

Rindfleisch zum Kochen

Hofsfleisch à Pfnd. nur

Die feinsten Bratenstücke

auch feinsten Bratenstücke

Kalbfleisch alle Stücke

Prima Rindfleisch

Prima Kalbfleisch

Hofsfleisch

Mettwurst Helenenstraße 18.

Nichtschenholz

b. Str. 220 Mf. p. Sod 50 Pf. u.

1 Mf. gar, trocken u. kein gelöpfen.

Preis 10 Pf. Blätterrit. 14, 2.

Mineralbäderlieferant

Ludwig Born

wohnt jetzt Seerodenstraße 24, B. I.

Nur im 1. Stos.

2000 Paar Schuhwaren für

Herren, Damen und

Kinder, gute Qualität

werd. bill. verl. Marktstr. 25, im 1. Stos.

18/40 H. P. Opel, 1913,

mit großer Ausstattung und wie neu,

ist für Mf. 8000 (Neuwert 16,000) zu

verkaufen. Osserten u. B. 926 an den

Togbl. Verlog.

Von der Reise zurück.

Dr. Lahnstein,

Taunusstrasse 2.

Sprechstunden 8¹/₂-9¹/₂, 3-4.

Wassenverkauf

Subbenhäubner, jg. Tauden, Hähnen,

junge Gelbhähner, jährige usw.

alles sehr billig.

Hoch. Umsonst,

Helenenstraße 3. Telefon 3740.

Zwetschen!

Preiselbeeren!

Große Tendenz feinste Zwetschen

und Preiselbeeren wird morgen früh

auf dem Markt billig verkauft.

Zwetschen 10 Pfnd. 1.20.

Preiselbeeren 10 Pfnd. 2.30.

Zwetschen 10 Pfnd. 99 Pf.

In Einmachbüchern 10 Pfnd. 1.50

Edles Kommißbrot 55 Pf.

Schwalbacher Straße 14, Obsthändl.

Zwiebeln 10 Pfnd. 45 Pf.

Schwalbacher Straße 91.

Gebrauchte Schreibmaschine
„Kanzler“
tabelllos erhalten, billig zu verl. Off.
u. S. 925 an den Togbl. Verlog.

Gutech. Ideal-
Schreibmaschine mit Gar. zu verl.
Off. u. S. 925 an den Togbl. Verlog.

Ein Rennrad billig
zu verl. Näh. im Togbl. Verlog. NI

Berl. Schilder billig abzugeben
Sangergasse 17.

Guterhalt. Halbverdeß
preiswert zu verkaufen. Röhren
Bertramstraße 7, Parfümerie.

Fest neue
Handwerker - Nähmaschine
(Kästner), sowie gut erhalt. Nähmaschine
zu verl. S. 925 an den Togbl. Verlog.

alte Zahngesäß,
wenn auch ohne Gold-Inhalt,
selbst solche, die in Kaufhaus gekauft sind,
zahle ich pro Stück von

1 bis 15 M., Quantum mehr.

Grosshut, krake
früher Metzgerg., Ging. durch Goldg.

Warning!

Niemand werfe alte, auch zerbro.
Gesäß weg. Zahlre. dafür nach
weilich die höchsten Preise. ::

Wagmannstr. 15, Rosenfeld
Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse
und gute Bezahlung:

Schlafzimmer, Gäßimmer, herren-
zimmer, Schreibstube, Küchen, sowie
sämtliche einzelne Stücke und ganze
Einrichtungen in jeder Höhe. Off.
unter S. 31 an den Togbl. Verlog.

Alle Reparaturen an Rolläden
werden billig gemacht. Schott,
Obenstraße 7. Telefon 4491.

Nat und Auskunft
bezgl. Scheidungen
streng diskret u. gratis.

Bermittlung von

Trauungen in England.

Detectiv-Büro „Union“

Tel. 3539 Am Römertor 1. Tel. 3539.

Mauerstraße 8, 2,
häufig möbl. Zimmer per 1. Sept. zu v.

Billiges möbl. Zimmer

vor sofort gefügt. Offerten unter

Chiffre N. L. 493 hauptpostlagernd.

Sonntag, den 10. d. M., ein Gebet-

buch, roter Einband, verloren. Ab.

gegen Selbts. Adelheidstraße 14, 3.

Graue geknüpfte Handtasche
mit Portem., Schlüsseln, Taschenbuch,
vom Schützenhaus Sonnenberg bis
Café Waldöder verl. Gegen hohe
Belohnung abzug. auf dem Schützen-
haus Sonnenberg oder Frank's Steb-
halle, Marktstraße 21.

Graue Lederum-Zacke,
blau, fein, fein, Güter, a. ein. Bank
im Kurpark am 28. August um
liegen geblieben. Gegen Belohnung
abzugeben Sonnenberg, Wiesbadener
Straße 23, 1. Einge.

Eine herren-Fahrdecke
Pfeffstrasse verloren. Gegen Be-
lohnung abzug. Langenbeckplatz 3.

Walhalla.

Samstag, den 30. August:

Grosses Schlachtfest

mit Gratis-Verlosung.

200 Gewinne.

200 Gewinne.

Konzert der gesamten Operetten-Theater-Kapelle.
(21 Herren).

Salamander Schuhges.m.b.H. Berlin
Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.
Fordern Sie Musterbuch



KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 30. August 1913, ab 8 Uhr abends:

Gartenfest.

8 Uhr: Konzert des Kuroorchesters. — 9½ Uhr: Militär-Konzert. — Etwa 9½ Uhr: Feuerwerk. Kunstfeuerwerker Adolf Clausz, Wiesbaden.

Tagesfestkarte 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtax-karten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtax- und Besichtigungskarte zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6½ Uhr nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung, 8½ Uhr: Abonnements-Konzert im Saale. F 325

Städtische Kurverwaltung.



Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Samstag, 30. August, abends 9 Uhr, Vereinsheim, Helenestraße 27:
Hauptversammlung.

Einladung zur Sedanfeier.

Montag, 1. September, 5.30 Uhr nachm.: Versammlung am Haupteingang zum alten Friedhof, Platter Straße, zur Niedersetzung der Kränze auf dem Friedhof und am Kriegerdenkmal. Schwarzer Anzug, hoher Hut. Abends 9 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8: Sedanfummers. Dunkler Anzug.

Dienstag, 2. September, nachmittags 3 Uhr: F 409
Volksfest unter den Eichen. Dunkler Anzug.Bei allen Gelegenheiten: Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung und um Beiflaggen der Häuser.
Der Vorstand.

Jüdischer Jugendverein, Wiesbaden.

Sonntag, den 31. August:
Wanderung: Eichen :: Platte :: Trompeterweg :: Kellerstöß. Treffpunkt: Endstation der Elekt. Unter den Eichen", 3 Uhr nachm.
— Proviant. — B 17452

Kirchweihe — Alarenthal. Restauration „Jägerhaus“.

Sonntag, den 31. d. Mo., von 4 Uhr an:
Große Tanzmusik.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch lohnt höchst ein

Nordenstadter Herb an der Chaussee. Große Tanzmusik.

Prima Weine, Getränke und Speisen.
Zusammenkunft aller Bewohner der umliegenden Ortschaften.
Zu recht zahlreichem Besuch lohnt ein

Trinkt Bechtel's

Borsdorfer Apfel-Nektar!

alkoholfreier, unvergorener Saft von frischen Äpfeln, garantiert vollk. naturrei! Unerreichbare Qualität! Ein köstliches, erfrischendes Gesundheitsgetränk 1. Ranges.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen für Diabetiker.

Haupt-Niederlage für Wiesbaden und Umgebung bei: 1403

Heinr. Meyer, Reformhaus, Rheinstr. 71.

Fertige
Herren-
Knaben-
Arbeits- Kleidung
jeder Art, billig u. solide, bei
Mar Sulzberger,
Am Nörmertor 4.

Stahl-Matratzen

10 Sorten nach Mass, v. Mk. 14.— an.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstrasse 46.

Reisekoffer

wie Hobry, Tappel, Kaiserkoffer, Anzugkoffer, D-Holzkoffer, Kindledertaschen, Plaidriemen etc. kaufen Sie äußerst vorteill. Webergasse 3, Höh.

Anzündholz Pfr. 2.20.

Zum Selbstspalten 1.20, frei hand.

A. Debus, Blücherstr. 35.

Nº 7.

Wiesbadener Mischung
Spezialkaffee
Pfund Mk. 1.50.

A. H. Linnenkohl

15 Ellenbogengasse 15. 1452

Möbel auf Kredit.

Wer reell und vorteilhaft kaufen will, versüme nicht, meine enormen Lager zu besichtigen.

S. Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstr. 4

an der Langgasse.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbel,
Teppiche Dekorationen,
Herren- und Damen - Konfektion

zu sonst nirgends gebotenen Bedingungen in riesiger Auswahl.

Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte.

Kredit auch nach auswärts.

Moebus-Lack

Bestes geruchloses Tafellack.
in 1 Std trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorzüglich. ½ Dose Mk. 1.90, ½ Dose Mk. 1.- Von Hotels, Pensionen u. Haush. empfohlen.

Möbels-



Kohlen.

Die Eindickung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir jetzt vorzunehmen, da die billigeren Sommerpreise nur noch für die nächsten Wochen Gültigkeit haben.

Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens bewährter Hausbrandmarken in
Kohlen, Koks und Brikets zu den billigsten Tagespreisen.

Insbesondere liefern wir gewaschene Nuss- und Anthracit-Kohlen aller Sorten in fachmännisch durchgeföhrter Aufbereitung und maschinell bewirkter Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken. 1485

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. — Fernsprecher 545 u. 775.

Hauptkonter: Bahnhofstrasse 2.
Zweigstelle: Nerostrasse 19.Annahmestellen: Luxemburgstrasse 8,
Bismarckring 31, Ellenbogeng. 17, Feldstr. 18.